Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM., durch die Post 2.60 RM ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM pro mm. die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr 16/17 Fernsprech-Sammel-Nr. 274 31. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Mittwoch, den 16. Oktober 1929 — Nummer 244

Mißtrauensantrag gegen das preußische Kabinett.

Neues in Kürze.

Der Reichspräsident hat nach dem Vorschlag des Reichswehrministers den wegen Mordes an einem ukrainischen Soldaten im Januar 1918 zu Tode verurteilten Unteroffizier Tuttas nach achtjähriger Strafverbüßung begnadigt Tuttas ist gestern aus der Strafanstalt Brandenburg an der Havel entlassen worden.

*

Die sozialdemokratische Partei hat am Dienstag beschlossen, den Bürgermeister Schneider von Berlin-Mitte wegen seiner Beziehungen zu den Gebrüdern Sklarek aus der Partei auszuschließen und ihn aufgefordert, seine sämtlichen Aemter, auch das Amt des Bürgermeisters von Berlin, sofort niederzulegen.

*

Der erste irische Gesandte für Deutschland, Professor Bench, wird im Laufe dieser Woche in Berlin sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Erster deutscher Gesandter in Dublin wird der bisherige Generalkonsul Dr. v. Dehn. Gleichzeitig erfolgt der Gesandtenaustausch zwischen dem Irischen Freistaat und Frankreich.

*

Außer dem Staatsanwalt hat auch der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon-Breslau, gegen das erstinstanzliche Urteil im Oppelner Theaterprozeß Berufung eingelegt. Wie verlautet, sollen die polnischen Schauspieler maßlose Schadensersatzansprüche stellen. Man spricht von einer Gesamtschadensforderung von rund einer Million Mark.

*

Die Kündigungen in der Berliner Industrie setzen sich fort. In der Großberliner Maschinenindustrie sind Feierschichten eingelegt worden. Mit größeren Entlassungen rechnet man für den Anfang November.

*

Die internationale Vereinigung der Völkerbundligen hat einen Wettbewerb über eine Völkerbundsfahne eröffnet. Ein Holländer hat für diesen Zweck drei Preise von 1000, 500 und 250 holländischen Gulden gespendet.

*

Es verlautet aus London, daß Reichsbankpräsident Schacht in einigen Tagen in London eintreffen wird, im Zusammenhang mit Verhandlungen über die Bildung der Weltbank. Auch der Präsident der Neuyorker National City Bank, Mitchell, wird in Kürze in London erwartet. Doch steht die Anwesenheit beider Persönlichkeiten offenbar in keinem Zusammenhang.

*

Wie aus Bromberg gemeldet wird, ist in Thorn ein angeblicher Beamter des deutschen Konsulats, Max Nawrowski, unter dem Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet worden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen schon seit geraumer Zeit entlassenen Angestellten des Konsulats

*

Nach einer Meldung aus Posen ist dort der Leiter des deutschen Pfadfinderwesens in Polen, Dr. Burhardt, verhaftet worden. Die Festnahme Burhardts steht angeblich in Zusammenhang mit dem Aufenthalt deutscher Pfadfinder aus Polen im Pfadfinderlager von Potsdam.

*

Der ungarische Gesetzentwurf über das neue Militärstrafgesetz erregte das öffentliche Interesse, weil er u. a. die Prügelstrafe beim Militär einführt. Die Prügelstrafe wird beim Standgericht eingeführt, teilweise an Stelle der Todesstrafe zur Kriegszeit in Fällen, in denen die ordentlichen Gerichte eine Freiheitsstrafe von nicht über zehn Jahren verhängen würden.

*

Zu den am 27. Oktober stattfindenden Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei haben 10 Parteien ihre Listen eingereicht, das ist um 12 weniger als zu den vorangegangenen Wahlen. In der Slowakei hat die Stribrny-Partei im Wahlkreis Nove-Zamky den Zigeuner-Primas Jozka Pihyl als Listenführer aufgestellt. Das dürfte wohl der erste Fall einer Zigeuner-Kandidatur sein,

Heute und morgen Beratung.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat in der gestrigen Landtagssitzung einen Mißtrauensantrag gegen das preußische Staatsministerium wegen des Verbots des Stahlhelms in der Rheinprovinz und in Westfalen eingebracht.

Der eingebrachte Mißtrauensantrag hat folgenden Wortlaut:

„In schroffer Verletzung des Grundsatzes der Reichsverfassung, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgeht', hat der preußische Minister des Innern den Versuch unternommen, einem Teil der auf dem legalen Boden des Artikels 73 der Reichsverfassung im Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren' zusammengeschlossenen Parteien und Verbände — nämlich dem Stahlhelm in Rheinland und Westfalen — die verfassungsmäßig gewährleistete Arbeit für das ordnungsmäßig eingereichte deutsche Freiheitsgesetz durch sein Verbot unmöglich zu machen.

Die Stützung des Verbots auf das Versailler ‚Entwaffnungsgesetz' ist gegenstandslos, da erwiesen ist, daß die genannte Stahlhelmgruppe keinerlei militärische Uebungen, sondern nur sportliche Veranstaltungen in der gleichen Form wie das Reichsbanner abgehalten hat.

Da das Verbot auch der sonst üblich gewesenen Gepflogenheit, aufgehobene politische Organisationen vor großen politischen Geschehnissen, wie z. B. Reichstagswahlen, wiederzuzulassen, widerspricht, so erhellt daraus, **daß die preußische Staatsregierung das ‚deutsche Volksbegehren' der Reichsverfassung entgegen unter Ausnahmerecht zu stellen versucht. Die Uebergriffe untergeordneter Verwaltungsstellen des Staatsministeriums gegenüber einzelnen Untergliederungen des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren haben diesen verfassungswidrigen Versuch des Staatsministeriums klar erkennbar gemacht. Da führende Männer der Staatsregierung bei einem früheren Volksbegehren, an dem die sozialdemokratische Partei beteiligt war, sich stark agitatorisch dafür eingesetzt haben, so beweist die gegenteilige Haltung bei dem jetzigen Volksbegehren, daß der Freistaat Preußen keine über den Parteien stehende objektive Staatsregierung hat, sondern einer jeglicher großzügiger Führereigenschaft entbehrenden Parteiregierung ausgeliefert ist, zum Schaden von Land und Volk und zur weiteren Schädigung unseres Ansehens im weiten Auslande.**

Der Landtag wolle daher beschließen: Der Landtag entzieht dem Staatsministerium das Vertrauen."

Der Aeltestenrat beschloß, daß das von den Deutschnationalen eingebrachte Mißtrauensvotum gegen das preußische Staatsministerium am Mittwoch und Donnerstag im Landtagsplenum zur Beratung gestellt werden soll. Dabei sollen die deutschnationalen Anträge, die bereits dem Landtag vorliegen, mitberaten werden.

Diese Anträge fordern, daß das Verbot des Stahlhelm in der Rheinprovinz und in Westfalen aufgehoben wird, und daß beim Reichsinnenministerium eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren infolge der offensichtlich ungesetzlichen Störung beantragt wird. Weiter wird verlangt, daß das Staatsministerium sofort eine eindeutige Erklärung darüber abgeben soll, daß es das verfassungsmäßige Recht jedes Beamten beim Volksbegehren als Staatsbürger seiner Ueberzeugung gemäß zu handeln, nachdrücklich gegen jede Beeinträchtigung schützen wird, und daß es beim Mißbrauch der Amtsstellung disziplinarisch vorgehen wird. Weiter wird in den deutschnationalen Anträgen das Staatsministerium ersucht, für den Fall einer Verhandlung im Reichsrat gegen die Annahme des Young-Planes zu stimmen.

In der Sklarekfache soll das Staatsministerium den Oberbürgermeister von Berlin auf dem Dienstaufsichtswege zur unverzüglichen Rückkehr nach Deutschland veranlassen. Das Plenum des Landtages soll sich dann am Donnerstag nach der Beratung dieser Anträge bis zum Mittwoch nächster Woche vertagen, um an diesem Tage die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum vorzunehmen.

Dagegen muß der preußische Innenminister zugeben, daß die Beschwerden des Reichsausschusses für das Volksbegehren berechtigt sind. Der preußische Innenminister entschuldigt sich damit, daß eine Störung der Arbeiten des Reichsausschusses nicht beabsichtigt gewesen sei. Die Beamten, die mit der Durchführung des Stahlhelm-Verbots im Kreise Dortmund beauftragt worden seien, seien ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie keinerlei Material des Reichsausschusses für das Volksbegehren beschlagnahmen dürften.

Ausdehnung des Stahlhelmverbotes.

Wie jetzt bekannt wird, sind das Stahlhelm-Verbot und seine Auswirkungen auch auf den zum Landesverband Hessen-Südwestfalen gehörenden Sieg-Lahn-Gau des Stahlhelm-Bundes ausgedehnt worden. In diesem Hinausgreifen über die Landesverbände Rheinland und Industriebezirk, die allein an der sportlichen Veranstaltung bei Langenberg beteiligt waren, erblickt man in den Stahlhelmkreisen des Westens einen weiteren Beweis dafür, daß nicht diese Sportübung, sondern der Kampf gegen das Volksbegehren für das Eingreifen der Berliner Stellen maßgebend war.

*

Zum teilweisen Verbot des Königin-Luise-Bundes in Westfalen wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Von seiten des preußischen Ministeriums des Innern sei eine solche Maßnahme nicht angeordnet (?) worden. **Die notwendigen Maßnahmen seien den zuständigen Polizeibehörden überlassen worden. Wenn ein organisatorischer Zusammenhang zwischen dem Stahlhelm und dem Königin-Luise-Bund festgestellt worden sei, so sei die Maßnahme völlig gerechtfertigt (?).**

Just Abschieben der Verantwortung auf untergeordnete Dienststellen. Und dann die Mär vom organisatorischen Zusammenhang. Nichts als lahme Entschuldigungen und Angst vor der Verantwortlichkeit.

Erregung über das Verbot.

Das Verbot der Stahlhelmvereinigungen in Rheinland-Westfalen, das im Westen allgemein als eine der Kampfmaßnahmen gegen das Volksbegehren aufgefaßt wird, begegnet einer sich verschärfenden Kritik auch in den Kreisen, die dem Volksentscheid kühl oder ablehnend gegenüberstehen. Am Sonntag wurde eine Aeußerung des Staatssekretärs im Ministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, Düsseldorf, kolportiert, wonach er beim Reichsinnenministerium im Sinne einer Nachprüfung des Verbots vorstellig werden wollte. In ähnlichem Sinne hat sich nach Zeitungsberichten in einer von der Deutschen Volkspartei am Sonntag in Düsseldorf veranstalteten Trauerfeier für Dr. Stresemann in seiner Gedächtnisrede der bekannte Geschäftsführer des Langnamvereins, Dr. Schlenker, ausgesprochen. Er meinte, im Sinne des Entschlafenen sei die Auflösung des Stahlhelms nicht.

Blutige politische Zusammenstöße.

Vor und nach einer politischen Versammlung der Nationalsozialisten kam es mit Kommunisten in den späten Abend- und Nachtstunden in der Altstadt von Hannover zu schweren Zusammenstößen, die sich in Hannover-Linden fortsetzten. Eineinhalb Hundertschaften Schutzpolizei zu Pferde und zu Fuß stellten die Ruhe wieder her. Hierbei wurden ein Polizeibeamter durch Messerstiche getötet, zwei Polizeibeamte und acht Personen durch Messerstiche, Flaschen und Steinwerfen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sieben Personen wurden verhaftet.

*

Auch in Berlin-Treptow kam es gestern abend zwischen Angehörigen des Stahlhelms und Mitgliedern des Reichsbanners zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Beteiligte Verletzungen davontrugen. Sie wurden in Sicherheit gebracht, bevor die Polizei einschreiten konnte. Zehn Teilnehmer wurden festgenommen.

Gegen Mitternacht drangen eine Anzahl Kommunisten in ein Versammlungslokal der Nationalsozialisten in Charlottenburg ein,

„Entschlossener Wille gegen den Terror."

Ein Aufruf zum Volksbegehren.

An die Mitglieder und Wähler der Deutschnationalen Volkspartei erläßt der Vorsitzende der Partei, Dr. Hugenberg, folgenden Aufruf:

Auf zwei Menschenalter hinaus soll nach dem Willen der jetzigen Parteiregierung das deutsche Volk für das Ausland fronen. Mit ständig wachsender Ueberfremdung seines Besitzes und mit zunehmender Verschuldung und Verelendung aller Berufsstände soll es einen Tribut bezahlen, der mit der Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege begründet wird.

Der Schutz für die deutsche Währung soll preisgegeben werden.

Deutschland soll die Unterschrift unter einen neuen Vertrag geben, von dessen Unerfüllbarkeit und Untragbarkeit jeder Deutsche überzeugt ist. Eine solche Unterschrift ist nicht nur unehrlich, sondern auch töricht und gefährlich, weil sie Deutschland neuen Sanktionen aussetzt.

Das deutsche Volksbegehren soll den Tributplan verhindern und das deutsche Volk vor seinen Gefahren bewahren.

Die derzeitige Regierung hat das Volksbegehren zulassen müssen. Damit ist es zu einer gesetzlich erlaubten Abstimmung geworden, an der teilzunehmen das verfassungsmäßige Recht jedes Deutschen ist. Um ihre Politik nicht als verfehlt entlarven zu lassen, kämpft die Regierung

mit allen Mitteln eines schlechten Gewissens

gegen das Volksbegehren.

Unter Mißbrauch der amtlichen Propagandamittel, insbesondere des Rundfunks, und unter kostspieliger Einschaltung des Staatsapparates läßt sie einseitige und falsche Darstellungen ins Land gehen. Sie versucht, die von ihr Abhängigen unter unerhörten Druck zu setzen. Das Volksbegehren der nach der Verfassung gesetzmäßige Ausdruck des Volkswillens, wird als Bruch der Verfassung bezeichnet, Beamte, die dafür stimmen, werden beschimpft. Herr Hörsing droht mit dem Terror. Die Regierung führt ihn bereits aus, indem sie Beamte, die für das Volksbegehren eintreten, verfassungswidrig durch Disziplinarverfahren verfolgt. Aus fadenscheinigen Gründen und in klarer Verletzung der Verfassung werden Verbände aufgelöst, die die Bewegung des Volksbegehrens tragen, um damit das Volksbegehren selbst zu schädigen.

Diese rechtswidrige Kampfesweise wird nur das Gegenteil ihres Zweckes erreichen. Lüge und Terror werden nur die Zahl derjenigen verstärken, die durch Eintragung in die Listen ihren sachlichen Willen und den Widerspruch gegen solche Kampfmethoden zum Ausdruck bringen.

Ich rufe die Deutschnationale Volkspartei auf, hierbei in vorderster Linie zu stehen.

Tragt euch als erste in die Listen ein! Sorgt für Aufklärung und Aufrüttelung in den noch nicht erreichten Kreisen! Ruht nicht, bevor alle, die nur irgend zugänglich sind, sich eingetragen haben! Laßt euch nicht durch die Feigen und Gleichgültigen einschüchtern! Vor allem aber: Verhindert Sabotage und Saumseligkeit der Behörden! Geht rücksichtslos vor, wo verfassungswidrige Parteilichkeit die verfassungsmäßige Handlung zu stören sucht! Bringt schonungslos die Verfehlungen von Beamten und gesetzwidriges Verhalten zur Kenntnis der Oeffentlichkeit! Setzt jedem Terror entschlossenen Willen entgegen! Geht mit dem Mut der Ueberzeugung und mit dem Vertrauen auf eine gerechte Sache in den Kampf! Wer in den nächsten Wochen versagt, macht sich mitschuldig an der weiteren Versklavung seines Volkes und kann nur von den kommenden Geschlechtern nicht bestehen.

Dr. Hugenberg.

Grzesinski entschuldigt sich.

Nach langem Zögern hat der preußische Innenminister Grzesinski doch zugestehen müssen, daß die Beamten der Polizei bei der Durchführung des Verbots des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen weder nach den Anweisungen des preußischen Innenministeriums, noch nach den geltenden Bestimmungen vorgegangen sind. Der preußische Innenminister lehnt jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, eine Verhandlung über das Stahlhelm-Verbot rundweg ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0001

wo es zu einer schweren Schlägerei kam, bei der auch geschossen wurde. Ein 20jähriger Nationalsozialist wurde hierbei am Oberschenkel schwer verwundet, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als das Ueberfallkommando eintraf, waren die Täter schon verschwunden.

Gerüchte, die nicht aufhören, und ihr Dementi.

Gegenüber den Behauptungen einer Berliner Zeitung, die am Montag erklärt hatte, daß tatsächlich ein billigeres englisches Anleiheangebot vorgelegen habe, wird von Seiten des Finanzministeriums erneut erklärt, daß über ein ausländisches Anleiheangebot, abgesehen von dem des Krenger-Konzerns, nicht das geringste bekannt sei. Der Vizepräsident der Reichsbank habe der Zeitung eine Berichtigung geschickt, in der es u. a. heiße:

Niemals hat die Beratungsstelle oder der Reichsbankpräsident auch nur das geringste getan zur Begünstigung von Monopolbildungen für die Erlangung von Anleihen. Niemals hat der Reichsbankpräsident, der sich durchaus als Bankier des Reiches fühlt und sich der Verantwortung seiner Stellung stets in vollem Umfang bewußt ist, die Möglichkeit gehabt, durch Vermittlung von ausländischen Notenbankpräsidenten oder sonst in einer der Würde des Reiches entsprechenden Weise diesem eine Auslandanleihe zu vermitteln.

Auch die Banken sollen helfen

Trotz der Zündholzkreditverhandlungen werden auch die Besprechungen mit den Großbanken vom Reichsinnenministerium fortgesetzt. Es handelt sich um Kredite, die am 1. November gegeben werden sollen. Gestern mittag fand wieder eine Konferenz im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der fünf Berliner Großbanken statt.

Wirth gegen einen Toten.

Noch liegen die welkenden Kränze über dem frischen Erdhügel, der Stresemanns Sarg bedeckt — und schon meldet sich die Kritik an seiner Persönlichkeit und seiner Wirksamkeit, und zwar nicht von denen, die Stresemanns Politik bekämpft haben, sondern zuerst aus einem Kreis, der dem Verstorbenen politisch sehr nahegestanden hat. In der Zeitschrift „Deutsche Republik", die von Dr. Wirth herausgegeben wird, befindet sich in Ausgabe vom 12. Oktober ein Leitartikel, der nicht gezeichnet ist, also mit Sicherheit von dem Herausgeber, Herrn Dr. Wirth, stammt. In diesem Artikel wird festgestellt:

„... Die Geschichte wird ihn nicht zu den großen Wegbereitern und Bahnbrechern menschlicher Entwicklung rechnen, sie wird ihm einen Ehrenplatz in der Reihe kluger Sachwalter des Fortschritts einräumen. Gustav Stresemann war kein Genie, er war nicht einmal ein persönliches und geistiges Kraftzentrum seines Volkes ... Er nimmt sich neben der freien Geistigkeit und dem Kulturbewußtsein seines Landsmannes Rathenau fast plump und etwas philiströs aus."

Die Erklärung dafür, daß von der Seite Dr. Wirths so rasch nach dem Tode Stresemanns eine (nicht sehr geschmackvolle), im Ton zwar zurückhaltende, aber in der Sache sehr starke Kritik erfolgt, ist wohl letzten Endes daraus zu erklären, daß es dem genannten Zentrumspolitiker infolge der Existenz Stresemanns nicht gelang, Außenminister zu werden.

Aufrührergeneral Feng verhaftet.

Marschall Feng gibt bekannt, daß er eine neue Regierung mit dem Sitz in Peking gebildet habe. Zum Ministerpräsidenten wurde der ehemalige Vorsitzende der chinesischen Regierung, Wangsinwei, ernannt, der kürzlich wegen seiner Tätigkeit gegen die chinesische Regierung aus China verbannt wurde. Das Kriegsministerium leitet Feng persönlich. Zum Außenminister ist Eugen Tschen ernannt worden. Das Ministerium für Volksaufklärung liegt in den Händen von Fran Sunjatsen.

Feng sandte an sämtliche diplomatische Vertretungen in Peking Telegramme, in denen er erklärt, daß für ihn und seine Anhänger die chinesische Regierung in Nanking aufgehört habe zu bestehen, und daß er die alleinige chinesische Regierung gebildet habe. Er schlägt dem diplomatischen Korps vor, sich baldigst mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen.

*

Die auf dem Vormarsch gegen Nanking befindlichen Nordtruppen unter dem aufständischen General Sun-Liang-Tscheng sind bei Loyang zum ersten Male mit Regierungstruppen zusammengestoßen. Einzelheiten über die Kämpfe fehlen. Ein amtliches Kommuniqué der Nanking-Regierung besagt jedoch, daß die „Regierungstruppen den Aufständischen an allen Fronten erfolgreich Widerstand leisten". Der Sturz Tschiang-Kai-Scheks wird in Kreisen der ausländischen Diplomaten in Peking für unvermeidlich gehalten. Es wird befürchtet, daß es Feng vom Norden und Tschang-Fai-Kwai im Süden gelingen wird, die nationalistische Regierung zur Abdankung zu zwingen.

General Feng gefangen.

Nach einer Meldung aus Nanking erklärte der Vertreter des Generals Yen, General Feng sei nunmehr Gefangener in der Residenzstadt Schansis.

*

Die Aussichten für die weitere Entwicklung im chinesischen Bürgerkrieg sind durch die Verhaftung von General Feng durch General Yen vollkommen verändert worden. Yen rechtfertigt sein Vorgehen mit dem Hinweis darauf, daß er ein Gegner des Aufstandes sei, da er lediglich dazu bestimmt sei, die von der Nankingregierung angeordnete teilweise Auflösung und Verringerung der chinesischen Armee zu verhindern und den Frieden des Landes zu stören. Er werde infolgedessen den Anweisungen der Zentralbehörden in Nanking unbedingt Folge leisten und alles in seiner Macht Stehende tun, um den gegenwärtigen Aufstand so schnell wie möglich zu beenden. Welchen tatsächlichen Wert diese Zusage Yens besitzt, bleibt zunächst abzuwarten. Der Einfluß und das Ansehen General Yens sind zweifellos sehr groß.

*

Die Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und amerikanischen Banken über die Aufnahme einer Anleihe bzgl. der Finanzierung der Eisenbahnbauten durch amerikanische Banken unter Führung des Hauses Morgan sind, wie in Wallstreet verlautet, ergebnislos abgebrochen worden.

Aufstand in Turkestan.

In chinesisch Turkestan ist ein Aufstand gegen die chinesische Regierung ausgebrochen. Der Oberbefehlshaber der dort liegenden chinesischen Truppen, General Ljumin, hat General Feng mitgeteilt, daß er die Beziehungen zur Nankingregierung abgebrochen habe und sich auf die Seite Fengs stelle. Der Oberkommissar der Nankingregierung in Kaschgar wurde von den Aufständischen verhaftet.

*

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Marschall Tschangkaischek einem Vertreter der japanischen Telegraphenagentur erklärt, daß er nicht daran denke, ohne Kampf die Macht den Generalen Yen und Feng zu überlassen. Er besitze das Vertrauen der Kuomintang und seine Vollmachten reichen so weit, um jeden Aufstand zu unterdrücken.

Delacroix in Baden-Baden gestorben.

Der belgische Hauptdelegierte des in Baden-Baden tagenden Organisationsausschusses für die Internationale Zahlungsbank, Delacroix, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Der Tod des Ministers Delacroix kam nicht nur dem Organisationsausschuß, sondern auch der Familie des Verstorbenen völlig überraschend, da Minister Delacroix noch gestern frisch an der Arbeit des Organisationsausschusses teilgenommen hat. Er gehörte der katholischen Partei an und wurde nach dem Waffenstillstand Ministerpräsident, um eine Regierung der nationalen Einigkeit zu gründen. Nachdem er sein großangelegtes Programm wirtschaftlicher und kultureller Reformen durchgeführt hatte, trat er zurück, um belgischer Vertreter bei der Reparationskommission zu werden. Er hat in dieser Eigenschaft in allen internationalen Konferenzen in Versolg des Versailler Friedensvertrages teilgenommen.

Frankreich gibt die U-Boote nicht auf.

Nach dem New York „Herald" soll in offiziellen französischen Kreisen die Erklärung abgegeben worden sein, daß Frankreich Italien eine Flottenparität, falls sie gewünscht werden sollte, nicht verweigern würde. Jedoch müsse Frankreich betonen, daß eine Abschaffung der Unterseeboote unmöglich sei. Sollten die Vereinigten Staaten und England auf der Londoner Konferenz darauf bestehen, dann würden die französischen Delegierten möglicherweise die Konferenz verlassen.

Giftgas über Paris.

Vor einigen Wochen haben über Paris große nächtliche Fliegermanöver stattgefunden, über deren Ergebnis das strengste Stillschweigen bewahrt wurde. Heute weiß das „Oeuvre" mitzuteilen, daß die Resultate vernichtend gewesen seien. Der Luftverteidigung von Paris sei es bei diesem Manöver nicht gelungen, die Hauptstadt auch nur teilweise gegen die Angriffe eines etwa 100 Flugzeuge starken Bombengeschwaders zu schützen. Die angreifenden Flugzeuge seien in 5000 bis 6000 Meter Höhe — meist ohne überhaupt entdeckt zu werden — über Paris hinweggeflogen.

Einer der französischen Gasfachverständigen hat dem „Oeuvre" wörtlich folgende Kritik gegeben:

„Wenn nur 100 Flugzeuge mit je einer Tonne Gasgranaten über Paris hinwegfliegen, dann können sie die Stadt mit einer 20 Meter hohen Gaswolke einnebeln. Diese Operation braucht nur eine Stunde Zeit, und in dieser einen Stunde ist Paris mit Mann und Maus vernichtet."

Das Pariser „Echo" meldet: Der neue französische Heeresverteilungsplan sieht die Aufhebung einer Reihe Garnisonen in der Normandie und in den nordwestlichen Departements vor. Dislozierung der aufgehobenen Garnisonen nach dem Elsaß ist zum 1. Januar vorgesehen.

Schwierigkeiten in Oesterreich.

Aus Wien verlautet: Die politische Lage ist immer noch gespannt, da die Sozialdemokraten Schwierigkeiten wegen der Verfassungsreform machen. In 13 Versammlungen gestern abend gelangten Resolutionen zur Annahme, die von der sozialdemokratischen Partei die Ablehnung der Verfassungsreform und den „geschlossenen Widerstand des Proletariats gegen die Einschränkung der Volksrechte" fordern.

Rußlands Hoffnungen auf Bessarabien.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand in Tiraspol zu Ehren des Jubiläums der Moldau-Sowjetrepublik eine Sitzung des Vollzugsausschusses statt, auf der der Präsident der Moldaurepublik, Woronowitsch, eine Rede über die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien hielt. Er erklärte, daß die Regierung der Sowjetunion niemals ihre Ansprüche auf Bessarabien aufgegeben habe. Sie hege auch heute noch große Sympathie für Bessarabien und hoffe, daß dieses Land in einer glücklichen Stunde dem Bund der Sowjetrepublik wieder eingefügt werden könne.

*

Die Meldungen aus London und Reval, wonach Svenst Tänsticks (Kreuger) auch an Sowjetrußland ein Anleihe-Angebot in Höhe von 500 Mill. Mark gemacht hat, mit der Verpflichtung, den Streichholz-Export nach Deutschland, Frankreich und dem übrigen Westeuropa auf eine lange Reihe von Jahren zu unterlassen werden, wie aus Stockholm gedrahtet wird, in schwedischen Finanzkreisen als nicht unmöglich bezeichnet.

Das von der Moskauer Regierung angekündigte Groß-Reinemachen in der russischen Botschaft in Paris wird fortgesetzt. Der russische Handelsattaché in Paris, Tumanow, Direktor der russischen Handelsmission in Paris, ist nach Moskau zurückberufen worden. Er soll durch Graf Ignatiew, der früher unter Nikolaus II. russischer Militärattaché in Paris war, ersetzt werden.

Der arabische Vollzugsausschuß in Jerusalem hat für den morgigen Mittwoch zum Generalstreik aufgerufen. Der Hauptanlaß für die neuen Maßnahmen der Araber scheint die von den Engländern den Juden erteilte Erlaubnis zu sein, an der Klagemauer eine Lampe anzubringen. — Ein Führer der arabischen Bauernpartei ist von arabischen Extremisten erschossen worden.

Auf Pinguinenfang für Hagenbeck.

Von Ludwig Zukowsky.

Ludwig Zukowsky, seit 16 Jahren wissenschaftlicher Leiter des Hagenbeckschen Tierparkes, veröffentlicht erstmalig für den „Volksverband der Bücherfreunde", Berlin-Charlottenburg, in seinem farbenprächtig geschriebenen Buche: „Carl Hagenbecks Reich" die reichen Erlebnisse und Erfahrungen seiner langen Schaffenszeit.

Der Fang von Pinguinen ist nicht schwierig; nur ist es nicht leicht, zu den Brutplätzen der Goldschopf- und Elsenpinguine zu gelangen, da diese Tiere meist sehr steile und fast unzugängliche Schluchten und Felsen aufsuchen, ein Beweis dafür, daß diese Vögel, so plump und unbeholfen sie erscheinen, vorzüglich klettern können; sie benutzen dabei sehr geschickt die Flügel und sogar die Schnäbel. Der Marsch zu den Brutplätzen der Königspinguine erfordert jedesmal große Mühe, führt er doch über Felsen, Klippen und Grate, Spalten und Riffe hinweg durch Eis und Schnee. Sind die Vögel einmal eingekreist, so geht der Fang verhältnismäßig schnell vor sich; man braucht sie nur zu greifen und in die bereitgehaltenen Säcke oder Kisten zu stecken. Schwierigkeiten indes bereitet wieder der Rückzug, da ein Vogel bis zu 40 Pfund wiegt. Was es heißt, mit einer solchen zappelnden Last von etwa 1¾ Zentner vereiste und verschneite Grate abwärts zu klettern, kann nur der verstehen, der schon selbst im Gebirge solche Tour mit Gepäck gemacht hat.

Der Goldschopf-Pinguin trägt auf dem Scheitel eine Anzahl goldgelber Schopffedern, die ihm ein ungemein keckes Aussehen verleihen. Er brütet an andern Orten als die Adelie-, Elsen- und Königspinguine, und muß auf besonderen Fahrten gefangen werden. So geht es denn nochmals hinaus zu den fern verschwiegenen Stellen der großen Inseln, von denen einem ein Summen, ähnlich dem eines fliegenden Bienenschwarms, entgegentönt: das Geräusch der vielen brütenden Vögel. Langsam nähert sich die Barkasse der Bucht; an Ankern ist nicht zu denken, da das Wasser zu tief ist. In der inneren Bucht steht man Massen von Pinguinbälgen schwimmen — das Werk des See-Leoparden. Von den Tausenden und Abertausenden von Pinguinen, die hier ihr Dasein fristen, fällt eine sehr beträchtliche Anzahl den unter dem Wasser lauernden See-Leoparden zum Opfer. Blitzschnell tauchen die Vögel unter Wasser, sie benutzen den Auftrieb, um etwa 2 bis 3 Meter weit in flachem Bogen über die Wasseroberfläche dahinzuschießen und erneut unterzutauchen; so streben sie in wellenförmigen Bewegungen, teils unter, teils über dem Wasser, dem Ufer zu. Doch der unter dem Wasserspiegel lauernde Mörder erhascht manchen der harmlosen Vögel als Beute.

Ein Tierfänger Hagenbecks hat beobachtet, wie ein See-Leopard mit seinem furchtbaren Gebiß einen Pinguin festbißt, zur Seite schleuderte und wieder auffing, um dann mit ihm in die Tiefe zu tauchen. Er hatte dem Vogel auf dem Rücken den Balg aufgebissen und hielt einen Teil desselben mit den Zähnen fest, so daß der zappelnde, vor Schmerzen sich windende Pinguin buchstäblich aus seinem eigenen Balg sich herausschälte. Der Fang geht in ähnlicher Weise vor sich bei den Königspinguinen. Die Arbeit wird vielfach durch die glatten, von glitschigen Wasserpflanzen überwucherten Felsen erschwert. Die Mannschaft muß mit Händen und Füßen klettern. Die Transportkisten werden meist bis in die Nähe der Vögel gebracht, damit man die Tiere nicht einen so langen Weg in Fangsäcken zu tragen braucht. Endlich setzt sich das Transportschiff in Bewegung.

Neue Aufgaben harren des Fängers und Pflegers. Die für die Pinguine gefangenen Fische müssen 24 Stunden vor dem Verfüttern aufgeweicht werden. Jeder Pinguin erhält täglich zweimal eine Ration von etwa fünf Pfund; sie fressen aber nicht von selbst, sondern müssen systematisch gestopft werden, was bei etwa 100 Exemplaren allein eine ganze Tagesarbeit ausmacht. Bevor die Tropen — die große Klippe der Transporthaltung antarktischer Tiere — erreicht sind, hat man aus Balken und Persennings ein geräumiges Bassin gebaut, in dem die Pinguine während der Fahrt durch die heißen Gegenden Kühlung erhalten. Die See-Elefanten werden dann täglich mehrmals mit Wasser übergossen. Sie fressen während der ganzen Reise keinen Bissen und brechen ihren Hungerstreik erst einige Wochen nach der Ankunft in Stellingen. Noch länger dauert es, bis die Pinguine sich zu selbständiger Nahrungsaufnahme bewegen lassen; noch lange nach ihrer Ankunft kann der Besucher des Tierparks das Bild der „Pinguinstopfung" bewundern.

Gelbfieber und Sterblichkeitsziffer.

Im Laufe der Geschichte hatte das Gelbfieber, das jahrhundertelang zu den am stärksten gefürchteten Seuchen gehörte, auch in Europa einen entschiedenen Anteil an der Sterblichkeitsziffer. Die Krankheit, die meist von Amerika ausging und besonders nach den südeuropäischen Ländern eingeschleppt wurde, hat verheerende Epidemien zur Folge gehabt. Noch im vergangenen Jahrhundert, in den Jahren 1822/24, raffte eine Epidemie in Südspanien mehr als 300 000 Menschen dahin. Nach den statistischen Erhebungen zeigt sie eine Mortalität von 80 bis 100 Prozent. Da die Gelbfiebermücke, durch deren Stich die Seuche hervorgerufen wird, in kälteren Gegenden keine Existenzmöglichkeit hat, konnte sich das Gelbfieber nicht ständig in Europa festsetzen. Es zeigte sich auch, daß in den Wintermonaten regelmäßig die Epidemien fast vollständig erloschen.

Eine genaue Statistik über die Verbreitung und die Häufigkeit des Auftretens der Gelbfiebermücke in Europa, über ihre Lebensgewohnheiten und ihre Vermehrung in den einzelnen Gegenden des Kontinents sowie über die Sterblichkeitsziffer, liegt bis jetzt noch nicht vor. Die medizinische Wissenschaft erwartet bei einer solchen Bestandsaufnahme eine rege Mithilfe der Völkerbundshygienesektion, die auch bereits auf diesem Gebiete vereinzelt Schritte unternommen hat. Eine besondere Aufmerksamkeit wird zur Begegnung einer Gelbfieberepidemie der Ueberwachung des Ueberseeverkehrs zugemendet werden müssen. Diese Verhütungsmaßnahmen werden insbesondere in das Arbeitsgebiet eines wesentlich verschärften Quarantänedienstes fallen. Das Problem des Gelbfiebers ist heute insofern akut, als gegenwärtig von Westafrika eine Verschleppung der dort herrschenden Gelbfieberepidemie nach Europa leicht möglich wäre.

Alaska führt Pelztiere ein.

Alaska, früher das gelobte Land der Wildjäger, hat sich inzwischen ein eigenes Wildschutzamt beigelegt. Diese Regierungskommission fordert im nächsten Etat der Alaska-Verwaltung eine Summe von 20 000 Dollar die umfassenden Vorbereitungen zur Aufnahme der Pelztierzucht in Alaska dienen sollen. Zunächst sollen im Lande Biber- und Murmeltier-Farmen angelegt werden.

Moderne Kundschaft.

„Ich möchte gern ein Buch kaufen!"
„Soll es etwas Leichtes sein?"
„Das ist nicht nötig, ich habe mein Auto draußen." („Humorist.")

Abwechlung erfrischt.

„Fünf Jahre waren Sie verlobt, gnädiges Fräulein? War denn das nicht sehr langweilig?"
„Aber nein! Es war doch nicht immer derselbe!" („Texas Ranger.")

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Herbert, der Brandstifter.

Herbert, ein 25jähriger Geschirrführer aus Rottelsdorf, war ein Mann, in dem heißes Blut kochte. Wenn er sich einmal ärgerte, brauste er auf wie eine romanische Tänzerin. Nach Vergeltung schrie dann jede Faser seines Herzens. Herbert hatte eine Braut. Und um den 15. September herum sollte Hochzeit sein.

Aber vierzehn Tage, bevor der langersehnte Termin kam, gab es zwischen beiden Krach, und sofort raste in Herbert eine wilde Wut. Für die bevorstehende Hochzeit hatte man schon Schnaps beschafft. Den goß er in seiner Wildheit auf die Dielen des Brautgemaches. Er holte sich eine Streichholzschachtel, zündete ein Streichholz nach dem andern an und warf sie brennend auf den übergossenen Boden. Aber der Schnaps wollte absolut nicht brennen.

Herbert war in seiner Empörung gegen die Braut erfinderisch. Hinter dem Hause lag Preßstroh, das dem zukünftigen Schwiegervater als Deputat gegeben war. Das holte Herbert nun herbei und zündete es im Hofe an. Er riß sich außerdem die Kleider vom Leibe, die er auf den brennenden Strohhaufen warf. Dabei sprach er das große Wort aus: „Laßt den ganzen Krempel verbrennen!"

Doch die Braut verlor die Ruhe nicht und zog die Kleider wieder aus dem Feuer.

Herbert vergaß, daß er auf dem Dorfe lebte. Da ging es nämlich schnell von Haus zu Haus: „Da wär' doch beinahe das ganze Haus abgebrannt", so erzählte der eine. Der nächste machte daraus schon eine größere Sache: „Der Herbert wollte doch das Haus in Brand stecken". Diese Geschichten kamen schließlich auch dem Landjäger zu Ohren, der Herbert, der sich inzwischen beruhigt hatte, verhaftete.

Der Brandstifter mußte nun sechs Wochen in Untersuchungshaft. Bis sich jetzt die Sache vor dem Schöffengericht Halle aufklärte. Aber so ganz ohne Strafe kam er nicht aus der Geschichte heraus. Es gibt da nämlich einen Paragraphen, der handelt vom „Feueranzünden in der Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen", und über dies Paragräphlein war Herbert gestolpert in seiner Wut, als er den Scheiterhaufen in der Nähe eines Staketes angezündet hatte. Darum wurde er zu zehn Tagen Haft verurteilt. Er brauchte sie nicht abzusitzen, weil sie durch die Untersuchungshaft abgegolten sind.

Die Sache endet nun mit einem happy end. Herbert hat sich mit seiner Braut ausgesöhnt. Bald soll die Hochzeit sein.

Oberpostrat Schütz gestorben.

Im 73. Lebensjahre starb nach kurzer Krankheit Geh. und Oberpostrat i. R. Oskar Schütz. Der Verstorbene war eine hervorragende Persönlichkeit in der Postverwaltung. Geheimrat Schütz wurde in Kranichfeld in Thüringen geboren, wurde 1897 Postrat in Düsseldorf und kam 1904 nach Halle. Besonders bahnbrechend wirkte er auf dem Gebiet des Fernsprechwesens, wo er dem automatischen Betrieb zur Einführung verhalf.

Auskunftsbüro für das Volksbegehren.

Wie uns der Unterausschuß Halle-Saalkreis für das deutsche Volksbegehren mitteilt, wird am Donnerstag, dem 17. Oktober, im Haus der Landwirte, Franckestraße 8 ptr., ein Auskunftsbureau eröffnet, und zwar täglich von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr. Dort können alle die, die irgendwelche Fragen für das Volksbegehren haben, oder die sich über das technische der Einzeichnung unterrichten wollen, Auskunft bekommen.

Gleichzeitig werden alle im Unterausschuß zusammengeschlossenen hallischen Organisationen gebeten, Sammler und Sammlerinnen zur Verfügung zu stellen. Meldungen sind an das Bureau des Königin-Luise-Bundes, Magdeburger Str. 9, zu richten.

Es wird wieder mehr geheiratet.

Die Einwohnerzahl der Stadt Halle konnte in den letzten Monaten etwas Sorge machen. Der Rückgang war zwar nicht sehr groß, auch die Ursache lag offen zutage. Das Sommersemester war zu Ende gegangen und die Studenten waren nach Hause gefahren. Aber daneben war die Bevölkerungszunahme durch Geburten und -abnahme, durch Todesfälle nicht gerade sehr günstig.

Ueber die Bewegung im Monat September bekommen wir eine erfreuliche Kunde. Wir sind aus den sommerlichen Schwankungen glücklich heraus. Die Einwohnerzahl ist um 139 Köpfe auf 201 878 Personen gestiegen. Zunächst einmal sind die Sterbefälle von 181 auf 165 zurückgegangen. Dann ist ein kleiner Gewinn festzustellen durch Zuzug. Die Zahl der Geburten ist fast vollständig gleichgeblieben. Erheblich zugenommen haben aber, — und das ist sehr erfreulich, — die Eheschließungen. 205 neue Ehen wurden im September geschlossen. Ein Jahr vorher waren es nur 175. Das bedeutet doch einen ganz schönen Fortschritt in der Entwicklung.

Der Tod auf dem Spaziergang.

Ein 24 Jahre alter Dr. chem., der im Pharmazeutischen Institut der Universität angestellt war, erlitt bei einem Spaziergang an der Moritzburg einen Herzschlag und starb bald darauf. Er ist der Sohn des Telegraphendirektors in Innsbruck. Der Vater will die Leiche des Sohnes nach Innsbruck überführen lassen. Der junge Mann war eifriger Sportsmann, hat sich aber auf einer kürzlichen Tour auf den Brocken überanstrengt. Ein Gerücht, daß es sich hier um einen Selbstmord mit Gift handelt, ist durch die Untersuchung widerlegt.

Doch noch drei bürgerliche Listen!

Eine Zersplitterung, die nur der Linken zugute kommt. Weitere Spaltungspläne. — Wo bleibt die Rücksicht auf das Gesamtwohl?

Nur keine Zersplitterung bei den Stadtverordnetenwahlen! Jede Zersplitterung schwächt die Stoßkraft der Ordnungsparteien. Je mehr Listen, desto mehr Rechtsstimmen gehen verloren. Aus dieser Erkenntnis heraus haben seit mehr als Jahresfrist unterrichtete Männer, die unser kommunales Leben und die Gefahren einer Linksmehrheit kennen, sich bemüht, die nicht links gerichteten Wähler auf einer Einheitsliste zusammenzuschließen. Mühsam war das Werk, mit dem ein engerer Ausschuß betraut wurde. Gestern abend hat er seine Arbeiten abgeschlossen. Die Liste ist fertig, die Kandidaten sind eingruppiert.

Und gerade in dem Moment kommt die Nachricht von einer neuen bürgerlichen Liste. Es handelt sich nicht um die Nationalsozialisten, von denen ja bekannt ist, daß sie eigene Kandidaten aufstellen, es handelt sich um eine ganz neue Gruppierung. Die Nachricht, die uns vorliegt, lautet:

Die Volksrechtspartei, der Wehrwolf und die Sparer haben sich zu einer Wahlgemeinschaft zusammengeschlossen und werden bei der kommenden Stadtverordnetenwahl eine eigene Liste aufstellen. Der Wehrwolf begründet diesen Schritt damit, daß die Parteien, denen er bisher Wahlhilfe gewährt hat, das Wollen der Frontsoldatengeneration und der heranwachsenden Jugend nicht genügend berücksichtigt haben.

Man mag zur Sache stehen wie man will. — Zu bedauern ist diese Zersplitterung auf jeden Fall. Wertvolle Stimmen gehen der Sache der Ordnungsparteien verloren. Die Linke hat den Vorteil davon. Wir sind ja allerdings überzeugt, daß dennoch die Mehrheit der Mandate der Rechten zufällt und daß die Linke bestimmt ihre Hoffnungen enttäuscht sehen wird; aber schwieriger ist der Wahlkampf dadurch geworden. Auf der Linken gibt es nur zwei Gruppen, auf der rechten Seite drei.

Und — man mags nicht glauben — neue Ansprüche melden sich! Es gibt Leute, denen die Zersplitterung noch nicht weit genug geht, die anscheinend jeden Blick für das Ganze verloren haben.

So geht uns eine Zuschrift aus Sportkreisen zu, worin ausgeführt wird, der Sport sei neuerdings ein so wichtiger Faktor in unserem Volksleben geworden, daß er eine besondere Berücksichtigung verdiene. Es wird auf das Beispiel von Süddeutschland hingewiesen, wo sich für die Gemeindewahlen eine Partei der Turn- und Sportverbände bildet. München und Frankfurt haben den Anfang gemacht, Nürnberg folgt. Auch Halle müsse den gleichen Weg beschreiten.

Mit Verlaub: das wäre sehr verkehrt. In Halle besteht gar kein Grund, eine besondere Sportpartei zu bilden.

In Halle als einer Pflegestätte des Sports haben die Sportvereine sich längst bei den städtischen Behörden die nötige Beachtung zu schaffen gewußt. Gewiß sind noch nicht alle Wünsche der Sportvereine erfüllt worden; aber der gute Wille bestand und wird weiter bestehen. Nur Mangel an Mitteln hat hie und da die Erfüllung verhindert — man denke an das Schwimmbassin am Gesundbrunnen.

Auf jeden Fall aber hat der Ausschuß, der die Stadtverordnetenwahlen vorbereitet, auf den Sport noch in besonderer Weise Rücksicht genommen. Er hat an aussichtsreicher Stelle seiner Liste einen Vertrauensmann der hallischen Sportverbände hingesetzt und die Sportler können überzeugt sein, daß ihre Interessen mit Nachdruck vertreten werden.

Selbstverständlich wird die Arbeit des vorbereitenden Ausschusses noch mancherlei Kritik begegnen. Auch die bürgerliche Presse hätte einen Anlaß, sich darüber zu beschweren, daß ihre Wünsche nicht berücksichtigt sind. Sie hat für sich nichts besonderes erstrebt, hat kein Mandat für irgendeinen Zeitungsmann verlangt, obwohl es in vielen Städten im Interesse einer ausreichenden Orientierung der Bürgerschaft für selbstverständlich gilt, daß die einzelnen Zeitungen im Stadtparlament vertreten sind. Aber um so mehr konnte sie verlangen, daß ihre bescheidene Forderung richtig gewertet und erfüllt wird. Es ist bedauerlich, daß die Mehrheit des Ausschusses für die Wichtigkeit dieser Sache kein Verständnis aufgebracht hat.

So wird noch diese oder jene Interessengruppe an der Liste Ausstellungen zu machen haben; aber es wäre ganz verkehrt, wenn darüber der Gesichtspunkt, daß man dem Gesamtwohl dienen muß, außer Acht gelassen und nicht Selbstzucht geübt würde. Selbstzucht tut not. Alle Wähler, die nichts links eingestellt sind, dürfen nie das Ziel aus den Augen verlieren, einen möglichst großen Ordnungsblock zu schaffen, an dem der Ansturm der sozialistischen und kommunistischen Partei scheitert.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen — und so muß man die Dinge betrachten — verdient die Arbeit des Ausschusses Anerkennung und Unterstützung.

*

Ueber 145 000 Wahlberechtigte

Im Mai des vorigen Jahres bei den Reichstagswahlen hatte Halle 144 507 Wahlberechtigte. **Diesmal sind es ungefähr 900 mehr, so daß die Ziffer 145 000 überschritten wird. Die genaue Zahl steht natürlich noch nicht fest.** Sie läßt sich erst errechnen, wenn alle Einsprüche erledigt sind.

Eröffnung des 1. Instituts für Arbeitsrecht.

Heute morgen fand in der Aula der Universität die Eröffnung des ersten deutschen Institutes für Arbeitsrecht statt. An den Eröffnungsfeierlichkeiten haben sich große Kreise der Personen beteiligt, die an der Erforschung, praktischen Durchführung und Ausgestaltung sowohl des Arbeits- wie des Wirtschaftsrechts ein reges Interesse haben. So waren Vertreter entsandt worden vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, vom preußischen Handelsministerium, sowie vom Reichsarbeitsministerium; auch das anhaltische Staatsministerium, das hiesige Oberbergamt, das Landesarbeitsamt, die Provinzial- u. Stadtbehörden, Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände hatten Vertreter entsandt, ein Zeichen für die hohe Bedeutung, die der Pflege der neuen Arbeitsstätte entgegengebracht wird.

Die Begrüßungsansprache hielt

der Direktor des neuen Institutes, Prof. Dr. Joerges.

Seine Worte galten zunächst dem Dank aller der Personen, die durch ihre tatkräftige Mithilfe das ihrige zur Schaffung dieses Institutes beigetragen haben, insbesondere Professor Dr. Fisch für die aufopferungsvolle wissenschaftliche Arbeit, die er bei dem Zustandekommen einer wohlgeordneten Bücherei aufgewendet hat, sowie den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, insbesondere dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, sowie der preußischen Bergwerks-Hüttengesellschaft für die Geldspenden, die den Grundstock für das Zustandekommen des Institutes gelegt haben. In Grundstrichen legte er alsdann

die Aufgaben, die sich das Institut gestellt hat,

klar.

Es verfolgt den Zweck, die bestehenden arbeitsrechtlichen Vorschriften zu durchforschen, die Praxis mit dem Ergebnis der Forschungen zu unterstützen, sowie diese allen Interessenten in geeigneter Form zu übermitteln. Notwendige Grundlage für diese Forschungs- und Lehrtätigkeit bildet weiter die Schaffung einer

vollständigen Bücherei,

die auf eine lückenlose Sammlung aller arbeitsrechtlichen Zeitschriften und Abhandlungen bedacht sein wird. Alle diese Bestrebungen und Tätigkeiten werden sich unter der Idee des Rechtes sowie der Oeffentlichkeit vollziehen. Besondere Aufmerksamkeit wird der praktischen Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses gewidmet werden. Keine Gruppe der am Arbeitsverhältnis Beteiligten kann vernünftigerweise verlangen, daß ihre Auffassung von Gerechtigkeit als allein richtig anerkannt wird. Aus dieser Verschiedenheit der Ansichten über die Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses wird die Wissenschaft die Lehren zu folgern suchen, die sich für eine bessere Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses finden lassen werden. Dabei wird ein Eindringen in die

sittlichen Ueberzeugungen

der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer erforderlich sein. Mit dieser Arbeit hofft das Institut im Rahmen der Universität am Wiedererblühen des deutschen Vaterlandes mitarbeiten und damit einen Erfolg erreichen zu können, der dem Volksganzen zugute kommt.

Nach dieser Begrüßungsansprache ergriff der Vertreter des preußischen Ministers für Wissenschaft, Volksbildung und Kunst das Wort, um die Glückwünsche des Ministers dem Institut zu übermitteln und dessen besondere Freude darüber kund zu tun, daß hier

eine kulturelle Einrichtung aus privater Initiative entstanden

sei. Er stellte in Aussicht, daß das Ministerium auch in Zukunft im Rahmen seiner Mittel dem Institut seine Hilfe angedeihen lassen werde, damit dieses seiner Aufgabe der Hebung des Verständnisses für die Erfordernisse des Lebens bestens dienen könne.

Auch

der Rektor der Universität,

Prof. Dr. Eisfeldt, gab seiner Freude über die Schaffung des neuen Institutes Ausdruck. Er führte aus, daß das, was geschaffen sei, durchaus den Anforderungen, die die Gegenwart an die Hochschule stelle, entspreche. Als ein Zeichen guter Vorbedeutung bezeichnete er es, daß der Geist besonnenen Fortschrittes und sozialer Eintracht, die aus dem einträchtigen Zusammenwirken von Regierung, Kommunen und Wirtschaft bei der Schaffung des Institutes bewiesen worden sei, an der Wiege dieses neuen Institutes stehe. Zur Ermöglichung der weiteren Forschungstätigkeit wurde dem Institut vom Kreisausschuß des Saalkreises durch die Hand des Rektors der Universität eine Stiftung in Höhe von 1000 Mark als Dank für die Anteilnahme an den Fragen des Arbeitsrechtes übergeben.

Namens der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät sprach Prof. Dr. Ruth die Hoffnung aus, daß die Forschungen dieses Institutes, das dieser Fakultät angegliedert sei, sich zum Segen der übrigen Rechtsdisziplinen auswirken möge.

Schupo gegen Kriegsbeschädigte.

Von der Stahlhelm-Pressestelle wird uns geschrieben:

„Vor wenigen Tagen sprach im „Wintergarten" der sozialdemokratische preußische Innenminister Grzesinski. Neben den bezahlten Parteiangestellten waren zahlreiche Nationalgesinnte und Kommunisten vertreten. Unter den ersteren befand sich auch ein Kriegsbeschädigter, dem man seiner Kriegsverletzung halber vor wenigen Wochen das linke Bein amputiert hat. Dieser war über die verfassungswidrigen Ausführungen des Innenministers so empört, daß er des öfteren Zwischenrufe machte. Im Saal selbst geschah ihm noch nichts, jedoch wurde er merkwürdigerweise auf dem Marktplatz von mehreren Schupobeamten im Auftrage eines Polizeimajors verhaftet.

Den Grund seiner Verhaftung teilte man ihm nicht mit. Auf der Hauptwache Marktplatz nahm der Kriegsbeschädigte auf einer Bank Platz, weil er nicht mehr stehen konnte. Von dort aus sollte er zum Revier 5 gebracht werden. Infolge der Aufregung und Erschöpfung konnte der Kriegsverletzte nicht sofort aufstehen. Da war ein Beamter so roh und sagte zu ihm: „Wenn Sie nicht sofort aufstehen, dann heben wir Sie hoch und tragen Sie hinaus und Ihre Krücken schmeißen wir Ihnen hinterher."

Diese unerhörte Beleidigung wurde noch übertroffen von dem Polizeiwachtmeister Buchholz auf dem Revier 5, der sich zu der Aeußerung verstieg: „Was haben Sie sich als Krüppel überhaupt auf der Straße herumzutreiben." Sozialistische preußische Polizei-Höflichkeit. Kommentar überflüssig."

Wer hat nun den Tod verschuldet?

Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen wurde am 15. Oktober vom Schöffengericht Halle der 32jährige Kraftwagenführer Alfred H. aus Berlin. Am 7. September 1928 fuhr er seine Herrschaften zu einer Wochenendfahrt nach Thüringen. Hinter Merseburg überfuhr er auf der Chaussee nach Weißenfels ein Motorrad, das auf einem Feldwege die Chaussee überqueren wollte. Der Motorradfahrer, der Angestellte Fritz P., wurde verletzt, seine Braut, Fräulein Frieda Breilich aus Schkopau wurde vom Soziussitz in hohem Bogen herabgeschleudert und starb an der Verletzung.

Zuerst wurde der Motorradfahrer unter Anklage gestellt, aber vom Schöffengericht Halle freigesprochen. Die damalige Hauptverhandlung ließ die Schuld mehr auf seiten des Kraftwagenführers erscheinen. Die jetzige Hauptverhandlung bestätigte es aber nicht. Es ist ein Unglückszufall, der auf die Unübersichtlichkeit der Chaussee zurückzuführen ist, die an jener Stelle unter der Bahnüberführung hervorbricht und kurz danach den Feldweg schneidet. Auch falsch angebrachte Warnungstafeln spielten dabei eine Rolle.

Er läßt das Diebesgut im Stich.

In Ammendorf fiel ein älterer Mann auf, der unter der Last einer Schreibmaschine daherkeuchte und sich einen Rucksack borgen wollte, um das schwere Dings besser transportieren zu können. Als sich bei einem solchen Borgversuch ein Polizeibeamter näherte, ließ der Mann die Schreibmaschine stehen und entfloh.

Ist das auch Mundraub?

Aus einem Milchwagen, der unbeaufsichtigt in einer Straße stand, entwendete ein ungefähr 14 Jahre alter Junge sechs Stück Butter. Er entfloh mit seiner Beute eilends und konnte nicht eingeholt werden.

Unheilbare Krankheit treibt ihn in den Tod.

In Ammendorf erschoß sich ein 62 Jahre alter Gastwirt. Er war schon längere Zeit leidend. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß der Gastwirt unheilbar an Leber- und Magenkrebs erkrankt sei. Der Gastwirt wollte sich der notwendigen Operation nicht unterziehen und beging Selbstmord.

Er wollte nicht zahlen.

In der Nacht nach 12 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Reilstraße gerufen. Dort war zwischen einem Gast, der seine Zeche nicht bezahlen konnte, und dem Wirt ein Streit ausgebrochen. Die Personalien des Gastes wurden festgestellt.

Falsche Sammler der Heilsarmee.

Zwei Vertreter einer Organisation, die in Leipzig ihren Sitz hat, und sich Heilsarche nennt, haben am letzten Sonnabend hier in Halle in Läden, Wirtschaften und Häusern mit Büchsen gesammelt und sich fälschlicherweise „Deutsche Heilsarmee" genannt.

Die Leitung der hiesigen Heilsarmee läßt mitteilen, daß diese Leute absolut nichts mit der Heilsarmee zu schaffen haben.

Personalveränderungen bei der Justiz.

I. Ernannt.

Aktuar Sitto zum Justizobersekretär bei dem Amtsgericht in Barby, Gerichtsvollzieher kr. A. Vogler zum Obergerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Zeitz; Justizdätar Georgi zum Justizbureauassistenten bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg a. d. S.

II. Versetzt.

Oberamtsanwalt Pieper in Torgau an die Amtsanwaltschaft in Gladbach, Obergerichtsvollzieher Hörnlein vom Amtsgericht in Zeitz an das Amtsgericht in Erfurt, Justizsekretär Landmann von der Staatsanwaltschaft in Halle a. d. S. an die Amtsanwaltschaft in Halle a. d. S., Justizsekretär Stahn vom Amtsgericht in Herzberg a. d. E. an das Amtsgericht in Eilenburg. Justizsekretär Helbing von der Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0003

anwaltschaft in Nordhausen an die Amtsanwaltschaft in Nordhausen, Justizbureauassistent Erich Walther vom Landgericht in Halle a. d. S. an das Landgericht in Magdeburg.

1. Städtisches Sinfoniekonzert

Mit viel mehr Berechtigung als der Spötter und feine Lyriker Heinrich Heine hätte Johannes Brahms mit freier Variation von sich sagen können: Aus meinen großen Schmerzen schuf ich die großen Werke. Was ihm auch an seelischen Schmerzen das Geschick auferlegte, sei es Trauer um den Tod eines ihm lieben Menschen, seien es betrübende Enttäuschungen und bittere Erfahrungen, immer wurde ein bedeutendes Werk der Niederschlag seiner Gefühle, immer fand er Befreiung in dem Schaffen einer entsprechenden Tondichtung. Denken wir nur an das Es-Dur-Trio opus 40, an das „Deutsche Requiem", an das erste Klavierkonzert!

Was ihm die Seele bewegte, als er die tragische Ouvertüre, als er die Sinfonie in E-Moll schrieb, wer kann sich rühmen, es zu wissen! Brahms war nicht der Mensch, sich im Gespräch, auch nicht mit Freunden, darüber auszulassen.

Generalmusikdirektor Band hatte sich keine leichte Aufgabe gestellt, als er die beiden Tondichtungen als Eckpfeiler seines ersten Programms aufstellte. Die Ausführung war noch etwas zu sehr auf äußere Wirkung berechnet, der gedankliche Gehalt wurde mehr angedeutet als erschöpfend wiedergegeben. Es fehlte hier und da an der wahren Größe, an der zermalmenden Wucht, die im Zuhörer Beklemmung und Erschütterung auslöst. Ein aufmerksames Ohr vermißte auch des öfteren die sichtende, gestaltende Kunst, die bei Brahms mehr als bei allen Sinfonikern von Wichtigkeit ist, da er das Bild der Partitur so überaus reich, oft fast verwirrend ausgestaltet hat und es der ordnenden Hand des Dirigenten bedarf, um Licht und Klarheit zu schaffen, Untergeordnetes zurück-, Wesentliches dagegen hervortreten zu lassen, um die Fäden zu entwirren.

Nicht überall zeigte sich der routinierte Dirigent als Lichtbringer und als überzeugender Ausdeuter Brahmscher Geheimnisse. Aber es war doch eine achtunggebietende Tat und eine glänzende Leistung des Orchesters, das sich vorteilhaft präsentierte. Nur das führende Violoncello im langsamen Satz des Klavierkonzertes stand nicht auf der Höhe der Aufgabe. Die herrliche Melodieblüte kam nicht zur vollen Entfaltung unter den Händen des Herrn Kleist. Dieser Name verpflichtet zu wirklichen Kunsttaten.

Auch Luise Gmeiner, die für den in Aussicht genommenen Solisten Bertram in dankenswerter Weise eingesprungen war, blieb dem lichtere Züge tragenden Werke noch manches schuldig. Wohl wuchs sie über sich selbst, aber doch nicht über das Klavierkonzert hinaus, das enorm schwer ist und nur von wenigen Auserwählten vollkommen technisch und geistig gemeistert wird. Die Kritik kann sich hier dem Urteil eines Teils der Zuhörer, die nach jedem Satze Beifall spendeten, leider nicht anschließen. Gewiß ein schöner, doch kein voller Erfolg.

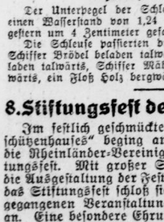
Martin Frey.

Die Wetterlage

Voraussichtliches Wetter bis 17. Oktober abends.

Auf der Rückseite des großen nördlichen Tiefdruckgebietes hat sich kühle Luft bis weit nach Mitteldeutschland vorgeschoben. Dienstagabend hat sie etwa den Harzrand erreicht und bis dorthin die geschlossene Wolkendecke zur Auflösung gebracht. Sie wird sich nur langsam über die deutschen Mittelgebirge ergießen, aber doch für die nächste Zeit unser Gebiet völlig überdecken. In ihrem Bereich wird die Bewölkung vorwiegend aus Haufenwolken bestehen, zwischen denen größere Lücken vorhanden sind. Die Nächte werden fortlaufend kühler werden, so daß allmählich Nachtfrostgefahr eintritt.

Vorhersage: Langsame Abkühlung. Morgennebel, Nachtfrostgefahr, Bewölkung.



Hallischer Witterungsbericht.
15. 10. 9 Uhr abends, 16. 10. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 762,1, 760,7. Thermometer Celsius: 10,8, 8,5. Rel. Feuchtigkeit: 52 %, 65 %. Wind: W 1 SO 1. Maximum der Temperatur am 15. 10.: 15,0 C. Minimum in der Nacht vom 15. 10. zum 16. 10.: 6,5 C. Niederschläge am 16. 10. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,24 Mtr. Die Saale ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten drei Kähne der S. D. Co., Schiffer Brödel beladen talwärts, Dampfer Erfurt beladen talwärts, Schiffer Mähne und Köppen leer talwärts, ein Floß Holz bergwärts.

8. Stiftungsfest der Rheinländer

Im festlich geschmückten Saale des „Stadtschützenhauses" beging am letzten Sonnabend die Rheinländer-Vereinigung ihr achtes Stiftungsfest. Mit großer Sorgfalt war man an die Ausgestaltung der Festfolge herangegangen; das Stiftungsfest schloß sich würdig den vorangegangenen Veranstaltungen der Rheinländer an. Eine besondere Ehrung wurde dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden, Herrn Barts zuteil, welchem man, ob seiner Tätigkeit in und für die Ortsgruppe, zum Ehrenmitglied ernannte. Herrn P. Sanner konnte zahlreiche befreundete Vereinigungen begrüßen. U. a. die Saarländer, Elsaß-Lothringen, Ost- und Westpreußen, Oberschlesier usw.

Als Festredner war das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Rheinländer, Herr Direktor Scheffen (Berlin) gewonnen, der auf die Gründungsgeschichte der Vereinigung näher einging und betonte, daß alle Kräfte eingesetzt werden müssen, die durch den Versailler Friedensvertrag abgetrennten Landesteile wieder mit dem Mutterlande zu vereinen. Der Wahlspruch der Rheinländer: „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze", muß wieder zur Wahrheit werden. Ein Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied waren der Ausklang der beifällig aufgenommenen Rede.

Lehrer Steinicke überbrachte die Glückwünsche der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Grenzlandsmannschaften. Prof. Dr. Walking sprach für den V. D. A., die Grüße der Stadtverordnetenversammlung übermittelte Dr. Mundt. Die Bergkapelle, unter Musikdirektors Teichmanns Leitung, hatte zusammen mit dem Solo-Gesangquartett „Harmonie" die musikalische Ausgestaltung des Festabends übernommen. Einen besonderen Kunstgenuß bot Frau Elisabeth Grunewald vom Stadttheater, deren klangvolle Sopranstimme in den Gesangsdarbietungen wundervoll zum Ausdruck kam.

Nach Abwicklung der Festfolge kam im anschließenden Ball auch die Jugend zu ihrem Rechte. S.

440 Jahre hallische Schützen.

Die Pfingstwiese auf den Pulverweiden. — 123 Städte wurden zum „Schützenhof" geladen.

Die Schützengesellschaften sind der letzte Rest jener einst dem deutschen Bürgertum zustehenden allgemeinen Waffenfähigkeit, die mit der hohen Blüte und Machtentwicklung der Städte aufs engste zusammenhing. Die patrizischen Geschlechter nahmen Waffen und Rüstung der Ritter an, die übrigen Bürger, nach Zünften oder Stadtvierteln geordnet, rüsteten sich mit verschiedenen Waffen, meist mit der Armbrust. Weil aber die erfolgreiche Führung der Armbrust eine nur durch lange Uebung zu gewinnende Fertigkeit voraussetzte, bildeten sich bald Schützenvereine in der damals allgemein üblichen Form von Gilden. Man wählte in den Gilden einen Hauptmann oder Schützenmeister, einen Kleinodienmeister und einen Pritschenmeister, man hielt auf strenge und ehrbare Zucht in der Gilde. Die städtischen Behörden begünstigten solche Einrichtungen aufs kräftigste. Namentlich gediehen die Schützenfeste, die den Bürgern dasselbe wurden, was den Rittern die Turniere gewesen waren, zu großer Ausdehnung und hoher, selbst politischer Bedeutung. Mit besonderem Glanze wurden sie im 15. und 16. Jahrhundert, ja bis ins 17. hinein gefeiert. Als die Bürger gelernt hatten, das Feuergewehr zu handhaben, bildeten sich auch schon frühzeitig Schützengesellschaften für Wallbüchse und Standrohr. Erst mit dem nationalen Aufschwung der neueren Zeit erhoben sich die Schützenfeste zu höherer, patriotischer Bedeutung. In Nachahmungen der großen Schweizer Schützenfeste, die alljährlich den Ort wechseln, hielten die deutschen Schützen 1861 in Gotha ein allgemeines deutsches Schützen- und Turnfest ab und gründeten einen deutschen Schützenbund, der sein zweites Bundesschießen 1863 in Frankfurt a. M. veranstaltete. Seitdem fanden — jetzt im Abstand von drei Jahren — eine ganze Reihe deutscher

Bundesschießen

statt; das letzte 1906 in München war das 15. und lebt seines herrlichen Verlaufs wegen noch in aller Erinnerung. Der Bund verfolgt das Ziel: Verbrüderung aller deutschen Schützen, Vervollkommnung in der Kunst des Büchsenschießens und Hebung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes.

Auch hier in Halle geht die Geschichte des Schützenwesens bis weit ins Mittelalter hinauf. Verbürgte Nachrichten von einem Schützenfest haben wir allerdings erst aus dem Jahre 1482. Im Anschluß an die Festlichkeiten, welche Erzbischof Ernst von Magdeburg aus Anlaß seines Sieges über die Stadt Halle und der Vernichtung der städtischen Selbständigkeit gefeiert hat, wurde auch ein Schützenfest, verbunden mit einem Vogelschießen, auf der Pfingstwiese, nahe den jetzigen Pulverweiden, veranstaltet. Die Beteiligung der Halleschen Bürgerschaft an diesem Fest, das für sie einen so herben Beigeschmack hatte, wird wohl eben nicht groß gewesen sein.

Die älteste Schützenvereinigung in unserer Stadt sind die Armbrustschützen gewesen, die im Jahre 1538 zu Uebungszwecken einen tiefen Graben rechts vom Galgtor erhielten und sich zu der selben Zeit auch ein Schützenhaus erbauten.

Die erste sichere Nachricht, daß in Halle auch Büchsenschützen bestanden, rührt aus dem Jahre 1543 her. Nach einer in den Ratsakten erhaltenen Notiz wurde in diesem Jahre auf der kleinen Pfingstwiese ein Hakenschießen abgehalten, an dem 169 Schützen teilnahmen. Eine starke Vermutung spricht dafür, daß in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Büchsenschützen noch keine besondere Gesellschaft bildeten, sondern mit den viel älteren Armbrustschützen zu einer einzigen Schützengilde gehörten. Jedenfalls aber trat um 1600 eine Trennung ein: denn die Büchsenschützen bekamen im Jahre 1595 eine besondere Schießordnung und auch schon einige Jahre vorher, im Zwinger links vom Galgtor, einen besonderen Büchsenschießplatz, den sogenannten Büchsenschießgraben. Im Ausgang dieses Jahrhunderts wurden noch fünf Schützenfeste in Halle gefeiert, zu denen auch die benachbarten Fürsten von Sachsen, Anhalt und Brandenburg erschienen.

Die Gilden, als Vereinigung aller waffenfähigen Männer, hielten diese in fast allen Lebensverhältnissen fest zusammen. Durch Teilnahme anderer Städte bildeten die Feste eine bedeutsame Förderung des Verkehrs. Schützenbriefe als Einladungen sowohl vom Rat als auch den Schützengesellschaften gingen auch hier von Halle aus nach allen Seiten. Den einfachen bürgerlichen Verhältnissen der damaligen Zeit nach konnte der siegreiche Schütze wohl als Hauptpreis einen Widder, einen Ochsen oder ein Pferd, als Nebenpreis einen Becher, einen Gürtel, eine Armbrust und namentlich Stoff zu irgendeinem Kleidungsstück gewinnen. Höhere Geldpreise kamen erst später auf. Die Lustbarkeiten für das herbeigeströmte Volk nahmen neben dem Schießen eine hervorragende Stelle ein, und die Chronisten werden nicht müde, davon zu erzählen.

Zwei Schützenfeste der damaligen Zeit sind von größerer Bedeutung. Das erste erwähnt sogar der Geschichtsschreiber der Stadt Halle in seiner Geschichte mit den Worten:

Unvergeßlich blieb den Zeitgenossen der große, acht Tage währende „Schützenhof", der im Jahre 1560, am 28. September eröffnet, in höchst prachtvoller Weise abgehalten wurde, und bei welchem 325 wirkliche Schützen sich versuchten.

Der Rat hatte 123 Städte, der Erzbischof Sigismund viele deutsche Fürsten eingeladen, unter welchen Kurfürst August von Sachsen eine ganz ungewöhnliche Gewandtheit als Schütze, sowohl mit der Armbrust, wie mit der Feuerwaffe, entfaltete. Noch interessanter ist das andere Schützenfest, das im Jahre 1601 veranstaltet wurde.

Nun war es für lange Zeit vorbei mit den Schützenfesten eines waffenfrohen Bürgertums. Der Ernst und die Not der Zeit wird zwar vielfach Veranlassung gegeben haben, zu Armbrust und Büchse zu greifen, die Schützen werden häufig genug Leib und Leben einzusetzen gehabt haben, aber als Korporationen — inzwischen haben noch Neugründungen stattgefunden, z. B. 1603 die Neumarkt-Schützengesellschaft — werden sie in Halle während und auch nach dem 30jährigen Kriege von den Chronisten und anderen Nachrichten nicht erwähnt.

Mehr als zwei Jahrhunderte sind dahingegangen seit der Zeit der großen Schützenhöfe. Erst im Ausgang des 19. Jahrhunderts hatte die hallesche Bürgerschaft wieder Gelegenheit, an gleichwertigen Veranstaltungen innerhalb der Stadt teilzunehmen und bei diesen Festen fremde Gäste bei sich zu sehen.

Zunächst das 11. Mitteldeutsche Bundesschießen im Jahre 1888, das unter der Hauptleitung des Halleschen Schützenbundes einen schönen Verlauf nahm; dann das 20. Sächsische Provinzial-Bundesschießen im Jahre 1902 unter Leitung der Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft und das 32. Provinzial-Bundesschießen im Jahre 1925, das wiederum vom Halleschen Schützenbund durchgeführt wurde.

Auch die zum Teil mehrhundertjährigen Stiftungsfeste einiger Gesellschaften hatten einen bedeutenden Umfang und sahen gleichfalls zahlreiche auswärtige Gäste unter den Teilnehmern.

Seit dem Jahre 1923 sind die hallischen Schützengesellschaften und die der näheren Umgebung zu einem Verbande zusammengeschlossen. Zurzeit gehören ihm neun Gesellschaften an. An sportlichen Veranstaltungen hält der Verband im Jahre zwei Verbandsschießen ab.

Eröffnung der Winterarbeit im DHV.

Die Ortsgruppe Halle im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband leitete am vergangenen Freitag ihre bevorstehende Winterbildungsarbeit mit einer besonderen Feier im Bierhaus Engelhardt ein. Der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Krüger, konnte in seiner Begrüßungsansprache darauf verweisen, daß die diesjährigen Veranstaltungen in den vor ihrer Fertigstellung stehenden eigenen Räumen der Kaufmannsschule abgehalten werden können.

Kreisgeschäftsführer Langhoff berichtete über den Verlauf des Kreistages in Weißenfels und über die Verhandlungen mit den politischen Parteien zum Zwecke der Kandidatenaufstellung für die kommenden Kommunalwahlen. Der Abend wurde umrahmt von ernsten Musikdarbietungen eines Trios der Bergkapelle. Herr Schmidt las aus verschiedenen Werken und der Männerchor „Deutsches Lied" erfreute die Anwesenden durch einige zum Vortrage gebrachte Lieder. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Gaubildungsobmannes Lommatzsch über das Thema: „Die tragenden Kräfte der Bildungsarbeit im D. H. V.". In mehr als einstündigem Vortrag vermittelte er den im vollbesetzten Saal anwesenden Verbandskollegen ein anschauliches Bild über den Zweck aller Bildungsaufgaben und -bestrebungen des D. H. V. Es kommt nicht darauf an, in einer großen Fülle der verschiedensten Fortbildungsmöglichkeiten die Arbeit zu zersplittern, sondern alle zu erfüllenden Aufgaben nach drei wichtigen Gesichtspunkten durchzuführen. Sie sollen, erstens der Berufsfortbildung, zweitens dem Standesinteresse, und drittens einer volksnationalen Aufgabe, der Erziehung zum deutschen Menschen und Staatsbürger dienen. Diesen Willensrichtungen wird der Winterarbeitsplan der Ortsgruppe Halle durchaus gerecht. Es ist erfreulich, daß sich die Zustimmung der Kollegenschaft in der Zahl der vorliegenden Anmeldungen ausdrückt.

Landtagsabgeordneter Heidenreich beschloß mit einem Mahnwort zum treuen Zusammenstehen der Alten und der Jungen den Abend.

So ungefähr.

[illegible] zum Diener:: „Sagen Sie Ihrer Herrschaft, ich ließe für die Einladung bestens danken, aber ich könnte nicht kommen, ich muß selber kochen, weil bei mir alles krank ist."

Diener zu seiner Herrschaft: „Die gnädige Frau läßt für die Einladung danken, aber sie kann nicht kommen, es ist bei ihr alles krank, weil die gnädige Frau selber kocht."

80. Geburtstag. Die Schwiegermutter des Bäckermeisters Karl Knauerhase, Uhlandstr. 1, früher Landsberger Straße 53, feiert am 16. Oktober ihren 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Silberhochzeit. Das Ehepaar Schwenke, Freiimfelder Straße 21, begeht heute in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Silbernen Hochzeit.

Saalschloßbrauerei. Die schönste Tanzstätte Halles. Beginn der Gesellschaftsabende am Donnerstag, den 17. Okt. Neue Kapelle. Glanzvolle Ausstattung des blauen Saales. Die Dekoration ausgeführt von dem Atelier Rosch, Leipzig. Morgen, Mittwoch (großer Festsaal geheizt) die beliebten Familien-Kaffee-Konzerte. Eintritt frei.

Saalschloßbrauerei. Der Auftakt der Wintersaison, die schönste Tanzstätte Halles. 1. Gesellschaftsabend morgen, Donnerstag, 8 Uhr; die schöne Saaldekoration, ausgeführt von dem Atelier Rast, Leipzig, ist eine Sehenswürdigkeit. Ballmusik: The Gloria-Jazz-Symphoniker, Leipzig. — 2. Tanzabend, Sonnabend, 19. Oktober. (Siehe Anzeige.)

Bassermann-Quartett. Im Konzert des Männergesangvereins Halle 1911 am 17. d. M. (Thaliasaal), 8 Uhr, spielt das Bassermann-Quartett (Leipzig) erstmalig in Halle. Das Quartett besteht aus den Herren Hans Bassermann (1. Violine), Arthur Bohnhardt (2. Violine), Richard Lindner (Viola) und Fritz Schertel (Violoncell). Zur Aufführung gelangen die Streichquartette: Mozart Nr. 9 b-Dur (Köch.-Verz. Nr. 589) und Brahms c-Moll, op. 51 Nr. 1.

Das 2. Sinfoniekonzert des Hall. Sinfonieorchesters findet morgen, Donnerstag, 17. Okt., abends 8 Uhr, im Zoologischen Garten statt. Solist ist der in Halle schon bekannte Pianist Horst Gebhardi, der das Klavierkonzert in A-Dur von Liszt spielt. Die Orchesterwerke sind Bruckners zweite Sinfonie und die sinfonische Dichtung „Tasso" von Liszt.

Walhallatheater. Heute abend 20 Uhr ist die Premiere des Gastspiels Rheinlands beliebten Komikers Wilh. Millowitsch mit seinem Ensemble in dem großen Lachschlager „Der lustige Witwer", Burleske mit Musik in 2 Akten von M. Millowitsch. Vorher ein Varieteeprogramm mit fünf großen Attraktionen, u. a. die Lachattraktion: „Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel". Gewöhnliche Preise ab 60 Pf. aufwärts. (Siehe Anzeige.)

Im Reiche der Märchenfee. Im Wintergarten wird am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, und Donnerstag, nachm. 5 Uhr, unserer Jugend ein besonderer Genuß geboten. Eine schöne Fee erzählt dort deutsche Volksmärchen, auch solche humoristischen Inhalts, die sie durch prächtige Bilder belebt. Für die Jugend wird das ein schöner Tag werden; der Besuch ist zu empfehlen.

Im Café Wintergarten, Magdeburger Straße 66, täglich bis auf weiteres großes Oktoberfest. (Siehe Anzeige.)

Im Kaffeehaus Zorn singt am kommenden Freitag im Nachmittagskonzert Herr W. Brunner vom neuen Operettentheater Leipzig.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Süd-Ost. Freitag, 18. Okt., abends 8 Uhr, im Schultheiß-Restaurant, Merseburger Str. 10, Wahlhelferversammlung. Erscheinen aller Wahlhelfer ist dringend erforderlich, da wichtige Instruktionen erteilt werden.

Bismarck-Bund. Montag, 21. Okt., abends 8 Uhr, im unteren Saal des „Stadtschützenhauses" Fahnenweihe. Die Eltern der Bismarckjugendlichen sind herzlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Bühnenvolksbund. Heute, 8 Uhr, für A „York". Nächste Wiederholung Mittwoch, den 23. für C und Montag, den 28. für D. — Donnerstag, den 17. für E „Schwanda". Kartenausgabe bis Donnerstag. Wiederholung Sonnabend, den 26 für B. — Donnerstag, den 24. für F „Rienzi". Kartenausgabe 22. bis 24. — Mittwoch, den 30., 8 Uhr (wahlfreie Sondervorstellung) „Jettchen Gebert". Singspiel von Walter Kollo. Kartenausgabe bereits ab Freitag, den 18. — Montag, den 21., 8,15 Uhr (Thalia) Kulturfilm „Mit Cobham über Afrika". Vorzugskarten. — Dienstag, den 22. (Stadtschützenhaus) „Zeppelin-Vortrag von Max Geisenheyner". Karten zu ermäßigten Preisen für unsere Mitglieder. — Für den Lieder- und Arienabend von Kammersänger Leo Slezak beginnt am Donnerstag die Kartenausgabe. Rechtzeitige Platzbesorgung empfiehlt sich. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 21643).

Volksbühne. „Königskinder", Oper von Humperdinck, am 19. für G und am 31. (zum letzten Male) für J. Die Mitglieder, die Königskinder noch nicht hatten, werden gebeten, umgehend in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Wahlfreie Sondervorstellung am 30.: „Jettchen Gebert", Operette von Kollo. Karten wahlfrei für Mitglieder in unserer Geschäftsstelle. Nächstes Thaliasaalspiel: „Katharina Knie" am 24. Okt. Einlösung des 2. Thaliaabschnittes bis 16. Okt. erbeten. Nächster Kulturfilm am Montag, dem 21., Thalia: „Mit Cobham über Afrika" Der schwarze Kontinent, wie ihn der Vogel sieht. Vorzugskarten für unsere Mitglieder in unserer Geschäftsstelle. Ebenso zu dem Vortrag mit Lichtbildern von Max Geisenheyner am Dienstag, 22. Okt., 20 Uhr im Stadtschützenhaus: „Mit Graf Zeppelin um die Welt" Anmeldungen zur Mitgliedschaft und für alle Vergünstigungen jetzt noch in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Verein ehem. Artilleristen Halle. Unser Mitbegründer und Kam. Wilhelm Haase ist gestorben. Beerdigung Donnerstag, ½3 Uhr, Südfriedhof. Verein tritt geschlossen ¼3 Uhr dort an.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein (Schwimmabteilung). Die Schwimmstunde fällt heute aus.

Geschäftsverkehr.

Tadellose Kleidung durch Recetin! Wenig Mühe, niedriger Preis und verblüffende Wirkung sind die Hauptmerkmale von Recetin-Pulver, welches alte abgetragene Kleider wie neu macht, Schmutz, Glanz und Flecken entfernt, verschossene Farben auffrischt und neue Appretur erteilt! Deutsches Reichspatent! Nur Durchbürsten! Kein Waschen! Zur durchgreifenden Reinigung heller Schuhe, Handschuhe usw. verwenden Sie das bewährte Recetin-Fleckwasser, welches ebenso wie Recetin-Pulver in Drogerien usw. erhältlich ist. (S. Anzeige.)

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 16. Oktober 1929

Gewerkenversammlungen im Michelkonzern.

Bei der Gewerkenversammlung der Gewerkschaften der Michel-Gruppe waren von der Gewerkschaft Michel 822 Kuxe, Gewerkschaft Vesta 804 Kuxe, Gewerkschaft Leonhardt 863 Kuxe und Gewerkschaft Gute Hoffnung 709 Kuxe vertreten. Zu Beginn der Verhandlung gab Herr Generaldirektor **Wagner** einen Ueberblick über die Entwicklung der Werke und der Geschäftslage des laufenden Jahres. Trotz der Schwierigkeiten, die der Frost im Februar den Betrieben bereitet habe, sei **die Entwicklung normal, der Absatz gut und die Beschäftigung günstig**, so daß man — soweit man es heute übersehen kann — mit einem entsprechenden Jahresergebnis wieder rechnen könne. Man habe mit der **Umstellung der Betriebe auf größere Mechanisierung, Großraumförderung und Vereinfachung der Förderanlagen** begonnen und werde diese Arbeiten im nächsten Jahre weiterführen. Dazu seien größere Mittel erforderlich, die eventuell durch Anleihe gedeckt werden sollten.

Ein Gewerke bemängelte die Höhe der Abschreibungen und stellte Fragen über einige Konten der Bilanz. Außerdem regte er eine Erhöhung der Ausbeute an. Ihm wurde erwidert, daß die Abschreibungen zwar nach den Werten der Handelsbilanz hoch aussähen, im übrigen aber je Tonne Förderung niedrig seien. Die Vorräte seien vorsichtig bewertet. Auf eine weitere Frage gab Herr Wagner einen Ueberblick über den Kuxenbesitz, über die Beteiligung am Kohlen- und Brikett-Kontor Bedburg (Gewerkschaften Neurath und Prinzessin Viktoria) und über die Beteiligung am Stahlwerk Becker. Eine **Erhöhung der Ausbeute**, die nur aus dem Gewinnvortrag erfolgen könnte, sei bei dem Geldbedarf der Gewerkschaften nicht möglich. Die Regularien und die Vorschläge der Verwaltung wurden genehmigt gegen eine Stimme, die bei den Gewerkschaften Michel, Leonhardt und Gute Hoffnung Protest zu Protokoll des Notars erklärte.

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei A.-G.

Die ao. GV der Engelhardt-Brauerei-A.-G. genehmigte den bekannten Vertrag. Generaldirektor Nacher wies in seiner Begründung auf die programmatische Wichtigkeit dieser Transaktion hin und gab eine ausführliche Darstellung der Erweiterungspolitik der Engelhardt-Brauerei seit 1914. Es habe sich darnach eine bestimmte Struktur ergeben, und zwar in der Weise, daß neben den drei Berliner Abteilungen Gruppen in Mitteldeutschland und Schlesien entstanden, sowie eine abgegrenzte Interessensphäre in Westdeutschland. Die Erfahrung habe gezeigt, daß häufig die persönliche Initiative der örtlichen Führung und damit auch das Verantwortungsgefühl unter einer zentralen Verwaltung leide. Aus dieser Erwägung heraus habe man sich entschlossen, eine **grundlegende Aenderung der Organisation** dahingehend vorzunehmen, daß die mitteldeutschen Betriebe verselbständigt und den bisherigen Leitern die volle Verantwortung übertragen werde.

Direktor **Köster**, der neue Leiter der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei-A.-G., teilte mit, daß sich der Absatz dieses Unternehmens in aufsteigender Richtung bewege, und daß auch das Gewinnergebnis besser sei, als in früheren Jahren, so daß für das erste Geschäftsjahr wohl eine angemessene Dividende erwartet werden könne. Die Herren Bankdirektor Nadolny und Bankier Dr. Steckner treten in den neuen Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei-A.-G. ein. Neugewählt wurde Rechtsanwalt Dr. Hermann Eisner, Berlin.

Bedeutsamer Zusammenschluß in der deutschen Baumaschinenindustrie.

Wie wir erfahren, haben sich die **sieben größten deutschen Baumaschinenfabriken** zu einer Preiskonvention zusammengeschlossen. Den Verkauf übernimmt jede Fabrik für sich. Es ist jedoch eine **Einheitspreisliste** in Kraft getreten, zu deren Einhaltung sich alle Firmen verpflichtet haben. Die Herstellung erfolgt nach einem Patent, dessen Lizenzinhaber die Firma **Roß** in Berlin ist.

Erfolge des Vermahlungsgesetzes.

Die **Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrates**, die jetzt nach dem Stande vom 15. September veröffentlicht wird, zeigt, daß das neue Vermahlungsgesetz, welches die Mühlen zwingt, bei der Verarbeitung von Weizen eine bestimmte Menge von Inlandware zu berücksichtigen, schon jetzt den gewünschten Erfolg erzielt hat. Die an dem genannten Stichtage bei den Landwirten noch zum Verkauf verfügbaren **Weizenmengen** waren in Prozenten der Gesamternte **erheblich geringer als im Vorjahre**. Sie betrugen für Winterweizen am 15. Sept. 1929 im Reichsdurchschnitt nur 67,9 (i. V. 75,2) Proz. und für Sommerweizen 81,4 (86,9) Proz. Demgegenüber ist die entsprechende Ziffer beim Winterroggen mit 55,6 gegen 54,6 Proz. nur wenig verändert. Die stärkeren unverkauften Vorräte an Sommergerste von 68,7 gegen 61,7 Proz. dürften auf die schon mehrfach erwähnte geringe Kauflust der Brauereien, die gleichfalls größeren Vorräte an Hafer mit 43,0 gegen 39,5 Proz. auf die gute Ernte zurückzuführen sein. Eine weitere Statistik der Qualitäten, die auf Grund der Hektolitergewichte festgestellt sind, zeigt eine **erheblich bessere Beschaffenheit der diesjährigen gegenüber der vorjährigen Ernte**.

Niedrigere Stickstoffpreise.

Auf eine **Kleine Anfrage der Deutschnationalen Fraktion**, in der das Staatsministerium gefragt worden war, was die Regierung im Interesse der Landwirtschaft zur Senkung der Stickstoffpreise bisher getan habe, ist jetzt folgende Antwort des preußischen Landwirtschaftsministers ergangen:

Nach Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die Reichsregierung schon bisher bemüht gewesen, bei den regelmäßigen jährl. Verhandlungen über Preisfestsetzung für Kunstdünger den landwirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Stickstoffpreise sind für das Düngerjahr 1929/30 erneut erheblich herabgesetzt worden. Eine Gegenüberstellung der bisherigen und der neuen Preise wird zur Kenntnis beigefügt. Düngerjahr 1928/29: schwefelsaures Ammoniak 0,85—0,95 RM., salz. Ammoniak 0,78—0,88 RM., Leunasalpeter 0,85 bis 0,95 RM., Kaliammonsalpeter 0,85—0,95 Reichsmark, Harnstoff 0,85—0,95 RM., Kalistickstoff 0,78—0,88 RM., Kalkammon 0,83—0,93 Reichsmark, Kalksalpeter 1,13 RM., Natronsalpeter 1,23 RM., Nitrophoska I für 100 Kilogramm Ware 26 RM. Nitrophoska II für 100 Kilogramm Ware 24,50 RM., Nitrophoska III für 100 Kilogramm Ware 26 RM.; Düngerjahr 1929/30: 0,80—0,90 RM., 0,76 bis 0,86 RM., 0,83—0,93 RM., 0,83—0,93 RM., 0,85 bis 0,95 RM., 0,76—0,86 RM., 0,79—089 RM., 1,03—1,07 RM., 1,13—1,17 RM., 25,50 RM., 24 RM., 25,50 RM.

Die neuen Preise für Rhenania-Phosphat.

Die **Kali-Chemie A.-G. in Berlin** veröffentlicht jetzt folgende, vom 15. Oktober bis auf weiteres gültige Preise für Rhenania-Phosphat: Ware mit 23 bis 25 Proz. ammonzitratlöslicher Phosphorsäure 0,35 M., über 25 bis 28 Proz. 0,36½ M., über 28 bis 31 Proz. 0,38 das Kilogramm, frei Waggon, ab Werk Brunbüttelkoog. Außerdem kommt noch ein Sackzuschlag dazu.

Amtliche Devisenkurse vom 15. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1865	4,1945	1 Pfund Sterl.	20,38	20,42
100 holl. Guld.	168,48	168,82	100 italien. Lire	21,92	21,96
100 franz. Frks.	16,445	16,485	100 span. Peset.	59,82	59,94
100 schweiz. Fr.	80,965	81,125	1 argentin. Peso	1,757	1,761
100 Belga	58,435	58,555	100 finnische Markka	10,517	10,537
100 tschech. Kr	12,388	12,408	100 bulgar Leva	3,03	3,036
100 schwed. Kr.	112,35	112,57	1 japan. Yen	1,998	2,002
100 norweg. Kr.	111,93	112,15	1 brasil. Milrs.	0,498	0,50
100 dän. Kron	111,95	112,17	100 jugsl. Dinar	7,391	7,405
100 östr. Schill.	58,83	58,95	100 portug. Esc.	18,82	18,86
100 ung. Pengö	73,07	73,21			

Metallpreise in Berlin vom 15. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 64—68, Feinsilber für 1 kg fein 68,25—70,00.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 16. Okt. 170,50.

Ruhig.

Berlin, 16. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete auf den scharfen Rückgang in Hispano verstimmt. Elektrowerte stärker angeboten. Reichsbankanteile und Schiffe gut gehalten.

Berliner Produktenbörse vom 15. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer	232—233	Kl. Speiseerbsen	28.00—33.00
Roggen, märk.	177—181	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	196—216	Peluschken	—
Futter- und Industriegerste	172—188	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Hafer, märkischer	170—180	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	—
		Serabella, neue	—
Weizenmehl	28.00—33.50	Rapskuchen	18,50—19,00
Roggenmehl	23.75—26.60	Leinkuchen	24.10—24.40
Weizenkleie	11,60—12.25	Trockenschnitzel	11.40—11,60
Roggenkleie	10,25—10,75	Soya-Schrot	19.80—20.20
Viktoriaerbsen	35,00—42,00	Kartoffelflocken	15,60—16.20

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. Okt. Weizen, Okt. 246, Dez. 253,5, März 263; Roggen Okt. 190, Dez. 195,5, März 207,5. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 15. Okt. Weizen inländ., neu 232—238. Roggen, hies., 188—194, Sandroggen 189—195, Sommergerste inl. 215—230. Wintergerste, neu 180—190. Hafer, inländ. alter 186—194, neuer 170—180. Mais, amerikan. runder 213—215, cinqu. 230—235. Raps 345—355. Vikt.-Erbsen 340—360. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 15. Oktober. Weizen 233—235. Roggen 183—185. S.-Gerste 210—220, Wintergerste 180—182. Hafer 178—180. Plata-Mais 200. Viktoria-Erbsen 330—350. Weizenmehl —, Roggenmehl —, Weizenkleie 12,60—13,00. Roggenkleie 11,60—11,80. Getreide für 1000 Kilogr. im übrigen für 100 Kilogr.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 15. Okt. Auftrieb: 712 Rinder, und zwar 56 Ochsen, 121 Bullen, 431 Kühe, 104 Färsen, 8 Fresser, 795 Kälber, 223 Schafe, 4184 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 41 Rinder, 25 Kälber, 124 Schafe, 159 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 50—56, 2. Kl. 45—48, 3. 37—43, 4. 20—28. Bullen: 1. Kl. 53—58, 2. Kl. 47—52, 3. 40—46, 4. —. Kühe: 1. Klasse 47—52, 2. 40—46, 3. 30—39, 4. 22—29. Färsen: 1. Kl. 53—57, 2. 45—52, 3. 38—44. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 72—82, 3. Kl. 56—70, 4. 40—55. Schafe: 1. Kl. 56—60, 2. 50—55, 3. 40—46, 4. 24—35. Schweine: 1. Kl. 86—88, 2. 87—89, 3. 86—89, 4. 85—87, 5. —, Sauen 74—80. Marktverlauf und Tendenz: Rinder langsam, sonst mittelmäßig. Ueberstand 25 Rinder und 80 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Oktober. Auftrieb: 1430 Rinder, darunter 624 Ochsen, 258 Bullen, 548 Kühe und Färsen, ferner 2100 Kälber, 2810 Schafe, 9918 Schweine, zum Schlachthof direkt 423 Schafe und 2141 Schweine, 2032 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 56—58, 2. Kl. 52—54, 3. Kl. 47—51, 4. Kl. 38—45. Bullen: 1. Kl. 57—59, 2. 53—55, 3. 48—50, 4. 40—46. Kühe: 1. Klasse 43—47, 2. 31—41, 3. 25—29, 4. 20—24. Färsen: 1. 51—54, 2. 47—50, 3. 38—45. Fresser: 35—45. Kälber: 1. —, 2. Kl. 85—96, 3. Kl. 70—88, 4. 56—65. Schafe: Weidemast 63—65, Stallmast 1. Klasse 70—73, 2. 60—67, 3. 43—50, 4. 48—55, 5. 33—43. Schweine: 1. Kl. 87, 2. Kl. 90, 3. Kl. 89—91, 4. 87—89, 5. 84—86, Sauen 81. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern u. Schweinen glatt, bei Schafen ziemlich glatt.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	15	+0,58	—	04	Aussig	15	—0,33	—	11
Trotha	15	+1,20	—	04	Dresden	15.	—2,00	-	06
Bernburg	15	+0,18	—	04	Torgau	15	—0,48	—	02
Calbe, O.-P.	15	+1,34	01	—	Wittenberg	15	+0,60	-	—
„ Unterp.	15	—0,26	—	—	Roßlau	15	—0,08	06	—
Grizehne	15.	—0,11	01	—	Aken	15	+0.09	—	03
Havel					Barby	15.	+0,06	02	—
Brandenburg					Magdeburg	15	—0,02	-	01
Oberpegel	14.	+1,85	06		Tangermünde	15	+0.49	-	—
Unterpegel	14.	+0,50	—	01	Wittenberge	15	+0,08	—	02
Rathenow					Lenzen	14	+0,32	05	—
Oberpegel	14.	+1,36	—	02	Dömitz	15.	—0,32	02	—
Unterpegel	14.	—0,24	01	—	Darchau	14.	—0,42	04	—
Havelberg	14	+0,43	-	02					

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Oktober

Ablösung 1-3	50,25	Accumulator.	-	El. Licht-Kraft	179,00	Lahmeyer Co.	172,00	Rütgerswerk	—
Abl.Neubesitz	9,62	Adlerwerke	38,50	Essen Steink.	—	Laurahütte	56,12	Sachsenwerk	101,00
Hapag	118,00	Allg. Elektr.G.	178,75	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	364,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	114,50	I. G. Farben	199,25	LudwigLoewe	173,00	Sarotti Schok.	140,25
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	82,00	Feldmühle	170,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	156,25	Basalt	—	Felten Guille	—	Mannesmann	104,25	do. Beuthen	-
Nordd. Lloyd	109,75	Bayr.Motoren	-	Gelsenk. Berg	183,00	Mansfeld	128,25	do. Elekt. „B"	169,50
Schantung	3,60	J. P. Bemberg	215,12	Ges.f.elektr.U.	175,00	Maxim.-Hütte	162,00	do. Textilwk.	14,75
Ver. Elbe	-	Berger Tiefb.	344,25	Goldschmidt	—	Metallges. AG	121,00	Schneider, H.	105,00
Otavi Minen	67,25	Bergmann	-	Hackethal Dr.	88,75	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	229,50
Adca	123,50	Bl.-Karlsruhe	66,00	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	21,25	Schuckert Co.	201,00
Bk. elektr. Wk.	—	Berl. Maschin.	-	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	113,50	Schultheiß	284,50
Bank für Brau	148,25	Buderus	67,25	Harpen Bergb.	141,25	Oberbedarf	73,00	Siem.-Halske	343,50
Barm. Bankv.	123,00	Charl. Wasser	-	Hirsch Kupfer	—	Oberkoks	95,25	Stöhr Kammg.	142,00
Bayr.Hyp.-Bk.	140,25	Chem Heyden	70,00	Hoesch Eisen	120,25	Orenstein	75,50	Svenska	369,00
do. Vereinsbk.	141,50	Comp. Hispan	387,00	Hohenlohew.	—	Ostwerke	219,50	Thür. Gas	134,50
Berl. Handlsg.	196,25	Conti Caoutch	162,00	Ph. Holzmann	—	Phönix Bergb.	107,00	Leonh. Tietz	176,00
Commerzbk.	172,75	Daimler-Benz	37,50	Hotelbetrieb	—	Pöge Elektriz.	20,00	Transradio	133,00
Darmst. Bank	262,75	Dt. Atl. Telegr.		Ilse, Bergbau	—	Polyphon	—	Ver. Glanzst.	267,00
Deutsch. Bank	162,25	do. Conti Gas	177,75	Kali Aschersl.	220,00	Rhein Braunk	263,75	do. Schuh	—
Disconto-Ges	162,25	do. Erdöl	107,00	Rud. Karstadt	147,00	do. Elektro	145,00	do. Stahlwerk	111,75
Dresdner Bk.	155,00	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	109,25	do Stahlwerk	112,50	Vogel Telegr.	69,50
Oest. Credit-A	32,00	do. Eisenhdl.	—	Köln-Neuess.	117,25	Rh.-Westf. El.	226,75	Westeregeln	225,00
Reichsbank	291,00	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	63,50	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	-
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	166,50	Krauß & Co.	48,00	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	216,50

Berliner Börse vom 15. Oktober

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	15. 10.	14. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	90,00	90.00
6 do. für 2. 9. 35	86,10	86,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	78,75	78,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	78,00	77,75
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,75	50,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,60	9,75
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	54,00
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	51,00	51,25
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,40	4,40

Verkehrs-Aktien

A.G.f.Verkehrsw.	127,00	127,75
Brnschw. Land.-E.	53,00	53,00
Canada-Abl.-Sch.	79,00	—
Dt. Eisenb.-Betr.	70,25	71,00
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	88,50	88,50
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,00
do. do. V.-A.	93,75	94,00
Halb.-Blankenbg.	56,00	55,50
Halle-Hettstedt	44,00	43,50
Hbg.-Amer. Pack.	115,37	117,50
Hamburg. Hochb.	67,25	—
do. Südam. Dpfsch	175,00	176,50
Hansa Dampfsch.	155,75	155,62
Neptun Bremen	112,12	112,12
N. Lausitz. Eisenb.	13,75	13 75
Norddtsch. Lloyd	108,37	110,25
Nordh.-Werniger.	41,00	41,25
Oestr.-Ung. Stlsb.	9,00	—
Schant. Eisenb.	3,50	3,40
Verein. Elbschiff.	23,37	23,37
Zschipk. Finsterw.	213,00	213,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	118,00	
Adler Portl.-Zem.	107,50	107,75
Adlerhütten Glas	98,50	99,00
Adlerwerke	39,00	38,12
Alexanderwerk	38,75	39,00
Allg. Elektr.-Ges.	180,75	183,12
do. do. Vorz. A.	112,00	112,25
Alsen Portl.-Cem.	165,00	164,75
Ammendf. Papier	157,00	158,50
Anhalt. Kohlenw.	83,00	84,87
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	201,00	200,00
Annaburg. Steing.	20,75	20,75
Augsb. Nbg. Mfbr.	82,00	82,37
Bachm & Ladewig	151,75	151,50
P. J. Bemberg	220,00	226,50
J. Berger Tiefbau	347,50	347,75
Bergmann Elektr.	208,25	209,50
Berl.-Guben. Hutf.	239,00	236,00
Berlin Holz-Kont.	54,00	54,00
do.-Karlsruh. Ind.	66,50	67,37
do. Maschinenb.	63,50	63,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	59,75	—
Brauhaus Nürnbg.	169,25	168,50
Braunk. & Brik. Ind	159,00	159,00
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	122,75	122,75
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	126,75	127,50
Brown, Boveri Co.	182,00	183,00
Buderus Eisenw.	67,75	68,75
Busch Opt. Indstr.	123,00	123,00
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	22,50	22,12
Capito & Klein	66,00	66,00
Cartonnagen-Ind.	50,00	50,25
Charl. Wasserwk.	96,00	97,00
Chem. Fbr. Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	67,00	66,00
do. do. v. Heyden	70,50	70,50
do. Ind. Gelsenk.	71,00	71,00
do. Werke Albert	55,50	54,75
Chemn. Akt. Spin.	—	3,62
Chromo Najork	115,25	115,25
Concord. chem. F.	24,00	24,00
do. Spinnerei	75,75	76,50
Contin. Caoutch.	161,00	160,50
Corona Fahrrad	18,75	20,00
Cröllwitz Papier	170,00	170,00
Daimler-Benz	37,62	37,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	105,50	107,75
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	129,00	129,00
do. Cont. GasDess.	179,00	179,87
do. Erdöl-A.-G.	106,87	107,50
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	100,00	100,25
do. Kabelwerke	63,50	64,00
do. Linoleumwk.	276,00	279,50
do. Post-u Eb. Vk.	28,00	28,00
do. Schachtbau	101,00	101,00
do. Spiegelglas	80,25	78,25
do. Steinzeug	202,00	—
do. Teleph. u. Kab.	64,00	64,00
do. Ton-u. Steinz.	129,75	129,00
do. Wollw.-Man.	14,50	—
Dtsch. Eisenhdl.	69,25	69,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	223,00	219,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	229,00	229,50
Dürener Metallw.	139,50	139,00
Dynamit A. Nobel	94,00	92,75
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	141,50	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	189,00	—
Elektra Dresden	194,25	195,00
Elektr.-Lief.-Ges.	168,00	167,50
Elek. Licht u. Kraft	181,00	185,00
Engelhardt-Brau.	223,00	223,00
Eschweil. Bergw.	210,00	210,00
Essen. Steinkohl.	133,00	135,00
Excelsior Fahrrad	23,00	21,75
Fahlb. Saccharin	76,37	76,50
Falkenstein Gard.	104,25	104,00
I. G. Farbenindust.	199,50	197,75
Feibisch A.-G.	266,00	265,00
Feldmühle Papier	170,75	172,00
Felt. & Guilleaume	126,25	128,00
Flensb. Schiffbau	—	57,00
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	140,00	138,00
Froebeln Zuckerf.	45,25	45,25
Gas-, W.-, El.-Anl.	88,00	88,00
Gebhardt & Co.	103,00	100,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	134,25	135,75
Germania Portl. C.	182,00	182,00
Ges. f. elekt. Unt.	177,00	181,50
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	147,00	148,00
Glauziger Zucker	68,00	68,00
Glockenstahlw.	—	21,00
Gebr. Goedhart	194,75	196,00
Th. Goldschmidt	68,37	69,00
Hallesche Masch.	85,75	85,75
Hamburg. Elektr.	131,50	131,00
Hammersen A.-G.	127,00	126,00
Hannover Masch.	38,25	37,25
Harburger Eisen	77,00	78,00
Harburg. Gummi	75,00	73,12
Harpen. Bergbau	140,25	141,50
Hedwigshütte	92,00	91,25
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	40,00	—
Hilgers A.-G.	63,50	64,00
Hilpert Maschin.	122,00	122,50
Hirsch Kupferw.	—	130,00
Hirschberg, Leder	91,50	91,50
Hoesch, Eis. u. St.	121,50	124,00
Hoffmann, Stärke	68,50	69,50
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	185,00	185,00
Horchwerke	77,00	78,50
Hotelbetriebsges.	157,75	157,75
Hubertus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	105,50	107,00
Ilse Bergbau	215,00	215,00
Industriebau A.-G.	105,00	107,25
Max Jüdel & Co.	148,25	148,00
Jülich Zuckerfabr.	60,25	60,25
Kahla Porzellan	67,00	67,00
Kaiser-Keller AG.	83,00	83,00
Kaliw. Aschersl.	220,00	223,00
Klöckner-Werke	109,75	109,62
C. H. Knorr A.-G.	163,00	163,00
Köln-Neuess Bgw	117,25	120,00
Köln. Gas-u. Elktr.	79,75	80,00
Körbisd. Zuckerfb.	85,00	84,75
Körting, Gebr.	63,00	62,50
Körtings Elektrw.	90,00	89,75
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	172,50	172,75
Laurahütte	57,75	55,12
Leipz. Br. Riebeck	141,50	142,50
do. Immobilien	106,50	105,00
do. Landkraftw.	84,50	85,00
do Pianof. Zimm.	35,00	36,00
Leonhard Braunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube	66,50	68,00
Linde's Eismasch.	160,50	162,00
Lindström A.-G.	755,00	755,00
Lingel Schuhfabr.	47,50	47,50
Lingner-Werke		70,00
L. Loewe & Co	176,00	180,00
C. Lorenz A.-G.	158,00	156,00
Löwenbrauerei	274,00	—
Luckau u. Steffen	5,25	5,50
Lüdensch. Metall	71,75	70,75
Lüneb. Wachsbl.	—	56,25
Magdeb. Allg. Gas	55,00	56,50
do. Bergwerk	65,50	65,60
do. Mühlen	52,00	53,00
Mannesmannröh.	104,87	105,75
Mansfeld Bergb.	127,25	127,37
Maschfb. Buckau	116,00	116,00
do. Kappel	63,25	64,75
Mech. Web. Lind.	116,00	118,00
Motorenfb. Deutz	69,50	69,25
Neckarwerke	130,00	130,00
Niederl Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	135,00	135,00
Nordd. Wollkäm.	113,50	114,00
Oberb. Ueberl. Z.	99,00	99,00
Oberschl. Eis.-Bd.	73,12	73,12
do. Kokswerke	98,25	99,00
do. do. Genuß	87,00	86,75
Odenw. Hartst Ind	—	112,00
Oeking. Stahlw.	26,00	26,00
Orenst. & Koppel	78,00	79,00
Ostwerke	221,00	218,25
Phönix Bergbau	107,87	108,00
do. Braunkohlen	68,25	68,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	172,00	171,50
Plauen Gardinen	99,00	100,00
do. Spitzen	36,75	37,00
do. Tüll u. Gard.	35,00	35,25
Pöge, Elektrizität	30,00	32,50
do. Vorz.-Akt	—	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	54,50	54,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr	57,25	57,25
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	17,00	17,00
Rhein. Braunkohl.	265,00	265,00
do. Chamotte	63,00	63,00
do. Elektrizität	145,25	145,50
do. Spiegelglas	137,50	139,00
do. Stahlwerke	112,75	113,00
Rh.-Westf. Kalkw.	109,50	110,00
do. do. Sprengst.	79,50	76,00
David Richter A.G.	184,00	184,00
A Riebeck Mont.	114,50	113,50
Rockstroh-Werke	85,00	85,00
Roddergrube	840,00	840,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,00	98,75
Rositz. Zuckerraff.	36,50	36,00
Ruscheweyh	84,50	84,75
Rütgerswk. A.-G.	76,00	75,50
Sachsenwerk	101,25	101,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	361,00	368,00
Sangerhs. Masch.	141,00	138,00
Sarotti-Schokol.	139,75	135,00
Sauerbrey Masch.	22,50	24,00
Saxonia, Zement	137,00	137,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	105,25	105,25
Schönebeck. Met.	29,00	29,00
Schubert & Salzer	237,50	240,60
Schuckert & Co.	204,00	204,25
Schulth.-Patzenh.	284,62	284,75
Schwabenbräu	231,00	230,50
Siegen-Sol. Guß	7,00	7,00
Siegersdrf. Werke	88,50	89,00
Siemens Glasind.	113,50	114,00
Siemens & Halske	350,00	351,00
Sinner A.-G.	119,00	119,00
Sonderm. & Stier	173,00	173,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	21,00	21,25
Stickerei Plauen	106,00	105,00
R Stock & Co.	90,00	90,00
Stöhr Kammgarn	117,00	117,00
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	144,00	144,00
Gebr Stollwerck	111,75	111,87
Stralsund. Spielk.	231,00	230,00
Svenska Tändst.	373,00	387,00
Conr. Tack & Cie.	111,75	112,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	—	157,50
Telefon-F., Berlin.	50,25	51,50
Tempelhofer Feld	49,00	49,00
Teutonia Misburg	218,00	218,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do Gasg. Leipzig	133,00	132,00
Leonhard Tietz	180,00	185 50
Trachenbg. Zuckf.	24,00	24,50
Triptis Akt.-Ges.	68,00	65,00
Tüllfabrik Flöha	51,00	51,00
Ver. Glanzstoff.	272,00	277,00
do. Gothaniawerk	110,00	107,00
do Harz. Portl.-C.	106,00	106,00
do. Jutespinn. LtB	115,00	115,00
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	44,25	44,75
do. Prtl. Schimisch	206,75	202,50
do. Schuhfb. Bern.		48,25
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	164,00	169,00
do. Thür. Metall	54,50	54,50
Vogel, Tel-Drähte	69,50	69,75
Vogtl. Maschinen	75,00	75,75
do. Spitzen	133,25	136,00
do. Tüllfabrik	52,50	52,75
Volkstedt. Porz.	31,00	31,00
Vorwohler Portl.	143,50	143,50
Wanderer Werke	55,00	54,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	115,50	115,00
Wasser Gelsenk	127,00	127,25
Wayss & Freytag	89,00	89,00
Wegelin Rußfabr.	109,12	109,00
Wegelin & Hübner	90,00	90,00
Wenderoth	76,00	75,75
Wersch.-Weißenf	139,25	139,00
Westeregeln Alk.	225,00	225,00
H. Wissner Metall	96,75	97,50
Wittener Gußstahl	41,00	—
Wittkop, Tiefbau	96,00	97,00
Wrede Mälzerei	118,25	118,25
Wunderlich & Co.	116,25	115,00
Zeitzer Maschfbk.	122,00	123,00
Zellstoff-Verein	110,00	109,00
do. Waldhof	218,50	218,00
Zuckfb. Rastenbg.	38,00	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	123,00	123,25
Bank f. Brau-Ind.	150,75	150,50
Berl. Handelsges.	197,00	198,00
do. Hypoth.-Bank	196,00	197,00
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,25	180,00
Commerz-u. Pr. B	172,50	172,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	261,50	261,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	161,00	161,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	182,50	182,50
Dt. Ueberseebank	100,25	100,00
Disconto-Ges.	161,00	161,00
Dresdner Bank	155,75	155,50
Getreide-Kreditb.	100,25	102,50
Goth. Grund-Cr. B	125,00	125,00
Hallescher Bankv.	118,00	118,00
Hamburg Hyp.-B.	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr.	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	157,50	157,50
Meining. Hyp.-Bk.	119,50	121,00
Mitteld. Bod Cr A	261,25	261,25
Niederlaus. Bank	100,25	100,25
Nordd. Grd. Cr. B.	118,75	118,75
Reichsbank	289,00	286,50
Sächsische Bank	166,50	166,50
do. Bodencredit	145,50	145,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0005

Der Einzelhandel zum Sklarek-Skandal.

Gegen die Monopol-Lieferungsverträge und die Anschaffungsämter der Kommunen.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat an die zuständigen Ministerien sowie an den Deutschen Städtetag ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Vorgänge bei der Berliner Kleiderverwertungsgesellschaft haben in den Kreisen der in der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels vereinigten Einzelhändler starke Erregung und Empörung ausgelöst. Der Einzelhandel hat zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß die Zentralbeschaffung bzw. Monopolisierung des Einkaufs aus öffentlichen Mitteln, an deren Aufbringung der Einzelhandel in erheblichem Maße beigetragen hat, für die dadurch ausgeschalteten Einzelhandelsbetriebe harte wirtschaftliche Schädigungen zur Folge hat. Die bedauerlichen Vorgänge der letzten Tage haben darüber hinaus eindeutig bewiesen, daß nur die Zulassung des freien Wettbewerbs jene ausreichenden Offertenkontrolle ermöglicht, die Hintergehungen von vornherein ausschließt und die das Grundelement der kommunalen Selbstverwaltung bildet. Die Abschaffung aller städtischen Anschaffungsgesellschaften und die sofortige Kündigung aller bestehenden Monopollieferungsverträge mit privaten Unternehmungen sei daher mit Nachdruck zu fordern."

Erhöhung der Schlachtviehzölle.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages hat seine Anträge betr. Erhöhung der Vieh- und Fleischzölle jetzt formuliert und dem Reichstag in Gestalt des Entwurfs eines Gesetzes über Aenderung des Zolltarifgesetzes vom 25. Dez. 1902 in der Fassung vom 17. Aug. 1925 zugestellt. Demnach soll der Zoll bei Rindvieh zu Schlachtzwecken statt wie bisher nicht unter 13 M., nicht unter 24,50 M., der Zoll bei Schafen zu Schlachtzwecken statt nicht unter 13 M., nicht unter 22,50 M. und bei Rind- und Schaffleisch, frisch oder gefroren, nicht unter 45 M. alles je 1 Doppelzentner betragen. Ferner soll die Reichsregierung ersucht werden, in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des VII. Ausschusses keine Bindung der Zölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren.

Ziehung von Auslosungsrechten.

Bei der Reichsschuldenverwaltung fand am 14. Oktober die Ziehung von Auslosungsrechten der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches statt. Gezogen wurden für jede Serie tausend Nummern. Die gezogenen Auslosungsrechte werden vom 31. Dezember dieses Jahres ab mit dem fünffachen Nennbetrag, zuzüglich 4½ Prozent Zinsen für vier Jahre eingelöst. Die ausgelosten Nummern werden wir in der „Saale-Zeitung" veröffentlichen.

*

Die Tendenz der gestrigen Berliner Börse war wenig einheitlich, doch war ein fester Unterton nicht zu verkennen. Im ganzen legte sich die Spekulation große Zurückhaltung auf, die zum großen Teil auf die ziemlich unklaren internationalen Geldmarktverhältnisse zurückzuführen ist. Nach teilweise etwas festerem Beginn, war später eine Abschwächung festzustellen, die aber dann wieder einer leichten Erholung Platz machte. Das Geschäft beschränkte sich nur auf eine Reihe von Sonderpapieren.

Matte Produktenbörse.

Die Marktlage für Brotgetreide war schwach. Für Weizen blieben die matten Depeschen Nordamerikas nicht ganz unbeachtet. Das Angebot vom Inlande blieb für Weizen mäßig. Im Lieferungshandel waren Realisationsaufträge für Dezember und einzeln auch für März zur Hand, was auf den Preis drückte. Auch für Roggen war die Haltung schwach. Für prompte Ware zeigte sich wieder reichlich Angebot. Gerste in guten Mittelqualitäten begehrt, Futtergerste für den Platz gefragt. Hafer stetig. Mehl ruhig.

Der billigere Benzinpreis.

Die der Benzinkonvention angehörenden Firmen haben mit sofortiger Wirkung die Brennstoffpreise um 1 bis 2 Pf. je Liter ermäßigt. In Halle ist von einer Preisermäßigung bisher nichts zu hören.

Aktienmalzfabrik Eisleben.

Wie wir hören, wird die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 4 Prozent Dividende verteilen. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates findet jedoch erst in etwa vier Wochen statt.

*

Der deutsche Hopfenbauverband richtet an die deutschen Brauer und Hopfenhändler einen Appell, in dem er auf die drohende Katastrophe des deutschen Hopfenbaues hinweist und um Maßnahmen und Unterstützung bittet, um diese Katastrophe verhüten zu helfen.

*

Das russische Zündholzsyndikat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, zur Erweiterung der russischen Zündholzausfuhr nach dem gesamten Auslande die Preise für die russischen Erzeugnisse erneut herabzusetzen. In erster Linie ist der deutsche Markt für die Erweiterung ausersehen.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Für all die so überaus zahlreichen Beweise und Ehrungen beim Heimgange unseres so über alles inniggeliebten Entschlafenen können wir all denen, die seiner in so warmer, treuer Verehrung und Liebe und unsrer in so herzlich verstehendem Mitfühlen gedachten, nur auf diesem Wege unsern allerherzlichsten Dank sagen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
im tiefen Schmerz

Frau Hilde Fischer,
geb. Pleß.

Blankenburg a. H., Olfermannstr. 1,
einstmals Halle a. d. S., Friedrichstr. 14.

Gestorben:

Barnstädt. Ottchen Thieme, 6 J. (Beerd. 17. 10., 3 Uhr).
Dessau. Robert Ziebeck, 59 Jahre (Trauerfeier 16. 10., 3 Uhr). — Anna Falke geb. Schneider (Beerdigung 16. 10., 4 Uhr). — Elli Weiske geb. Scheibe, 34 J.
Eilenburg. Paul Riegel, 20 J. (Beerd. 17. 10., 2 Uhr). — Hermann Merwitz, 63 J. (Beerd. 16. 10., 2½ Uhr). — Amalie verw. Matthäi geb. Stichel, 79 Jahre (Trauerfeier 17. 10., 3 Uhr).
Naumburg. Adolf Huebscher, 54 J. (Beerd. 16. 10., 3 Uhr). — Franz Wilhelm Pfeiffer, 78 Jahre.
Weißenfels. Moritz Zipprich, 86 J. (Trauerfeier 17. 10., 2 Uhr). — August Schmidt, 58 Jahre (Beerdigung 17. 10., 3 Uhr).
Zeitz. Paul Hornig (Beerd. 17. 10., 11 Uhr).
Wolfen. Urselchen Lotz, 6 Jahre (Beisetzung 18. 10., 3½ Uhr).
Biesenroda. Karl Probst, 81 J. (Beerd. 16. 10., 3 Uhr).
Kölleda. Ernstine Peupelmann geb. Großstück, 74 J. (Beerd. 17. 10., 3 Uhr).
Mansfeld. Ludwig Arndt, 70 J. (Beerd. 18. 10., 4 Uhr).
Halle. Berta Busch geb. Wöllner, 67 Jahre (Beerd. 17. 10., 2 Uhr). — Adolf Goldammer, 62 Jahre (Beerd. 17. 10., 2½ Uhr). — Karl Schmidt, 78 Jahre (Beerd. 18. 10., 2½ Uhr). — Dorchen Meinert, 17 Jahre (Beerdigung 17. 10., 3 Uhr).

Geboren:

Naumburg. Karl Preißer u. Frau Elsa geb. Gräfe ein Sohn.

Verlobt:

Berlin u. Lengefeld. Erna Otto und Werner Preuß.
Dolsthaida u. Lauchhammer. Irmgard Fickartz und Dr. med. Hermann Schneider.

Vermählt:

Aschersleben. Ulrich Störzer und Frau Charlotte geb. Hochmuth.
Aue b. Zeitz. Artur Dreikorn und Frau Frieda geb. Rammelt. — Otto Rammelt und Frau Senta geb. Schröpfer.
Berlin u. Roßlau. Hans Helling und Frau Margarete geb. Wildgrube.
Dessau. Kurt Wagner und Frau Lieschen geb. Meißner. — Paul Mehle und Frau Margarete geb. Paul.
Hohenmölsen. Heinrich Wild und Frau Berta geb. Jahr.
Querfurt. Kurt Walther und Frau Gertrud geb. Exner.
Weißenfels. Walter Anderwald u. Frau Hildegard geb. Winter.

Pelze auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung. Erste Rate 1. Nov. Putzgeschäft **A. Wiedekind** Halle a. d. S. Rannische Str. 20/21. Kommissionslager des bekannten Pelzhauses Werner Diederich Leipzig C 1. **Damenhüte** wie bekannt schick und preiswert.

MARK **29** kostet die **Anfertigung** eines Anzuges oder Mantels aus Ihrem Stoff und unseren sämtl. Zutaten. Serie II - 39.— Serie III - 49.— Garantie für beste Paßform. Pünktliche Lieferung. **HAARDT** Elegante Herren-Moden Preußenring 9—10 (Kathe Passage)

Von der Reise zurück **Dr. med. Th. Voeckler** Facharzt f. Chirurgie und Orthopädie Prinzenstraße 11.

Dr. H. Kürten Privatdozent für Innere Medizin **Sprechzeit 11½-1 Uhr** Zuruf 269 33 Wettiner Str. 12

Dezimalwagen Laden- und Marktwagen, Gewichte Otto Franz, Halle, Märkerstr. am Markt.

Aufpolstern Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis. Neuanf. billig. Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30.

Ofenreinigen u. Setzen sämtlichee Oefen führt sofort u. sauber aus Friedrich Weinrich, Halle, Lange Str. 20.

Was bohnert man alles?

DAS BOHNERWACHS seit 1883
Bohnert: Fußböden jeder Art
Poliert: Türen, Möbel, Autos, Motor- und Fahrräder
Schützt: Marmor g. Wasserflecke, Stahl und Eisen geg. Rost.
Auf Hochglanz polierte Klaviere, Flügel, Bilderrahmen schützt man durch Holzmachers Parkettbohne gegen Verschrammen.
Holzmacher & Patté Magdeburg

Gummistempel liefert am Bestelltag Stempel-Schubert, Halle-S. Leipzigerstr. 58 - Tel. 24033 - Kirchnerstr. 17
Signier- u. Datumstempel, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben

Heiratsgesuche

Müller, Landwirt, Mitte 20, 1,75 gr., ansehnlich, ohne Anhang, kein Vermög., wünscht

Heirat

mit Dame, junge Witwe, auch mit Kind, angen. Werte Off. mit Bild unter 4711 hauptpostlag. Halle a. S. Vermittler verbeten.

Fräul., 37 Jahre, groß, blond, evang., nette Erscheinung, möchte bald einen netten, aufrichtigen Herrn kennenlernen zwecks späterer

Heirat

Aussteuer vorhanden. Angeb. erbeten unter A 7294 an die Exp. d. Ztg. *

Herzenswunsch!

Zwei junge Freunde, 23 u. 25 J., wünsch. d. Bekanntsch. zweier hübsch. jung. Damen im Alt. bis 25 Jahr. zwecks Heirat. Werte Bildoff. erbet. unt J 30014 an die Exp. d. Ztg.

Iduna, Lebensversicherungs-Bank A.-G.

Vermögensrechnung Ende 1928.

Vermögen

	RM.
Restforderung an die Aktionäre	1 125 000.00
Grundbesitz	1 780 113.94
Hypotheken	2 557 792,86
Wertpapiere	1 023 698.50
Darlehen auf Versicherungen	394 525.63
Kurzfristige verbriefte Forderungen	22 495.00
Guthaben bei Bankhäusern und and. Vers.-Unternehm.	706 771.10
Gestundete Beiträge	2 966 568.76
Rückständige Zinsen	13 181.00
Außenstände bei Vertretern	2 280 996.11
Kassenbestand und Postscheckguthaben	88 037.93
Geschäftseinrichtung	142 707.92
Sonstige Forderungen	388 517.10
Sa.:	13 490 405.85

Verpflichtungen

	RM.
Aktienkapital	1 500 000.00
Kapitalrücklage	79 018.46
Sonderrücklage	587 323.20
Deckungskapitale	8 753 738.00
Rücklage für schwebende Versicherungsfälle	103 284.14
Gewinnrücklagen der Versicherten	1 483 347.43
Rücklagen für Verwaltungskosten und Steuern	393 200.80
Sonstige Rücklagen	3 457.07
Guthaben anderer Vers. Unternehmen	14 263.15
Barsicherheiten	32 031.53
Sonstige Verpflichtungen	132 129.22
Gewinn	408 612.85
Sa.	13 490 405.85

Von dem Gewinn wurden satzungsgemäß der Gewinnrücklage der Versicherten RM. 388 182.21 und der Kapitalrücklage RM. 20430.64 überwiesen.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12—14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14.30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend: Heimat im Herbst. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Rud. Sängewald, Leipzig: „Fortschritte der Physik und Technik 1928/29." II. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Gertrud van Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Dr. Max Sachs, Dresden: „Wirtschaftsrundschau." 19.30 Uhr: Von der klassischen Operette bis zur Haller-Revue. Oscar Aigner (Gesang). Am Rönisch-Flügel: Dr. Arthur Chitz, Dresden. 20.30 Uhr: Moderne deutsche Klaviermusik, gespielt von Dr. Ernst Latzko, Leipzig. Flügel: Blüthner. 21 Uhr: Aus William Yeats' Werken. Lyrisches und Dramatisches. Sprecher: Paul Prina, Leipzig. 21.30 Uhr. Irische Lieder. Gesungen von F. Neeson, Cork-Irland. 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht unter Leitung von Walter Carlos, Berlin. Anschließend: Funkstille.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus Moritzzwinger 15 Inh.: Hans Achtel Tel. 21849

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Im Flugzeug über Berlin; Max Barthel. 10—10.25 Uhr: Tiere des Aquariums (III. Teil); Dr. Walther Noelle. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35 bis 10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert; während einer Pause 12.25 Uhr Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Helden um Lederstrumpf; Leonore Wulff. 15—15.30 Uhr: Verwendung von Baukästen im Raumlehreunterricht (I); Alfred Tschentscher. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Moderne Säuglingspflege (III); Dr. Laura Turnau. 16—16.30 Uhr: Selbstverwaltung in der höheren Schule (I); Prof. Dr. Paul Hildebrandt. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30—18 Uhr: Dichterstunde. Paula Grogger; Stud.-Rat Menzel, Margarete Jokl. 18 bis 18.30 Uhr: Auslanddeutsche Weinbauern; F. H. Reimesch. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, C. M. Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Die verschiedenen Aufstellungsarten im Rindviehstall im Hinblick auf das Reichsmilchgesetz; Baudirektor Scheelhaase. 19.20—19.45 Uhr: Verkaufsgespräche; Alfred Meyer. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Literatur und Musik. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht; geleitet von Walter Carlos. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Klang- und störreine Radioanlagen Reichste Erfahrungen seit 1923. Vorführ-Räume. Drei große Schaufenster. Beleuchtungskörper elektrische Apparate — Riesenauswahl. **Oppermann & Fischer** Schulstr. 7 u. Mittelstr. 6, Tel. 23004, Gegr. 1862

Radio Empfänger für Batterie- und Netzanschluß in allen Preislagen. Bildempfänger Fultograph. Vorführung u. Auskunft jeder Zeit. Akku-Ladestation **Otto Weickardt** Albrechtstr. 39 HALLE (SAALE) Telephon 230 03

Segeltuch-Schürzen wasserdicht, imprägniert, f. alle Berufe **M. Wehr,** Leipziger Straße 81.

Schuhspanner für Damen- u. Herrenstiefel Paar 65 Pfg. RITTER IM RITTERHAUS

Sensationell! Soeben erschienen! **Im Osten nichts Neues!** gebd. Mk. 6,50 u. Porto 50 Pfg. Buchhandlg. Kunze, Berlin-Steglitz 5.

Wer krank ist und wahre Hilfe will in den zweifelhaftesten Fällen, der bringe den Morgenurin mit. Sprechzeit nur Freitags von 8½ bis 6 Uhr abends durchgehend. **C. Holle, Halle (Saale), Reilstraße 87.**

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe Stiefel wie a. ganze Nachl., Pfandscheine. **Ein- u. Verkaufs-Zentrale** Kleine Klausstraße 10 Telephon 22191.

Anzeigen haben Erfolg!

Ihr Wunsch ist ein schönes **Speisezimmer** Modernes Büfett — Vitrine mit Uhr Zweizugtisch — 6 Polsterstühle Ausnahmepreis **595.— Mk.** Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0006

Neues vom Tage

„Graf Zeppelin" zur Balkanfahrt aufgestiegen.

„Graf Zeppelin" ist vergangene Nacht um 20.25 Uhr aus der Halle gebracht worden. Es herrschte starker Bodennebel, so daß man nur wenige Schritte weit sehen konnte. Die Zuschauer konnten das Luftschiff kaum erkennen. Um 20.30 Uhr erfolgte der Start zum Balkanflug. Die

Führung hat Dr. Eckener

selbst übernommen.

Unter den zwanzig Passagieren befindet sich das Mitglied des türkischen Parlaments, Junus Nadi Bey, sowie mehrere Schweizer. Auch einige Damen sind an Bord. Die Fahrt soll, wenn das Wetter günstig ist, zweieinhalb Tage dauern.

Altwerden ist keine Krankheit.

Die Frage, ob Altwerden als Krankheitserscheinung zu betrachten ist und deshalb Verjüngungsoperationen als Krankheitskosten von den Krankenversicherungen zu tragen sind, ist durch einen Zivilprozeß, in dem Zahlung solcher Kosten beantragt war, aufgerollt worden. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg hat jetzt sein Urteil gefällt und erklärt, daß

die Krankenkassen die Kosten der Verjüngungsoperation nicht zu tragen haben.

In der Entscheidung, die von größter Bedeutung ist, heißt es:

„Es fragt sich, ob Alterserscheinungen als Krankheit anzusehen sind. Diese Frage muß verneint werden. Der Versicherungsvertrag ist ein Risikovertrag, Ersatzpflicht tritt bei Krankenversicherungen nur für ungewisse Ereignisse ein, mit deren Eintritt normalerweise bei Abschluß der Versicherung nicht gerechnet werden kann. Das ist beim Altern nicht der Fall. Mit dem zunehmenden Alter stellen sich bei jedem Menschen, bei dem einen früher, bei dem anderen später, Beschwerden verschiedener Art ein. Damit muß jeder Mensch von vornherein rechnen. Hängen diese Erscheinungen nicht mit irgendeinem Leiden zusammen, so bedient sich schon der allgemeine Sprachgebrauch niemals des Ausdrucks „Alterskrankheit", sondern man spricht von „Alterserscheinungen oder Altersbeschwerden". Damit wird ganz offenbar ausgedrückt, daß Krankheiten nicht vorliegen und die ärztliche Hilfe nicht infolge Krankheit nötig wurde. Die Klage war daher abzuweisen."

Ein Berliner Professor im Grunewald angeschossen.

Der Täter unerkannt entkommen.

Der Landesgeologe Prof. Otto v. Linstow ist auf einem Spaziergang im Grunewald angeschossen worden. Prof. Linstow machte, wie allabendlich, einen ausgedehnten Spaziergang. In der Nähe des alten Forsthauses Wannsee, dicht am Kronprinzessinnen-Weg, hörte er plötzlich hinter sich ein Geräusch. Er drehte sich um und stand auf drei Meter einem Manne gegenüber. Dieser gab, ehe der Professor ihn noch anrufen konnte, einen Schuß ab. Getroffen brach Linstow zusammen, während der Schütze flüchtete.

Auf die Hilferufe des Getroffenen eilten Passanten und ein Förster herbei, die ihm die erste Hilfe leisteten. Ein Krankenwagen brachte den Professor in seine Wohnung, wo ein Arzt feststellte, daß der Schuß den Unterleib getroffen hat. Ob es sich um einen Racheakt oder um einen Raubüberfall handelt, kann noch nicht gesagt werden. Eine Absuche des Geländes nach dem Schützen blieb ergebnislos.

*

Soeben erreicht uns die Meldung, daß Prof. v. Linstow an den Folgen des erhaltenen Bauchschusses gestern nachmittag um 2 Uhr gestorben ist.

Die Versteigerung im Konkurs Subkoff.

Die Versteigerung im Konkurs der Frau Subkoff, geborene Prinzessin Viktoria von Preußen, begann am Dienstag morgen im Reitsaal ihres Bonner Palais. Etwa 300 bis 400 Personen nahmen an der Versteigerung teil, in der Hauptsache Kaufleute. Es wurde sehr flott geboten. Alle Zuschläge wurden erteilt. Es wurden zum Teil recht hohe Preise erzielt. Die wertvollsten Stücke fanden Käufer aus der Schweiz. Das größte Stück, ein japanisches Servis, ein Geschenk Kaiser Wilhelms I. zur Silberhochzeit seines Sohnes, ging zum Preise von 7000 Mark in Kölner Privatbesitz über. Der Gesamtumsatz am Vormittag belief sich auf rund 50 000 Mark.

Der englische Hof trat als Käufer nicht auf, ebenso, wie bekanntlich, nicht das Haus Doorn in Holland.

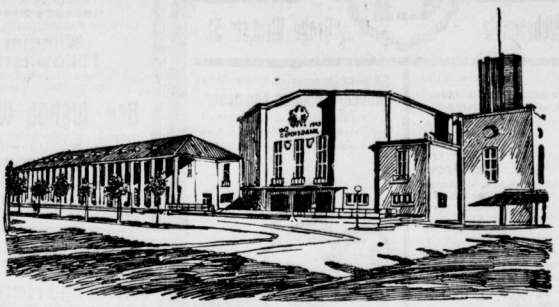
Großfeuer in einer Schokoladenfabrik.

In der Nacht zum Dienstag brach in dem Schreinergebäude der Laadshuter Keks- und Schokoladenfabrik A.-G. ein Brand aus, der sich rasch auf die umliegenden Häuser und die dahinter liegenden Stallungen und Schuppen erstreckte. Eingeäschert wurden insgesamt sechs Gebäude. Das Hauptgebäude mit Bureau- und Maschinenräumen ist verschont geblieben. Der Schaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf etwa eine halbe Million Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Der Betrieb der Fabrik wird weiter geführt, doch werden einige 100 Arbeiter, die in den abgebrannten Gebäuden beschäftigt waren, feiern müssen. Der Brand konnte in den Morgenstunden als gelöscht gelten.

Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen, doch muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

Das Reichsdankhaus von Schneidemühl.



Am 6. Oktober wird in der Hauptstadt der Provinz-Grenzmark, Schneidemühl, das Reichsdankhaus eingeweiht, das die Provinz aus Reichs- und staatlichen Mitteln erbauen konnte und das eine Pflegestätte der Kultur in der Grenzprovinz werden soll. So wird u. a. auch ein Theater in dem Reichsdankhaus untergebracht werden. Die Provinzial-Behörden und die Stadt haben den Namen Reichsdankhaus als Ausdruck ihrer Anerkennung für die Unterstützung durch das Reich gewählt.

Das Bild zeigt das Reichsdankhaus.

Sklareks richteten eine Gefängnispost ein

Großzügig organisierter Kassiber-Verkehr. — Die Verhafteten warnen Lehmann vor dem „Auspacken". — Auch Direktor Schmitt verteidigt sich. — Neuer Sklarek-Betrug aufgedeckt.

Die Gebrüder Sklarek, die bisher im Untersuchungsgefängnis des Landgerichts II auf einem Korridor untergebracht waren, sind vor einigen Tagen auseinandergelegt worden. Max und Willi Sklarek haben nun in einem anderen Flügel, und zwar räumlich weit getrennt, Zellen erhalten, während Leo Sklarek bisher noch in dem ihm zuerst angewiesenen Raum gelassen worden war. Seit Montag ist nun auch der dritte Bruder Sklarek in eine andere Zelle gelegt worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß alle drei Brüder zum Teil mit, zum Teil ohne Erfolg versucht hatten, Durchstechereien vorzunehmen.

Max und Willi Sklarek hatten sich auf noch nicht aufgeklärte Weise Zigarren beschafft, und erklärten, daß sie ohne das gewohnte Nikotin nicht leben könnten, Leo Sklarek besaß dagegen eine Vorliebe für Alkohol.

Er ließ sich ebenfalls auf rätselhafte Art und Weise Kognak und Wein besorgen, den er in der Zelle verbarg.

Durch einen Zufall wurden die Flaschen jedoch gefunden und Leo Sklarek daraufhin in eine andere Zelle gebracht.

Die Untersuchung gegen die Sklareks und den Buchhalter Lehmann dürfte jetzt eine empfindliche Stockung erleiden, da

Lehmann zunächst keine Aussagen mehr machen will.

Lehmann hat seine weiteren Aussagen mit der Begründung verweigert, daß er vom Gefängnisarzt seit Freitag voriger Woche wegen des Herzleidens mit Morphium behandelt werde, und daß er infolge der Injektionen nicht so scharf und klar denken könne, wie dies zu seiner Verteidigung notwendig sei.

Die Untersuchung gegen die drei Brüder Sklarek wegen der Durchstechereien hat allerlei interessante Dinge ergeben. Wie jetzt bekannt wird, haben die Sklareks, denen natürlich darum zu tun war, sich über ihre Aussagen vor dem Vernehmungsrichter zu verständigen, sich

bei den Beamten beliebt zu machen gesucht.

Zu diesem Zwecke gaben sie reichliche Zigarrenspenden und suchten auch auf andere Weise sich das Wohlwollen des Aufsichtspersonals zu erringen. Da es ihnen jedoch zu gefährlich erschien, mit Hilfe der Beamten einen Verständigungsverkehr einzurichten, wandten sie sich an die Kalfaktoren, also an andere Gefangene, die innerhalb des Gebäudes Dienst verrichten und eine gewisse Bewegungsfreiheit besitzen. Offenbar von diesen haben sie den Rat erhalten, schriftliche Mitteilungen in der Form weiterzugeben, daß sie sich gegenseitig Zigarren und Zigaretten sandten, in die die Kassiber geschickt eingefügt waren.

So hatte man z. B. bei den Zigaretten am oberen Ende den Tabak zu zwei Dritteln aus der Zigarette entfernt, den Geheimbrief hineingesteckt und die Zigarette oben wieder mit Tabak gefüllt, so daß dem Uneingeweihten

diese Art der „Gefängnispost" kaum auffallen konnte.

In ähnlicher Weise wurden auch die Zigarren präpariert. Darüber hinaus haben die drei Sklareks versucht, sich mit Lehmann in Verbindung zu setzen. Auch hier wurde wiederum die Hilfe der Kalfaktoren in Anspruch genommen, die, soweit sie nicht selbst Bestellungen ausführen konnten, anderen Gefangenen ihres Ranges die Zigarren und Zigaretten übergaben, so daß die Schreiben innerhalb kurzer Zeit an Lehmann gelangten.

In diesen Briefen haben die Sklareks zwar in sehr höflicher, aber doch

in unverhüllter Form Lehmann davor gewarnt, etwa allzuviel „auszupacken". Sie drohten damit, daß auch in ihrer jetzigen Lage ihre Machtmittel durchaus noch nicht erschöpft seien.

Die Gebrüder hatten jedoch das Pech, daß Lehmann sich durch die Drohungen nicht einschüchtern ließ, sondern von dem Kassiberverkehr Mitteilung machte, so daß durch verschärfte Aufsicht den drei Sklareks das Briefschreiben im Untersuchungsgefängnis jetzt einigermaßen erschwert worden ist.

Die Untersuchung wegen dieser Angelegenheit erstreckt sich auf mehrere Beamte und Strafgefangene, die in den Zellen der Sklareks zu tun gehabt haben und deshalb im Verdacht stehen, daß sie die Beförderung der Kassiber übernommen haben.

*

Stadtbankdirektor Schmitt ist am Dienstag vom Leiter der Disziplinaruntersuchung eingehend vernommen worden. Als Antwort auf den ihm vorgelesenen Eröffnungsbeschluß überreichte Direktor Schmitt, ebenso wie Direktor Hoffmann, dem Untersuchungskommissar eine umfangreiche Verteidigungsschrift. Im wesentlichen schildert Direktor Schmitt die Verhältnisse bei der Stadtbank ebenso wie Direktor Hoffmann. Nur eine wesentliche Abweichung ist festzustellen:

Schmitt behauptet, daß vor einiger Zeit schon Zweifel an der Richtigkeit der Sklarekschen Forderungen aufgetaucht wären, worauf der Kreditausschuß einen aus drei Stadtverordneten bestehenden Unterausschuß entsandt hätte,

dessen Aufgabe gewesen sein soll, die Sklarekschen Geschäfte zu kontrollieren. Dieser Ausschuß hätte dann nach einiger Zeit berichtet, daß er die Untersuchung vorgenommen und alles in Ordnung befunden habe. Außerdem stellt der Schriftsatz fest, daß die Kontrolle der von den Sklareks vorgelegten Unterlagen bis zu einem gewissen Zeitpunkt tadellos funktioniert hätte. Dann aber sei plötzlich eine Wendung eingetreten. Die dem Abteilungsvorsteher der Stadtbank, Direktor Schröder, unterstehende Kontrollstelle und die Prüfung durch die Girokasse I der Stadtbank hätten plötzlich versagt. Die Ursache des Versagens könne sich Direktor Schmitt, so behauptete er, nicht erklären und glaube, daß es nur durch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft feststellbar sein wird, was geschehen war.

*

Eines der Opfer der Sklarek-Affäre

ist in Württemberg die Schuhfabrik E. Reichle in Tuttlingen, die in den letzten Tagen ihrer gesamten Belegschaft kündigen mußte.

Die Schuhfabrik Reichle hat von den Gebrüdern Sklarek noch über 100 000 M. zu fordern. Dieser Verlust ermäßigt sich um 50 000 Mark durch Versicherung bei Hermes. Nach Eintragungen im Kassenbuch der Gebrüder Sklarek wollen diese an die Firma Reichle in der Zeit vom 2. bis 10. September nicht weniger als 1,5 Mill. M. für gelieferte Waren gezahlt haben. Diese Firma hat aber weder die 1,5 Mill. M. erhalten, noch in einer annähernden Höhe Schuhwaren an die Gebrüder Sklarek geliefert, denn der jährliche Gesamtumsatz mit diesen belief sich auf etwa 250 000 M.

In den letzten Tagen weilten zwei Kriminalbeamte aus Berlin in Tuttlingen, die eine genaue Kontrolle des Kassenbuches der Gebrüder Sklarek und der Reichleschen Bücher vornahmen und feststellten, daß zu der in Sklareks Kassenbuch angegebenen Zeit auch nicht ein Pfennig an die Tuttlinger Fabrik gezahlt worden ist.

Inzwischen sind die Kriminalbeamten wieder nach Berlin abgereist, um festzustellen, wo Sklareks die Million in Sicherheit gebracht haben.

*

Die Einkünfte des Berliner Oberbürgermeisters.

Wir geben in Beantwortung verschiedener an uns gerichteter Anfragen bekannt, daß sich die Einkünfte des Berliner Oberbürgermeisters Böß folgendermaßen zusammensetzen: Gehalt 36 000 M. und Dienstaufwandentschädigung 24 000 M. Dazu kommt noch die freie Dienstwohnung.

*

Was sagt die Behörde zu diesen Durchstechereien?

Der Oberdirektor des Untersuchungsgefängnisses in Moabit gibt über die Angelegenheit folgende Darstellung:

„Wir haben

keinerlei Kenntnis

davon, daß die Brüder Sklarek Kassiber versandt hätten. Trotz unserer Nachforschungen ist es uns bisher nicht gelungen, festzustellen, daß jemand von ihnen Verständigungen erhalten hätte. Es steht nur noch die Vernehmung des Buchhalters Lehmann aus, der sich im Gefängnislazarett befindet. Er wird sofort darüber gehört werden. Von den Brüdern Sklarek sind Max und Willi bereits am 4. Oktober in das Gefängnis I zwischen die wegen der Bombenattentate verhafteten Personen verlegt worden. Der Anlaß für ihre Unterbringung im strenger bewachten Teil war der, daß sie versucht hatten, Kalfaktoren, die ihre Zellen reinigten, durch Zigarrengeschenke sich günstiger zu stimmen.

Ministerpräsident a. D. Hirsch und die Sklareks.

Ueber die Beziehungen zu den Gebrüdern Sklarek teilt Bürgermeister Hirsch, der frühere Ministerpräsident, in der „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung" mit, daß er seit Jahren in freundschaftlichen Beziehungen zu den Gebrüdern Sklarek gestanden habe. Er habe sie wie sehr viele andere Leute auch für ernste und anständige Geschäftsleute gehalten. Er habe auch gelegentlich bei der Firma Sklarek gekauft. Zweimal sei er auch zu Besuch in Waren (Mecklenburg) gewesen. Bei diesen Besuchen haben keine Festgelage stattgefunden. In seiner amtlichen Tätigkeit habe er nie mit Sklarek etwas zu tun gehabt. Es sei auch von Sklarek nie versucht worden, seine amtlichen Eigenschaften auszunutzen.

Explosion in einer Pariser Autofabrik.

In den Schmelzräumen einer Pariser Autofirma ereignete sich Dienstag früh eine folgenschwere Kesselexplosion. Das Gebäude, in dem die Werkstatt untergebracht worden war, wurde vollkommen zerstört. Bisher hat man vier Tote und sieben Verletzte aus den Trümmern geborgen. Vermutlich hat die Katastrophe noch weitere Opfer gefordert, da die gesamte Belegschaft in dem Schmelzraum anwesend war.

Berliner Ausreißer.

In der Nähe von Budapest wurden in einem entlegenen Wochenendhaus, das sie schon mehrere Wochen bewohnten, die Tochter eines Berliner Kapitäns und zwei junge Burschen von der Polizei ausgehoben. Die drei 18jährigen Leute waren vorigen Monat aus Berlin durchgebrannt und auf einem Gummiboot die Donau abwärts bis nach Budapest gelangt. Die Budapester Polizei hat die Eltern des Mädchens in Kenntnis gesetzt.

Der Millionär als Bettler.

In Palma de Mallorca (Spanien) lebte seit langer Zeit ein deutscher Reichsangehöriger namens Georg Bernstein in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Als er vor kurzem starb, ergab sich zur größten Ueberraschung aller derjenigen, die den Verstorbenen gekannt und sein ärmliches Leben mit angesehen hatten, daß er ein Vermögen von rund 1 Million Franken besaß.

Vier Tote und dreiundzwanzig Verletzte bei einem Kraftwagenunglück.

Ein schweres Unglück traf eine Gruppe ehemaliger Kriegsteilnehmer bei der Rückkehr von einem Besuch der Kriegergräber auf dem Monte Grappa. Ein mit 33 Teilnehmern besetztes Auto geriet bei Bassano (Venezien) auf abschüssiger Straße ins Rutschen, wobei der Führer die Gewalt über das Fahrzeug verlor. 9 Insassen sprangen in voller Fahrt ab. Von diesen blieben drei sofort tot liegen, während sechs weitere schwerverletzt wurden. Von den übrigen Fahrgästen wurde einer durch den Anprall des Kraftwagens gegen einen Felsen getötet und 17 weitere wurden leicht verletzt. Der unverletzt gebliebene Führer des Wagens ist auf der Flucht. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Großer Juwelendiebstahl in Chicago.

Ein aufsehenerregender Einbruchsdiebstahl wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Donnerstag in der Villa von Martin Insull, dem Bruder einer der bekanntesten und reichsten Persönlichkeiten von Chicago, Samuel Insull, verübt. Dem oder den Dieben — man spricht auch von einer Diebin — fielen dabei Juwelen im Werte von 100 000 Dollar in die Hände. Der Diebstahl muß verübt worden sein, während die Familie beim Abendessen saß. Die leeren Schmuckkästen und ein zerbrochenes Fenster, das ist bisher alles, was die Polizei auffinden konnte.

„Empreß of Canada" auf Grund geraten.

Der 22 000-Tonnen-Dampfer scheint verloren.

Der Dampfer „Empreß of Canada", der Stolz des Pazifik, ist Montagnacht im Nebel bei der Annäherung an den Hafen von Victoria (Brit.-Columbia) auf Grund geraten. Zwei Schleppdampfer, die zur Hilfeleistung geschickt wurden, brachten die an Bord befindlichen zweihundert Passagiere an Land. Die aus dreihundert Mann bestehende Besatzung blieb an Bord. Die Versuche, das Schiff abzuschleppen, werden fortgesetzt. Das Schiff hat drei Lecks unter der Wasserlinie. Lokale Schiffahrtssachverständige befürchten den völligen Verlust. Der Dampfer gehört der Canadian-Pacific und ist 22 000 Tonnen groß. Er war eben erst für 16 Mill. M. erneuert worden und besaß das „Blaue Band" des Pazifik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19291016 3/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch 20—22.30 Uhr
Nord
Schauspiel von Ernst Lissauer.
Donnerstag 20.00—22.15 Uhr
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Volksoper von J. Weinberger

Textbücher
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
„Saale-Zeitung"
(Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10, Kleinschmieden 6
Tel 246 46

KOCH'S
Künstlerspiele
Die führende Kleinkunstbühne mit dem neuen
Schlaeerprogramm
wovon alles spricht
Im „Atrium"
Halles größter Trokaderobetrieb.
Morgen: Großes
Schlachtefest
in bekannter Aufmachung reichhaltig. Auswahl
Sonnabend: Sondertag

Bergschenke.
Perle d. Saaletales
Regelmäß. Ied. Donnerstag
von 3½—7 Uhr
Konzert mit Tanz
Eintritt frei!

C.T

Am Riebeckplatz — **Große Ulrichstr. 51**

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Die große hallesche Erstaufführung!
Nach einem Riesenerfolg in Berlin hat auch nun Halle Gelegenheit, einen der charmantesten Filme dieser Saison kennen zu lernen.
Harry Liedtke
an der Spitze eines erlesenen Darsteller-Ensembles, das sich ausschließlich aus Lieblingen des Publikums rekrutiert.
Eine entzückende Komödie von hinreißender Lustigkeit.
Nicht zu verwechseln mit alten Filmen ähnlichen Titels.

Der schwarze Domino

Nach der weltbekannten komischen Oper von Auber erfreulich in das leichte Kostüm unserer Zeit gekleidet, heiter, witzig und mit raschem Ablauf der Geschehnisse.
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke
als vollendeter Gent und erster Liebhaber.
Vera Schmitterlöw
die beliebte schwedische Filmschönheit.
Ernst Verebes - Hans Junkermann
Max Ehrlich - Lotte Lorring - Valeria Blanka - Hermann Picha.
Auf dem Hintergrund eines Operettenstaates mit Diplomaten und Staatsverhandlungen vollziehen sich die lustigsten Ereignisse, in denen **Eifersucht und Intrige, Liebe und schöne Frauen** eine Rolle spielen. Die Herren Diplomaten zeigen natürlich ihre Künste nicht nur bei schwierigen Staatsverhandlungen, sondern wissen auch Frauen gegenüber mit der nötigen Diplomatie vorzugehen.
-- Außerdem der große bunte Filmteil --
Auf der Bühne:
Maud Hansen
Die gesangliche Vortragsattraktion vom Rika-Hopper-Theater, Amsterdam

Ab morg. Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Hundert pikante Abenteuer
verflochten zu einem bunten Liebesteppich nach der bekannten komischen Oper von Donizetti.

Die Regimentstochter
Unter der meisterhaften Regie von Hans Behrend, dem feinsinnigen Schöpfer großer Erfolgsfilme spielen
Betty Balfour
ein Wesen, von dem man keine Sekunde lang die vergnügten Augen abwenden kann
Kurt Gerron
köstlich als martialischer Wachtmeister Quippo
die Hauptrollen in dem lebendigsten und lustigsten Filmwerk der weißen Wand.
In den weiteren Rollen ergötzen uns durch ihr temperamentvolles Spiel:
Julius Falkenstein
Alexander D'Arcy
Olga Limburg und das 3. Regiment
Der heiteren Muse heiterster Film frisch, lebendig, voll humoristisch. Tempos. Einfallsfülle und quecksilbriger Frische. Wem der Wunsch, sich richtig auszulachen am Herzen liegt, der darf diesen Film nicht ungesehen vorüberziehen lassen.
Hierzu der überaus reichhaltige bunte Filmteil und die C.-T.-Wochenschau.

WALHALLA
Dir. O. Kleinhanns Fernr. 28385
Heute 20 Uhr
Galapremiere
Gastspiel d. beliebt. rhein. Komikers
Wilhelm Millowitsch
mit seinem Klassen-Ensemble in dem großen Schlager:
Der lustige Witwer
Burleske in zwei Akten mit Musik von W. Millowitsch.
Vorher das grandiose Varietee-Programm! mit 5 Riesen-Attraktionen
Es wird ein Abend des Lachens.
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.

Im Kaffee
Wintergarten
Magdeburger Str. 66
täglich bis auf weiteres großes
Oktoberfest
Stimmungsvolle sehensw. Dekorat.
Für Musik und Laune sorgt die
Teddy-Jankow-Band.

MODERNES THEATER
das führende Tanz-Kabarett
Heute und täglich 4 und 8 Uhr

„Teddy"
der
Menschenaffe
als Harfenvirtuose".
Die neueste Varietee-Sensation
Heinz Ehnle
Der unerreichte Parodist mit neuem Repertoire.
in ihrer Scene:
Anna Karlova „Csardas"
Original 2 Beantes
Jtty Menter, die Vortragskünstlerin
Alfred Jansen konferiert!
Nachmittags Eintritt frei! Kaffee und Kuchen 60 Pfg.

Buchführung, Steuerberatung
für freie Berufe und Gewerbetreibende
F. Köhler, Bernburger Straße 1, II.
Fernruf: 29158.

Ufa-Theater
Halle a. d. S., Alte Promenade.
Telefon 21224.

Sonntag, den 20. Okt.
Anfang 11.30 Uhr
Einlaß 10,30 Uhr, Ende 1,15 Uhr.
Erstaufführung für Halle!
DAS NÖRDLICHE NORWEGEN
Die Heimat des Renntieres.
Ein UFA-Kulturfilm von Fels und Fjorden, aus dem Lande der Lappen und Mitternachtssonne in 5 Teilen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.
Alleiniges Vertriebsrecht für ganz Deutschland: Deutsche Heimat-Filme, Bad Schwartau-Lübeck.
Die norwegische Riviera
Von Oslo zum Nordkap
Oslo die Hauptstadt Norwegens — Bergen bedeutendste Hafenstadt
Der Sognefjord
Vangnaes Balholmen Balestrand Sognedal
Das wildromantische Nærodal.
Gudvangen am Nærofjord.
Odde am Ende des Hardangerfjds. Merok
Hellesylt
Der Geirangerfjord
Schleierwasserfälle
Im Reiche der Gletscher
Der Svartisen-Gletscher
Jostedals Brae.
Das gewaltigste Gletschermassiv Europas, 125 km lang, z. T. bis 30 km breit, bedeckt eine Fläche von 1200 qkm.
Einer der schönsten, der Brixdal-Gletscher
Gletscherhöhlen. Rauschende Wasserfälle. Der Oldensee.
Die Mitternachtssonne
Trondhjem
Insel Munkholmen. Der Hornelen-Fels. Sund vor Körvig. Torkhätten
Die sieben Schwestern.
Bodö und die Lofoten
Der Raffe-Sund. Svolvär. Hammerfest. Das Nordkap und die Horwikenbucht.
Mit dem Schlitten in die Finnmark
Kolvik. Karasjok.
Sitten und Gebräuche der Lappländer.
Festwohnende Lappen. Nomaden-Lappen.
Renntierherden bis 2000 Stück
Ski-Jöring. 41° unter Null.
Der Frühlingszug der lappländ. Renntiere.
Mit dem Renntier ans Meer. Die Herde bestimmt Tempo u. Rast.
Am Porsanger Fjord.
Eine ganze Renntierherde durchschwimmt einen 4 km breiten Sund.
Am Ziel. Sonne und Ruhe.
Preise der Plätze:
Fremden-Loge 3.50, Mittel-Loge 3.00, Seiten-Loge 2.50, Rang 2.00, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.— RM.
Vorverkauf ab 15. Oktober: Musikalienhandlung Heinr. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.
Jugendliche haben Zutritt

CAPITOL
Nachtvorstellung
mit Vortrag
am 18., 19. u. 20. Oktober, abds. 10.40 Uhr
des neuesten wissenschaftlichen Sexual-Aufklärungsfilmes
Das Mysterium der Liebe
Was ist Liebe?
Tanz und Erotik — Vom Urmenschen zum Kulturmenschen — Der Vorgang der Zeugung — Vom Embryo zur Geburt — Ursachen der Zwillings-Geburten — Mannweib — Weibmann — Ideale männliche und weibliche Körpergestaltung — Ursache der Geschlechtskrankheiten
Die Liebe und deren Folgen!
Bisher nie veröffentlichte Aufnahmen! - Nur für Erwachsene!
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse

Sachse & Müller Kohlenhandels-Gesellsch. m. b. H
Hordorfer Straße 1 — Fernsprecher 26059, 26045
Briketts — Alleinvertrieb von Kraft und Phönix — Koks
Eiformbriketts — Steinkohlen — Holzkohlen

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1 // Telephon 33440
Ab morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr Festwoche
1 Jahr Capitol
im Anschluß an die Welt-Uraufführung
Der größte u. gewaltigste deutsche Film dieses Jahres

Andreas Hofer
Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes
Die Hauptpersonen der gewaltigen Handlung:
Andreas Hofer, der Sandwirt v. Passeier — **Fritz Greiner** || Eisenstecken, Hofers Adjutant ..... **Carl de Vogt**
Anna, seine Frau ..... **Maly Delschaft** u. a.
Ferner wirken bei den Aufführungen mit:
Das beliebte Milius-Lau-Quartett, Halle a. S.
sowie die Konzertsängerin Hanna Gaebler-Dresden
Der Film wurde mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung an den historischen Stätten gedreht.
Musikalische Illustration: Kapellmeister Hans Schütz
Bedeutend verstärktes Orchester!
Sämtliche Vergünstigungen für diesen Film aufgehoben!
Jugendliche besonders herzl. willkommen!
und zahlen bis 4 Uhr nachm. halbe Preise!
Sonntag 11 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm.
besondere Jugendvorstellung
Um 10.30 Uhr abends sind Sonderwagen zur Rückfahrt bereitgestellt.
Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen,
da am Abend für Sitzplätze nicht garantiert werden kann
Kassenöffnung 3.30 — Beginn 4.00 6.20 8.30 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Schleuderpreise für Fabrikgrundstücke.

Sangerhausen. Zur Abwickelung der Vergleichsverhandlungen sollen jetzt die Gebäude des Barbarossawerkes in verschiedenen Abschnitten oder auch komplett verkauft werden. Die Gebäude werden zu Schleuderpreisen angeboten. 1. Ein neues Fabrikgebäude drei Etagen je 588 Quadratmeter mit Bürogebäude mit einem Bauwert von über 100 000 RM. mit 30 000 RM. 2. Eine Maschinenhalle 726 Quadratmeter mit 600 Quadratmeter Hofraum für 16 000 RM. 3. Ein neues Fabrikgebäude 510 Quadratmeter mit 1000 Quadratmeter Hofraum für 26 000 RM. 4. Ein neues Fabrikgebäude drei Etagen je 300 Quadratmeter mit 200 Quadratmeter Hofraum für 16 000 RM. und außerdem das große alte Barbarossawerk mit großen Neubauten statt 400 000 RM. für 68 000 RM.

16 pfündiger Karpfen.

Raguhn. Der Einwohner Kunze hatte das Glück, im Schloßarm der Mulde einen 16pfündigen Karpfen an der Angel zu fangen. Nur mit Hilfe anderer Personen konnte der große Fisch auf Trockene gebracht werden.

Verkehrswerbung durch die Reichsbahn.

Berga. Am 12. Oktober tagten die Dienststellenvorsteher, die zum Verkehrsamt Nordhausen gehören, auf Bahnhof Berga—Kelbra. Herr Bahnhofs-Inspektor Weber der Station Berga—Kelbra hielt einen zeitgemäßen Vortrag über das Thema: „Verkehrswerbung durch die Reichsbahn". Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Herr Oberbaurat Capelle stattete dem Vortragenden den Dank für seine beachtenswerten Ausführungen ab. Nach dem Vortrag begaben sich die Teilnehmer in Autos der Kyffhäuser-Kleinbahn zur Höhle Heimkehle. Das unterirdische Naturdenkmal machte auf alle Teilnehmer der Fahrt einen tiefen Eindruck. Erhebend war es, als im Großen Dom der Höhle die Eisenbahner-Kapelle unter der Leitung von Herrn Inspektor Weber „Großer Gott wir loben dich —" anstimmte. Im Anschluß an die Besichtigung blieben die Teilnehmer noch einige Zeit im Höhlen-Hotel beisammen. Bei dieser Gelegenheit wies Lehrer Hennig, Uftrungen, auf die Steigerung des Fremdenverkehrs im Südharz in den letzten Jahren hin. Die Hebung des Fremdenverkehrs sei zweifellos auf die Werbung der Ausflugsorte im einzelnen und auf die Propaganda der Gruppe Südharz—Kyffhäuser mit dem Sitz in Nordhausen im besonderen zurückzuführen. Er mahnte zu weiterer reger Werbearbeit aller Stellen und zu einem harmonischen Zusammenarbeiten.

Neuorganisationen ländlicher Fortbildungsschulen

Rottleberode. Am Sonntag hielten die Schulvorstände der Fortbildungsschulen Rottleberode und Uftrungen eine gemeinsame Sitzung in der Bahnhofswirtschaft Rottleberode ab. Lehrer Hennig, Uftrungen, gab einen Bericht über die Neuorganisation der ländlichen Fortbildungsschulen im Kreise Sangerhausen; demzufolge wird für Rottleberode eine rein landwirtschaftlich gerichtete und in Uftrungen eine rein gewerbliche Fortbildungsschule eingerichtet. Die beiden Schulen umfassen die Orte Rottleberode, Stempeda, Rodishain, Hermannsacker und Uftrungen. Zu Leitern sind vom Kreisausschuß ernannt in Rottleberode Lehrer Nary, in Uftrungen Lehrer Hennig. Es wurde beschlossen, den Unterricht am 1. November, nachmittags 4 Uhr, beginnen zu lassen. Als Unterrichtszeiten wurden Dienstag und Freitag von 4 bis 7 Uhr nachmittags bestimmt.

50 Jahre Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen.

Die Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren der Provinz sind im Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen E. V. vereinigt, der am 2. November 1879 in Aschersleben durch Zusammenschluß des Sächsisch-Anhaltinischen und des Harz-Altmärkischen Feuerwehr-Verbandes gegründet wurde. Ihm traten damals 32 freiwillige Feuerwehren mit 2404 Mann bei.

Sein Gründer und erster Vorsitzender bis Ende 1914 war der Stadtrat und Branddirektor Gustav Schulze in Delitzsch; den ersten Vorstand bildeten außer ihm die Kommandeure der freiwilligen Feuerwehren Frohse-Wernigerode, Nikolai-Calbe a. S., Mayländer-Aschersleben, Martin-Schkeuditz, Stengel-Halle a. S., Caspar-Staßfurt, Losse-Magdeburg, Taubert-Eilenburg und Jage-Liebenwerda.

Der Verband gliedert sich heute in die drei Regierungsbezirksverbände Magdeburg (Vors. Branddirektor Hünger-Egeln), Merseburg (Vors. Branddirektor Krödel-Zeitz), Erfurt (Vors. Kreisbranddirektor Kellner-Worbis); er besitzt 13 Stadt- und 39 Landkreisverbände und umfaßt heute

1448 Wehren mit 37 481 Mitgliedern,

davon entfallen auf den Bezirk Magdeburg 549 Wehren mit 17 519 Mann, Merseburg 486 Wehren mit 14 321 Mann, Erfurt 413 Wehren mit 5641 Mann. Jeder Stadt- und Landkreis hat seinen Kreisverband, manche Stadtkreise sind mit dem Landkreis zu einem Verband zusammengeschlossen. Die Kreisverbände sind von besonderer Bedeutung, da sie durch die Brandmeistertagungen und den alljährlich stattfindenden Kreisverbandstag jedem Führer und jedem Feuerwehrkameraden die Möglichkeit bieten, von den anderen Wehren zu lernen, ihre Erfahrungen auszutauschen und so ihren Gesichtskreis zu erweitern. Lehrreiche Vorträge tragen wesentlich dazu bei.

Die freiwilligen Feuerwehren der Provinz betätigen sich nicht nur in selbstloser und uneigennütziger Weise bei der Bekämpfung von Bränden, sondern setzen sich ebenso ein, wenn es gilt, bei Hochwasser des Nächsten Leben, Hab oder Gut zu retten, oder bei Unglücksfällen anderer Art hilfreiche Hand zu leisten. Ihre Aufgaben werden ihnen durch die Pflege der Kameradschaft erleichtert, und um sie durchführen zu können, sind die Wehren gänzlich unpolitisch, wie sie jedem, ob arm, ob reich, gleich uneigennützig helfen, so setzen sie sich auch aus Männern aller Schichten der Bevölkerung und aller politischen Parteien zusammen. Hier gelten nicht Stand und politische Einstellung, hier wird nur die Persönlichkeit gewertet.

Am 2. November blickt der Verband auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurück. Er will den Tag in schlichter Weise durch eine Festsitzung feiern in der Stadt, in der sein erster Verbandstag stattfand, in Halle, zumal Halle in der Mitte der Provinz liegt und somit von allen Verbandswehren am leichtesten zu erreichen ist.

Eine Festschrift bringt eine kurze Geschichte des Verbandes. Möge der Verband sich auch weiterhin kräftig entwickeln zum Wohle unserer Heimatgemeinden!

Kreisverband Mansfeld der Evangelischen Frauenhilfe.

Hergisdorf. Der Kreisverband Mansfeld der Ev. Frauenhilfe feierte am Sonntag in unserm Dorfe sein 1. Jahresfest. Am nachmittag riefen neben den Glocken noch Posaunenklänge zum Gottesdienst nach der festlich geschmückten Kirche, von dessen Turme die neue Kirchenfahne lustig im Winde flatterte. Pfarrer Lichtenberg-Aschersleben (früher Annarode) hatte seiner Predigt 1. Korinth. 12, 26 zugrunde gelegt. Der Frauenchor Hergisdorf verschönte mit dem Liede „Danke dem Herrn" die ernste Feierstunde. — Nach dem Festgottesdienst zogen die Teilnehmer unter Vorantritt des Mansfelder Posaunenchores nach dem Aderholdschen Saale, wo eine schlichte Nachfeier stattfand. Der große Saal war, da die Ortsgruppen des Kreisverbandes stark vertreten waren, bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem von Frau Köhler verfaßten und gesprochenen Prolog begrüßte Ortspfarrer Schildener die zahlreichen Gäste. Die Vorsitzende des Kreisverbandes Mansfeld, Frau Superintendent Schulze (Mansfeld) sprach über Aufgaben und Ziele der Ev. Frauenhilfe. Das Hauptreferat des Nachmittags hatte Pastor Borchert (Braunschwende) übernommen, der in längeren Ausführungen über die hohen Aufgaben der Mutter in Haus und Familie sprach. Die Hergisdorfer Ortsgruppe bot die beiden Aufführungen: „Schnitterszene" und „Wie zwei in einer Nacht kuriert wurden", womit sie lebhaften, wohlverdienten Beifall erntete. Gemeinsame Lieder mit Posaunenbegleitung umrahmten die einzelnen Darbietungen. Pastor Lichtenberg dankte im Schlußwort allen, die zum guten Gelingen des 1. Jahresfestes beigetragen hatten.

Ein Selbstmörder, der seinen Todestag einträgt.

Wolfen. Im Jeßnitzer Wald wurde von Spaziergängern in einer Schutzhütte ein Erhängter aufgefunden. Der Selbstmörder, der 60jährige August Bergau, hatte in seinen Papieren den Todestag selbst eingetragen, und zwar den 11. Oktober.

Reife Kirschen im Oktober.

Blankenheim. Von einem Kirschbaum im Garten des Landwirtes Paul Bohne konnte jetzt ein Körbchen voll reifer Kirschen geerntet werden.

Drei Generationen im Flugzeug.

Erfurt. Mit dem planmäßigen Flugzeug der Luft-Hansa kamen am Montag drei nicht alltägliche Gäste nach Erfurt: Eine Thüringerin, die vor sechzig Jahren ihre Heimat verlassen hatte, und sie nur einmal inzwischen vor 30 Jahren wiedersah, kam trotz ihrer achtzig Jahre mit ihrer Tochter und Enkelin mit dem Flugzeug aus Berlin, um die alte Heimat noch einmal aus der Luft zu betrachten. Alle drei äußerten sich mit Begeisterung über das Erlebnis dieses ersten Fluges, und bestiegen mit gespannter Erwartung auf den schönen Weiterflug über den Thüringer Wald das Flugzeug wieder, um nach Frankfurt weiterzufliegen.

Ferkelpreise.

Camburg. Der Viehmarkt war mit rund 400 Saugschweinen beschickt, doch war die Nachfrage geringer und die Preise gingen etwas zurück. Sie betrugen 45 bis 75 RM. für ein Paar Saugschweine. Daß die Nachfrage nachläßt, ist nicht zu verwundern; sind doch an den letzten Märkten hier rund 1600 Ferkel zum Verkauf gekommen.

Eine Darlehnskasse ohne jede Kontrolle.

Gotha. Der kleine Spar- und Darlehnskassenverein Wahlwinkel wurde von seinem Rechner und Lagerverwalter Karl Trott, um über 5000 Mark geschädigt. Ueber den Verbleib des Betrages gab T. keinerlei Aufklärung, er behauptete, für sich von dem Gelde nichts verbraucht zu haben. Die Auffassung des Gerichts geht dahin, daß der Angeklagte den Betrag im Laufe der letzten Jahre für seine elfköpfige Familie mit verwandte, da seine Flickschusterei ihm offenbar nicht viel einbrachte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde Trott von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. In der Begründung heißt es, daß das Verhalten des Vorstands und Aufsichtsrats des Darlehnsvereins völlig unverständlich sei, da sie es an der notwendigen Kontrolle fehlen ließen, wodurch es dem Angeklagten möglich war, seine Unregelmäßigkeiten jahrelang fortzusetzen.

Eine Großtischlerei von Stellenlosen.

Coswig (Anhalt). Ein nicht alltäglicher Vorgang schloß sich an einen Konkurs an. Vor etlicher Zeit verkrachte die Großtischlerei K. und F. Behrend. Die Belegschaft hatte noch für zwei Wochen Lohn zu fordern, aber der Gerichtsvollzieher hatte ganze Arbeit verrichtet, ehe die ergrimmten Tischlergesellen geschlossen zum Werk zogen, um ihren Lohn zu holen. Nunmehr hat sich eine Anzahl der Tischlergesellen, die natürlich arbeitslos geworden sind, zusammengeschlossen und unter der Firma „Anhaltische Holzindustrie Coswig" eine G. m. b. H. gegründet, um selbst zu fabrizieren.

*

Keine Stillegung der Fürst-Stolberg-Hütte.

Ilsenburg. Entgegen anderslautenden Meldungen erklärt die Fürst-Stolberg-Hütte in Ilsenburg, daß eine Stillegung der Werke nicht in Frage komme, und daß die ausgesprochenen Vermutungen in dieser Hinsicht falsch seien.

Um das deutsche Ehrenmal.

Goslar (Harz). Die zur Prüfung der Vorschläge für die Errichtung eines deutschen Ehrenmals eingesetzte Kommission, die sich aus Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen zusammensetzt, und der auch Architekten, Maler und Bildhauer angehören, befindet sich seit einigen Tagen auf einer Informationsreise. Nachdem das vorgeschlagene Ehrenmalsgelände bei Bad Berka in Thüringen in Augenschein genommen worden ist, hat sich die Kommission nach dem Rheinland begeben, um dort an Ort und Stelle die auf das Rheinland bezüglichen Projekte zu prüfen. Darauf wird die Kommission auch nach dem Harz kommen, wo das für das Ehrenmal angebotene Gelände bei Goslar besichtigt werden soll. Nach Abschluß der Studienreise soll eine eingehende Prüfung der verschiedenen Vorschläge durch die Kommission erfolgen.

Zwei Großkaufleute geben sich den Tod.

Chemnitz. Die beiden Inhaber der Firma Adolf Beck, Dr. e. h. Beck und Simon Beck, haben sich Dienstag mittag in ihrem Geschäftslokal erschossen. Die Firma Adolf Beck ist eine der größten Häute- und Fellhandlungen Deutschlands. Dr. e. h. Beck, der im Jahre 1924 für wertvolle Stiftungen von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt wurde, ist 45 Jahre und sein Bruder Simon 37 Jahre alt. Der Grund zur Tat ist in geschäftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Riesa. Sonntagnacht machte die 38jährige Ehefrau des Arbeiters Schemmel mit ihren zwei Kindern, einem 13jährigen Mädchen und einem 10jährigen Knaben, ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende. Die Ursache zu der Unglückstat dürfte in Schwermut zu suchen sein, da der Ehemann schon lange hoffnungslos krank darniederliegt.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Da hast du die Illustration zu unserem Gespräch," sagte er, nachdem sie ausgestiegen waren. „Dies war die Frau eines berühmten Forschers. Sie gibt die Werke ihres Mannes jetzt nach seinem Tode heraus. Sie ist auf ihre Schönheit eitler als auf ihre wirkliche Gelehrsamkeit und will zu den Jugendlichsten zählen. Frauen wollen lieber in ihrer Geistigkeit unterschätzt werden, als in ihrer Fraueneigenheit."

„Ist es bei Männern anders? Ließen sich nicht bedeutende Männer von ihrer Pflicht fortlocken, wenn eine hübsche Frau ihnen schmeichelte?"

„Woraus man sieht, daß Männer und Frauen sich in ihren Fehlern nicht unterscheiden. — Uebrigens, sage mir einmal ehrlich: Wenn mir eine Frau schmeichelt, wärst du eifersüchtig? Kannst du es überhaupt sein?"

„Ich fürchte, sehr" — nickte sie.

„Ich bin es schon auf „Es". Du wirst mich darüber vergessen."

„Aber, Liebster!" Sie drückte seine Hand. „Es ist ja ein Teil von dir." — —

15. Kapitel.

Vor dem Park der Baronin rollte Auto auf Auto heran. Verbindungen mit Künstlern war der Einlaß gewährende Paß. Die Künstlerschaft hatte auch alles aufgeboten, um das Fest originell zu gestalten.

Drei Trompetenstöße verkündeten den Beginn des Festzuges. Fackeltragende schritten voran, ihnen folgten Vertreter aller Nationen, dargestellt von Mitgliedern eines Klubs. Die Künstler hatten eigenartige Gruppen gestellt. Das teilnehmende Publikum schloß sich ihnen an und so zog die farbige Kette durch die sich schlängelnden breiten Gartenwege, beleuchtet von zahlreichen Glühlampen.

Else ging an Alfreds Arm wie träumend im Zuge mit. Sie glaubte, ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht zu erleben und unterschied kaum Wirklichkeit und Spiel. Jetzt hielt der Zug vor der Terrasse. Die Protektorin des Festes, Prinzessin Leopoldine, erhob sich, trat vor und sprach einige warme Worte, die der Gastgeberin galten. Ein Hoch ertönte, in das alle einstimmten. —

Ein berühmter Künstler dankte in einer Ansprache dem Publikum für sein Kommen und verkündete den Beginn der Vorstellungen. Die Aufführungen fanden auf einem Rasenplatz im Freien statt. Den Hintergrund bildete ein Teich, an dessen rückwärtigem Ufer ein Schweizerhäuschen an einem Hügel lehnte. Orchester und hervorragende Solisten boten ihr Bestes. Besonderen Beifall errang der junge Sänger, dem Beate die Unterstützung verschafft. Und als die Prinzessin Frau von Steinberg und den reichen Pausens ihre Befriedigung aussprach für ihre Förderung der Kunst und von Freya huldvoll einen Blumenstrauß entgegennahm, da nickte Beate Georg, der in einer der vorderen Reihen neben ihr saß, freudestrahlend zu. „Jetzt ist er lanziert." „Wann kommen Sie an die Reihe?" fragte Hamborn. „Jetzt bald. Ich muß mich umkleiden. Das Kabarett ist im Saal."

Nach Beendigung der Gartenaufführungen wurde die Eröffnung des Kabaretts verkündet. Im großen, ebenerdigen Musiksaal fanden die Vorführungen statt. Zweimal sollten sie des Andranges wegen wiederholt werden. Für die Gäste standen noch die große Halle, die Gesellschaftsräume und der Garten mit den improvisierten Teehäusern zur Verfügung.

Else half Beate beim Umkleiden. „Hast du Lampenfieber?"

„Eigentlich nicht. Ich tanze für mich und meine Nächsten. Wem es nicht gefällt, braucht nicht dazubleiben."

Das Kleid von weicher schillernder Seide war schnell übergeworfen, Armspangen und Haarreif befestigt. —

Das junge Ehepaar und Georg saßen in der ersten Reihe. Else klopfte das Herz. Sie begriff nicht, wie die Kusine so leichten Sinnes in einem Saal voll fremder Menschen auftreten konnte. Ihr wäre das unmöglich gewesen. —

Einige kurze Orchestertakte. Beate wirbelte herein und tanzte. Georg wandte kein Auge von ihr. Alfred blickte überrascht. Sie hatte eine schlangenhafte Anmut, graziöse Armbewegungen und temperamentvollen Ausdruck. Hier gab ein blutvoller Mnesch seinen Empfindungen eigenen Ausdruck. Das Publikum klatschte entzückt und forderte eine Wiederholung.

Dreimal mußte Beate auftreten und jedesmal änderte sie Kleinigkeiten, wandelte sich der Ausdruck ihres Gesichts.

„Ich bin ganz begeistert von Beate," sagte Alfred. „Ich fand sie nie so reizvoll wie heute. Sie sprüht vor Lebenslust und Temperament. — Und gut sieht sie aus," setzte er hinzu.

„Ich bin ganz erstaunt," erwiderte die junge Frau leise. Sie gönnte neidlos dem jungen Mädchen ihren Erfolg, und doch zog es wie Schmerz durch ihre Seele. Wie leichtbeschwingt war dieses Menschenkind, wie schwerblütig sie selber.

War es Eifersucht, daß sie Alfreds Blicke beobachtete, als er Beifall klatschend, Beate zunickte? So enthusiastisch brauchte er nicht zu sein. Er kannte Beates Art zu tanzen. Es war immerhin keine abgerundete Leistung, der Dilettantismus machte sich doch stellenweise fühlbar. Beate blickte fortgesetzt zu ihnen hin. Es schien Georg aufzufallen, denn er sagte scherzhaft: „Bist du angestellte Claque?" Alfred hatte dazu nur gelacht. —

Als die Vorstellung beendet, der Saal zum Tanze ausgeräumt war, kam Beate im Ballettkostüm hervor. „Jetzt tanzt du mit mir, Alfred," bat sie. „Wir haben so lange nicht zusammen getanzt."

„Ich danke dir, aber ich möchte heute nicht tanzen."

„Weil Else nicht tanzt? Bitte? Schwesterchen, befiehl es ihm. Er hat mich so oft begleitet, heute muß er mit mir tanzen."

„Selbstverständlich. Tanze doch einmal wieder. Ich sehe gern zu."

Alfred nahm den Arm der Kusine und führte sie in der Mitte des Saales. Else nahm an der Seite in einem Sessel Platz.

„Darf ich Ihnen eine Erfrischung bringen?" Georg stand neben ihr. „Ich hole Eis. Dann setzen wir uns in eine Fensternische und sehen zu." Er verschwand im Gewühl. —

„Das ist die Prinzessin?" hörte sie neben sich sagen. In der Nische neben ihr saß ein Ehepaar. Sie strohblond mit massigen Formen, überladen mit Schmuck. Der Gatte vermochte kaum die Arme in dem angespannten Frack zu bewegen. Sein rotes Gesicht leuchtete wie mit Fett bestrichen.

„Ich habe mir die Prinzessin anders gedacht, wie die angezogen ist," meinte sie in wegwerfendem Ton.

„Da stellst du etwas anderes vor," erwiderte er, sie stolz musternd.

„Du müßtest die Prinzessin sein. Die ist ja man so dünn. Die Frau von Lohren, die immer so kniepsig tut, wenn sie bei uns kauft, hat dich von oben bis unten angeguckt. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0009

Löns-Gedächtnisabend.

Mücheln. Der Sonnabendabend brachte einen Löns-Abend, einen Manöverball des Stahlhelm, ein Oktoberfest, ein Preisskaten und eine Wahlbesprechung zu dem neuen Großmücheln Stadtparlament, so daß erklärlicherweise die Löns-Veranstaltung, die vom Jungdeutschen Orden ausging, nicht so zahlreich besucht war, wie es diesem volksbildnerischen Abend gewünscht wurde. Als Vortragender trat der Bruder, Ernst Löns, auf. Er würdigte den Dichter als Schriftsteller, Naturbeobachter, Jäger und Heger und als Tierfabulist und Liederfänger. Den größten Teil seiner Ausführungen nahmen seine Darlegungen über die Lebensgeschichte des Bruders, dessen Schicksal und Wesen ein. Er hütete sich, zu den bekannten, in der Oeffentlichkeit breitgetretenen Belanglosigkeiten süßlicher Frauenbekenntnisse aus dem Kreis um Hermann Löns weitere nebensächliche Gebändnisse und Begebenheiten aufzutischen, sondern was er bekanntgab, waren die Erinnerungen eines um 20 Jahre jüngeren Bruders, dem der große Bruder so gesetzt und ehrfurchtgebietend erschien, daß er ihn „Onkel" nannte. — Dann gab er Proben aus des Dichters Gedichten, Balladen und Tierfabuleien. Die spatzendurchsetzte Stargeschichte „Hausfriedensbruch" und die nur zu wahre Geschichte „Billiger Sonntag" brachten dem Vortragenden reichen Beifall. Der Liederdichter Löns kam zu Gehör durch die von Heinz Clos gesungenen Soldaten- und Liebeslieder.

Tagung des Altertums- und Verkehrsverbandes.

Freyburg. Im Beisein des Landrats Dr. Wandersleb und des Regierungsassessors Dullien und unter zahlreicher Beteiligung aus fast allen Teilen des Kreises fand am 12. Oktober im Schützenhaus, hier, die diesjährige Abgeordnetentagung statt. Eine umfangreiche Tagesordnung, die sich mit Fragen der Heimatpflege und des Verkehrs beschäftigte, wurde in anregender Aussprache erledigt. Der Herausgabe eines Kreisverbandsführers (Faltblatt) stimmte man zu. Man hofft dadurch die Schönheiten, Besonderheiten und Verkehrsmöglichkeiten des Kreises allgemeiner bekannt zu machen. Herr Dr. Steinbrch (Freyburg) sprach über „R. H. Schomburgk, ein Freyburger Kind". Er wußte in lebendiger Weise das Lebensbild dieses berühmten Weltreisenden und Naturforschers, der einst sehr gefeiert, heute fast vergessen ist, darzustellen. Schomburgk ist im allgemeinen nur noch bekannt als der Entdecker der heute in jedem botanischen Garten vorhandenen großen Wasserpflanze Victoria regia, deren Schwimmblätter Tiere und Kinder tragen. Die Reisen, Abenteuer und Erfolge dieses Forschers verdienten es, der Jugend bekannt zu werden. Anregungen über Dorftage, Lichtbildreihen und über Kraftfahrlinien wurden entgegengenommen. Der Altertums- und Verkehrsverband steht unter seinem rührigen Vorsitzenden, Verlagsbuchhändler Jaeckel (Querfurt), im zwanzigsten Jahre seines Bestehens. Der Verband kann auch die Tatsache als Erfolg verbuchen, daß der Kreis Querfurt in seinem alljährlich herauskommenden Heimatkalender (Heimatverlag Querfurt) ein Heimatbuch besitzt, das weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt geworden ist und als vorbildlich gilt.

Richtefest der neuen Schule.

Hergisdorf. Die neue evangelische Schule am Schachtgarten ist nunmehr im Rohbau fast beendet. Der stattliche Bau, der im Erdgeschoß zwei große, helle Klassenräume und ein Lehrmittelzimmer und im 1. Stock eine geräumige Lehrerdienstwohnung enthält, beherrscht durch seine günstige Lage am Bergeshang das gesamte Oberdorf. Am Sonnabend hatten sich die Gemeindebehörden, der Schulvorstand, die Bauleitung und die beschäftigten Arbeiter zu einem schlichten Richtefest im Körberschen Gasthof „Zur Fortuna" eingefunden. Gemeindevorsteher Patz dankte dem Bauleiter der Firma Aernicke (Eisleben), Herrn Schüler, für die geleistete Arbeit; während der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Pfarrer Schildener, ein Hoch auf die beschäftigten Arbeiter ausbrachte. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Feier.

Ein künftiger Stadtrat verpfändet seine Diäten im Voraus.

Die neue Parteien entstehen. — „Wie bezahle ich meine Schulden?"

Apolda. Das nicht immer einfache Problem: „Wie bezahle ich meine Schulden?" hat, wie das „Apoldaer Tageblatt" berichtet, der „Stadtratskandidat" Weber auf sehr bequeme Art gelöst. Weber, der in dem Wirkerstädtchen durch seine außerordentliche Rührigkeit in Geschäften „in eigener Sache" mehr bekannt als beliebt ist, schuldet einer Chemnitzer Firma etwa 300 Mark. Obwohl dieser Betrag nicht allzu hoch ist, war es W. trotz aller sonstiger Regsamkeit nicht möglich, sie auszugleichen.

Was nun? Herr Weber ließ sich als Stadtratskandidat aufstellen. So ein Pöstchen bringt zurzeit die kleine Nebeneinnahme von 60 Mark monatlich. „Stadtrat" Weber verpfändet nun auf die Dauer von fünf Monaten die ihm „zustehenden" Diäten an die Chemnitzer Firma und war ein schuldenfreier Mann.

Soweit wäre alles gut und schön — wenn Weber seinen Stadtratsposten schon sicher hätte. Wir erkundigten uns nach seinen Aussichten und erfuhren, daß W. politisch — vorsichtig gesagt — neutral ist, er liebelte der Reihe nach mit entschedenden Parteien, zuletzt mit der Sozialdemokratie, aber schließlich gefiel es ihm nirgends, oder richtiger gesagt, man zeigte dem zukünftigen Herrn Stadtrat die kalte Schulter. Was tut man in solchen Fällen? Man gründet eine eigene Partei. So auch Herr Weber, der den „Neuen Städtischen Verein Apolda" aus der Taufe hob.

Diese Großorganisation hat ganze 17 Mitglieder! Wenn Herr Weber natürlich ein derartiges „Großaufgebot" von Wählern hinter sich hat — Apolda ist immerhin ein Städtchen von einigen 30 000 Einwohnern — dürften über die Aussichten seiner Kandidatur keine Zweifel bestehen. Er wird glatt durchfallen — und sein Chemnitzer Gläubiger glatt reinfallen, wenn er auf den Leim der Vorschußdiäten kriecht.

*

90000 Mark für ein Familienbad

Eilenburg. Die Stadtverordneten beschlossen die Anlage eines Familienbades an der Einmündung der Lossa in die Mulde. Zunächst werden dafür 90 000 Mark, zum Teil aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, verwendet. Das Bad soll später ausgebaut werden. Ferner beschlossen die Stadtverordneten, daß der Magistrat an den Bezirksfürsorgeverband zwecks Erhöhung der Richtsätze für Sozial- usw. Rentner herantreten soll.

Mittagessen für die Arbeitslosen.

Sandersdorf. Durch die zahlreichen Entlassungen von Arbeitern, die namentlich bei den Werken der J. G. Farbenindustrie vorgenommen wurden, ist die Zahl der Arbeitslosen jetzt auf über 160 gestiegen. Durch die Beendigung von Bauten wird die Erwerbslosenziffer noch bedeutend mehr anschwellen. Im Gemeindeparlament ist beschlossen worden demnächst die Volksküche wieder zu eröffnen, aus der dann sämtliche Erwerbslose kostenlos warmes Mittagessen für sich und ihre Angehörigen erhalten. Für diesen Zweck sind vorerst 5000 RM. von der Gemeinde bereitgestellt worden.

Unterirdische Gänge unter den Drei Gleichen.

Arnstadt. Es ist eine alte Ueberlieferung, daß die Drei Gleichen durch unterirdische Gänge miteinander verbunden sein sollen. Dies hat sich in der letzten Zeit erneut bestätigt. Durch vier junge Leute wurde auf der Wandersleben Gleiche in einem Kellergewölbe, durch Hinwegschaffen eines großen Steines eine Höhle endeckt. Nachdem sie sich, ausgerüstet mit Werkzeug aller Art, mehrmals durch den teilweise verschütteten Hohlgang hindurchgearbeitet hatten, konnten sie nach viertägiger Arbeit bereits eine Strecke von ungefähr 1500 Meter vordringen. Da sich im inneren vielfach terrassenförmig angelegte Stufen befinden, kann es sich nur um einen künstlich angelegten unterirdischen Gang handeln. Auch vernahmen sie in der Mitte des Hohlganges deutlich das Rauschen eines Wassers. Da man ohne jegliche Hilfsmittel war, konnte eine genaue Feststellung, nach welcher Richtung sich die Höhle erstreckt, noch nicht gemacht werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die weitere Untersuchung von Fachleuten, zum Beispiel dem Thüringer Verein für Höhlenforschung, unternommen würde.

Vor Schreck die Sprache verloren

Bad Bibra. Am Sonntagvormittag, als die junge Frau C. den Verlust ihres Geldes bemerkte — es soll ein höherer Betrag gewesen sein, der an einer bestimmt sicheren Stelle des Haushalts lag — fiel sie vor Schreck um und verlor die Sprache. Sie hat die Sprache bis jetzt noch nicht wieder erlangt.

1800 Kolibris.

Halberstadt. Das Museum Heineanum veranstaltet gegenwärtig eine Sonderausstellung von Kolibris, die sehr bedeutungsvoll ist. Das Museum Heineanum, eine Stiftung der Familie Heine an das Museum, umfaßt regelmäßig eine Kolibrischau von 641 Tieren. Jetzt sind noch 1200 Stück hinzugekommen, so daß eine selten gesehene Sonderausstellung vorhanden ist. Die Schau zeigt die verschiedensten Tiere der 500 Kolibrirassen. Obwohl der Wildbestand des Humwaldes in den letzten zehn Jahren arg gelitten hat, birgt er doch noch prächtige Tiere, deren Anzucht besonders dadurch gefördert ist, daß man auf Betreiben des Forstmeisters Pfeifer das richtige Geschlechtsverhältnis zwischenÜcken und Böcken beachtet hat. In früheren Zeiten kamen im Hun auf einen Bock sechs Ricken; jetzt ist die Jagd so ausgeübt, daß man auf einen Bock zwei Ricken belassen hat. Man hat sich in Jägerkreisen dahin geeinigt, nicht wahllos die Böcke abzuschießen, sondern die Abschußtiere genau zu beobachten, um den Wildbestand zu pflegen. Was das zur Folge hatte, zeigte die Gehörnausstellung in der Hunsburg. Man sah etwa 60 Gehörne prächtigster Art vereint, die kostbare Jagdtrophäen darstellen. Die Ausstellung soll künftig alle Jahre wiederholt werden. Es wurde beschlossen, die 36 am und um den Hun liegenden, am Abschuß beteiligten Gemeinden zu einem Hegering zusammenzuschließen, um die Jagd im Hun nach weidmännischen Grundsätzen auszuüben.

Hochzeit im Hause Anhalt.

Dessau. Dienstagabend um 18 Uhr fand im Herzoglichen Residenzschloß die Vermählung des Herzogs Joachim-Ernst mit Edda Charlotte von Stephani statt. Die standesamtliche Trauung hat bereits am Montag in Berlin, der Heimatstadt der Braut, stattgefunden. Die Hochzeitsfeier spielte sich im engsten Familienkreise ab. Die Herzogin-mutter ist erkrankt und war aus diesem Grunde genötigt, fernzubleiben. Es interessiert vielleicht zu erfahren, daß Edda von Stephani eine nahe Verwandte des Herrn Oskar Mehring vom Friedrich-Theater ist. Mehring ist bekanntlich ein Herr von der Marwitz, und auch die Mutter der Gattin des Herzogs ist eine geborene von der Marwitz, eine Schwester Oskar Mehrings. Aus diesem Grunde war selbstverständlich auch die Familie Mehring-Jahn zu den Hochzeitsfeierlichkeiten geladen. Die kirchliche Trauung vollzog im Residenzschloß der alte seelsorgerische Berater des Herzoghauses, Oberkirchenrat a. D. Hoffmann.

Zur Kreistagswahl.

Weißenfels. In der am Montag, dem 14. Oktober, abgehaltenen Wahlausschußsitzung in Schuhmanns Garten in Weißenfels ist eine bürgerliche Einheitsliste zustande gekommen. An dieser Liste beteiligen sich folgende wirtschaftliche Vereinigungen: der Landbund, die Angestellten vom D.H.V. und G.d.A., der Hausbesitz, die christlich-nationalen Arbeiter, Handel und Gewerbe, die Industrie und die Beamtenschaft. Die Kandidaten sind bereits endgültig festgelegt.

Der neue Schlachthofprozeß.

Leipzig. Das Schöffengericht hat sich wieder mit einem Stück Schlachthofskandal zu beschäftigen: Angeklagt sind 16 Personen, Sanitätsschlachtgehilfen, Schlachthofaufseher, Fleischergesellen und andere. Die Anklage lautet auf Diebstahl, auf Hehlerei und Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Angeklagten haben gemeinsam beanstandete Lebern in den Handel gebracht und dem Verbrauch zugeführt. Für die Lebern haben sie 4 bis 5 Mark je Stück gefordert und erhalten. Der Hauptangeklagte Rawald gab an, nach seinem Wissen hätten die verkauften Lebern nur als Hundefutter Verwendung gefunden und es sei ihm erlaubt gewesen, diesen Handel zu betreiben. Auch beanstandete Rinderdärme sind von den Angeklagten widerrechtlich dem Verbrauch zugeführt worden.

Dr. Schütz erklärte, egelbehaftete Lebern, um die es sich in diesem Prozeß in der Hauptsache handele, seien nicht gesundheitsschädlich.

Die Verhandlung wird 2 bis drei Tage dauern.

Unterpeißen. (Unser Dorfteich), der Schmiedeteich, war, wie schon 1911, so auch in diesem Sommer wieder fast ausgetrocknet. Diesmal nahm man die Gelegenheit wahr, den Teich gründlich zu räumen. Hunderte von Fuhren Schlamm wurden aus dem Teiche nach den verschiedenen Aeckern gefahren. Die Autofahrer werden froh gewesen sein, wenn sie unsern Ort hinter sich hatten. Der Rand des Teiches ist jetzt mit einer Betonmauer einge-

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit

Sämtliche Fahrradteile — Decken und Schläuche — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

platzt vor Neid. Gut, daß wir von dem Maler das Bild gekauft haben. Sonst hätten wir nicht hergekonnt."

Sie nickte. „Er soll uns auch auf das Bild, das sage ich ihm gleich. Da ist er ja, ich meine, ich lasse ein paar Pullen Sekt springen und lade Künstler an unsern Tisch. Dann sind wir nicht so allein."

Er ging auf den Maler zu, der ihm von fern winkte, sprach mit ihm und kehrte zu seiner Frau zurück. „Das ist ein netter Mensch. Wir sollen uns an seinen Tisch setzen. Sie sind zu vielen, draußen im chinesischen Häuschen. Ich hätte gar nicht gedacht, daß Künstler so anständige Leute sind. Wirklich, ganz gebildet. Man kann mit ihnen verkehren. Streich mal über deine Ringe. Sie werden leicht blind."

„Was redet man denn mit denen?" Sie sah hilflos drein.

„Stell dich an. Wo du jede Woche ins Opernhaus und ins Schauspielhaus gehst. Es steht doch in der Zeitung wie die Stücke waren. Sich nur nicht verblüffen lassen." Er schritt voran. Die dicke Frau schob sich schwerfällig nach. „Schmeiß nur ordentlich Sekt," sagte sie halblaut. —

„Ein schönes Paar?" Male stand plötzlich neben Else. „Dort, sieht du nicht, Alfred und Beate? Sie fallen allgemein auf. Wie für einander geschaffen. Gut, daß du nicht eifersüchtig bist. Wie Alfred sie ansieht. Ich wußte gar nicht, daß er so feurige Augen machen kann. Alle halten die beiden für ein Liebespaar."

Die junge Frau drehte sich um, mit hochmütigem Blick streifte sie die Schwätzerin. „Tanzt du denn nicht?" fuhr Male fort, als hätte sie die stumme Abwehr nicht bemerkt. „Ich begreife nicht, wie du deinen Mann mit einer anderen so viel tanzen lassen kannst. Es ist wirklich rücksichtslos, dich hier so allein sitzen zu lassen."

„Ich habe gute Gesellschaft," klang es abweisend.

„Ach natürlich, Doktor Hamborn!"

Georg war zurückgekehrt und bot Else eine Schale Eis. „Wenn gnädiges Fräulein diese nehmen wollen —"

„Danke, Herr Doktor. Ich werde drüben erwartet. Ich hatte darauf gerechnet, sie bald einmal wieder bei mir zu sehen. Vielleicht machen Sie mir in den nächsten Tagen das Vergnügen. Ich habe etwas sehr Wichtiges mit Ihnen zu besprechen, was Sie unbedingt wissen müssen."

„Könnten wir das nicht hier — —?"

„Wo denken Sie hin, Herr Doktor! Jetzt sind sie Beschützer meiner Kusine. Ich darf Sie ihrer Unterhaltung nicht entziehen. Trösten Sie Else in ihrer Verlassenheit!" Sie bückte sich, küßte die junge Frau auf die Stirn und eilte fort. Georg sah ihr verdutzt nach.

„Wenn ich nur wüßte, womit ich das Interesse dieser Dame erregt habe. Ich hege nicht den Wunsch, Sie nochmals zu besuchen. Sie ist mir unsympathisch."

„Mir ist sie zuwider," gab Else zurück. „Sie ist ein boshafter Mensch." Sie sah, wie Male bei Frau Doktor Müller in der Nähe stand und eifrig mit ihr redete.

„Ich habe genug getanzt." Alfred stand neben ihr. „Wollen wir gehen, Lieb? Du bist so blaß —"

„Nein, nein. Laß uns noch bleiben. Dort sind die Verwandten. Wir haben sie noch nicht begrüßt." Sie traten zu Overbergs, die mit Doktor Reinhold und seiner Frau an einem Tische saßen. Doktor Feld und Tante Lina traten gleichzeitig heran. „Strengt dich das Fest nicht an?" frug Reinhold leise die junge Frau.

Sie schüttelte den Kopf und wandte sich an ihren Mann. „Warum tanzt du nicht mehr? Laß dich durch mich nicht stören. Du hast viele Bekannte hier."

„So gut wie du tanzt keine — Beate ausgenommen. — Es macht mir kein Vergnügen, mit andern zu tanzen und dich zusehen zu lassen. Ich will dir lieber die Lokalberühmtheiten zeigen. Dort der große Blonde ist unser Tenor, die Dame neben ihm unsere Altistin. Da drüben ist die feudale Ecke."

„Habt ihr Beate gesehen?" Frau Tina wandte sich erregt an Else.

„Ich vermisse sie den ganzen Abend. Frau von Lohren fragte schon mehrere Male nach ihr. — Ah! Da ist Herr von Lohren. — Ihr gestattet." Sie stellte den jungen Mann den Verwandten vor. Alfred und Else sahen sich enttäuscht an. So nichtssagend hatten sie sein Aussehen nicht erwartet. Der Tante zuliebe richteten sie einige Worte an ihn und forderten ihn auf, sie zu besuchen. Herr Overberg nahm von dem Zukunftsschwiegersohn kaum Notiz und schien seine Verabschiedung nicht zu bemerken.

„Ich begreife dich nicht," tadelte seine Frau leise. „Wie konntest du einen Bekannten von uns so wenig liebenswürdig behandeln? Was soll er nur denken?"

„Na — wenn er überhaupt denkt — er sieht mir nicht danach aus," gab der Gatte trocken zurück.

„Wenn sich Beate nur nicht erkältet," flüsterte Tante Lina Else zu. „Sie hat das dünne Kleid an und die dünnen Schuhe. Ich will Lina nicht den Abend verderben. Aber denk mal an: wenn sie eine Lungenentzündung bekäme. — Bleibt ihr noch lange? Wir müssen gehen. Ich habe morgen Wäsche. Aber meinem Manne gefällt es hier, und da sage ich lieber nichts."

„Wenn man die herrlichen Sammlungen der Baronin sehen könnte. Es sind Schätze darunter, wie sie kein Museum besitzt," erzählte Feld. „Ich soll in der nächsten Woche eine Einführung erhalten und sie besichtigen dürfen."

„Darum beneide ich dich," versicherte Else. „Sagt mir nur, wo Beate ist," unterbrach Tina gereizt die Unterhaltung.

„Sie tanzte vorhin mit Doktor Hamborn," beruhigte sie Else.

„Könnte Alfred sie nicht suchen?"

„In dem großen Park, mit den vielen Teehäusern und Grotten, unmöglich," sagte Herr Overberg. „Sie weiß, daß wir hier im Nebensaale einen Tisch haben. Sie wird schon kommen."

„Es ist mir peinlich wegen Frau von Lohren," flüsterte Tina Else zu.

Sie ist in guter Hut," war die ungeduldige Antwort. Die Art der Tante fiel ihr heute auf die Nerven.

„Ich kenne doch Herrn Doktor Hamborn nicht." —

„Wir kennen ihn. Das genügt dir wohl." Elses Stimme klang schärfer, als sie beabsichtigte.

„Wer ist die schöne Frau dort im grünen Kleide?" suchte Alfred die Tante abzulenken.

„Die? Das ist die Frau Mayer, geschiedene Bucher, früher Fräulein Trapp. Die neben ihr Frau Lengen, geschiedene Fröhlein, geborene Gut. Die in Weiß geschiedene Fröhlein, geschiedene Bland, geborene Hinderlich."

„Alle drei geschieden und wieder verheiratet?" rief Else entsetzt.

„Was das arme Kind für große Augen macht." Feld sah Else mitleidig an. „So ist die Welt."

(Fortsetzung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0010

Turnen Sport u. Spiel

Mittwoch, den 16. Oktober 1929

Großkampf Borussia—Wacker.

Es ist etaws Eigenes um diese Kämpfe der Fußballmeisterschaftsanwärter. Ein unbeschreibliches Etwas umgibt ihre Spiele und erfüllt den Geist auch der fernstehenden Fußballanhänger in den Tagen vor dem Eintreten des Ereignisses. Jetzt, fast am Ende der Herbstsaison, stoßen die letzten zwei führenden Vereine im Kampfe um die wertvollen Punkte aufeinander. Schon seit mehr als einem Vierteljahr erwartete man in ganz Halle das Zusammentreffen der Blauweißen mit den Schwarzweißen, Wacker und Borussia. Als Wacker in den ersten Julitagen so überraschend hoch im Entscheidungskampf um die vorjährige Meisterschaft verlor, rechnete man allgemein mit einem baldigen Revanchekampf. Der kam leider auf privatem Wege nicht zustande. Nun also muß das Meisterschaftsspiel des kommenden Sonntags den Wackeranern Gelegenheit zur Revanche bieten. Zwar schätzt man die Borussen um ein geringes besser und beständiger ein als die Wackeraner, allein — der Unterschied ist nicht so groß, daß nicht der Geist der einen oder anderen Mannschaft am Sonntag maßgebend sein müßte. Die Bedeutung des Spielausgangs für die Meisterschaft 1929/30 liegt ja wohl klar auf der Hand. Wenn Wacker am Sonntag geschlagen wird, sollte die Mannschaft kaum Gelegenheit haben, sich an die Borussen wieder heranzuarbeiten. Also für Wacker steht am Sonntag alles auf dem Spiel. Deshalb darf man mit Fug und Recht von einem nicht allsonntäglichen Fußballgroßkampf sprechen. Beginn 3 Uhr nachmittags auf den. Wackersportplatz an der Dessauer Straße. Vordem treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine

Ammendorf 1910 gegen Sportfreunde Halle.

Am kommenden Sonntag stehen sich in Ammendorf auf dem Sportplatz am Schützenhaus obige Vereine im fälligen Verbandsspiel gegenüber Dem Tabellenstande nach ist Sportfreunde die bessere Mannschaft. Jedoch konnte Ammendorf es fertig bringen, im Vorjahre Sportfreunde auf eigenem Platze zu schlagen, darum wird wohl Sportfreunde alle Energie anwenden, um die Oberhand zu behalten. Da Ammendorf zurzeit über eine schnelle Mannschaft verfügt, ist es möglich, daß Ammendorf den Veilchen hartnäckigen Widerstand entgegenstellen wird, so daß in Ammendorf ein interessanter Kampf zu sehen sein wird. Anfang der Spiele 15 Uhr.

Fußball im Saale-Elstergau.

Niederlage der beiden Bezirksmeister bei den Pokalspielen.

Während die Verbandsspiele am letzten Sonntag im Gaugebiet vollkommen ruhten, mußten die beiden Bezirks-Pokalmeister Schwarz-Gelb und Naumburg 05 zu den Pokalspielen der Vorrunde antreten. Recht spannend gestaltete sich in Weißenfels vor einer zahlreichen Zuschauermenge der Kampf zwischen Schwarz-Gelb und der Spielvereinigung Dresden. Die ersten 20 Minuten sah es so aus, als ob die Gäste ohne große Mühe siegen würden, denn sie waren vollkommen überlegen und brachten das gegnerische Tor oft in Gefahr. Der Weißenfelser Tormann Seidenschnur verhinderte zunächst jeden Erfolg, mußte aber schließlich einen unhaltbaren Treffer passieren lassen. Jetzt wendete sich aber das Blatt vollkommen, denn Schwarz-Gelb hatte sich gefunden und nun rollte Angriff auf Angriff gegen das Dresdener Tor, ohne daß der Weißenfelser Sturm aber Glück hatte. Mit 1:0 für Dresden ging es in die Pause. Auch in der zweiten Spielhälfte behielt Schwarz-Gelb das Heft weiter in der Hand und Franke II konnte endlich einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung zu einem prachtvollen Tor verwandeln. Da weitere Tore nicht erzielt wurden, mußte das Spiel verlängert werden, wobei die Gäste insofern Glück hatten, als ihnen ein sehr zweifelhaftes Tor zugesprochen wurde. Der Schiedsrichter (Klopfer-Gera), traf eine ganze Reihe Fehlentscheidungen, die den lebhaften Protest der Zuschauer zur Folge hatten. So schritt er gegen unfaires Spiel der Gäste nicht rechtzeitig ein und sprach Schwarz-Gelb zwei durch die Dresdener verwirkte Elfmeter nicht zu. Schwarz-Gelb bei dem das Fehlen Bocks sich sehr bemerkbar machte, ist in Ehren unterlegen und hat das Spiel trotz seiner 1:2-Niederlage moralisch gewonnen.

Weniger erfolgreich kämpfte Naumburg 05 in Sonneberg gegen den Sportklub Oberlind, denn erst als die Thüringer mit 5:1 führten konnten die Domstädter in den letzten 20 Minuten noch zwei Tore aufholen, wovon eins aus einem Elfmeter resultierte.

Deutschland—Finnland.

Beim Fußballkampf mit Finnland am kommenden Sonntag in Altona wird der Hamburger Horn an Stelle von Kuzorra den Mittelstürmerposten einnehmen. Die Mannschaft steht nunmehr wie folgt: Blunck (HSV.); Hagen (Fürth), Beier (HSV.); Völker (Hertha BSC.), Schulz (Viktoria Berlin), Flick (Duisburg 99); Sackenheim (Guts Muts Dresden), Hofmann (Dresdner SC.), Horn (HSV.), Czepan (Schalke 04), Albrecht (Fortuna Düsseldorf)

300-Kugel-Asphaltkampf.

Bernardelli (Voraus) überbietet die Vorlage von Simon noch mit 9 Holz. Brügerts Vorlage auf Schere nicht erreicht. Immer noch keine Entscheidung in der 1. Gruppe der Verbands-Klubwettkämpfe.

Im Rahmen der Verbandsveranstaltungen wurden unter der Leitung von Karl Pretsch und Albert Kuhn die 300-Kugel-Kämpfe am vergangenen Sonntag durchgeführt. Auch der letzte Tag brachte ausgezeichnete Resultate nicht nur auf Asphalt, sondern auch auf Schere. Bis zum letzten Mann wurde erbittert um die Spitze in der 1. Gruppe gekämpft. Es war auch keine Kleinigkeit, die außergewöhnliche Vorlage Simons von 196 Holz plus zu erreichen; gleichmäßige Resultate mußten auf allen drei Bahnen erzielt werden, um im Wettbewerb zu bleiben. Waren die ersten 100 Würfe auf Bahn 8 mit einem aussichtsreichen Resultat auf Erfolg getätigt, so ließen die Ergebnisse auf den Bahnen 9 und 12 bei vielen nach und brachten sie um den Enderfolg. Schulze, Seidemann und Brandt drängten sich noch mit an die Spitze, aber Simon erreichten sie nicht. Nur Bernardelli, der auf allen drei Bahnen ausgezeichnet in Form war, hatte bei 270 Kugeln die Höchstvorlage erreicht und erreichte in den letzten drei Gängen noch neun darüber, so daß er mit 203 Holz plus als Sieger in der 1. Gruppe hervorging.

Die von den hall. Sportkeglern erzielten Resultate in diesen 300 Kugelkämpfen lassen erkennen, daß auch die Ausscheidungskämpfe um die Verbandsmeisterschaften, die demnächst einsetzen, im Zeichen von Höchstleistungen stehen werden.

Auf Schere konnte die Vorlage von Brügert mit 277 Holz nicht erreicht werden, nur Richter (Wacker) schob sich noch an die Spitze heran.

Resultate der fünf Besten: 1. Gruppe (Asphalt): Durchschnitt 1500 Holz. Bernardelli 1703, Simon 1696, Bienert 1683, Schulze, H. 1681, Seidemann 1680 Holz. 2. Gruppe (Asphalt): Kunze 1646, Mühlberg A. 1610, Knäusel 1597, Kummert 1582, Krug, Max 1581 Holz. Bohle: Durchschnitt 2100 Holz. Hörtel 2224, Hugo Hein 2221, Rosenbach 2209, Brügert 2202, W. Brandt 2202 Holz. Schere: Durchschnitt 1800 Holz. Brügert 2077, Rosenbach 2065, Richter 2040, Braun 2005, Hamann 2004 Holz.

Die Verbandsklubwettkämpfe

in der 1. Gruppe brachten Kämpfe in denen sich Sportbrüder—Alte Schurbrüder—Drei Dicke gegenüberstanden. Sportbrüder holten sich gegen „Drei Dicke“ im Vormittagskampf 2 Verlustpunkte, konnten aber nachmittags 2 Pluspunkte gegen Alte Schurbrüder wieder aufholen und stehen nun mit Voraus—Altmärker punktgleich. Der Kampf um die Entscheidung in der 1. Gruppe wird Anfang November auf drei Bahnen, jeder 150 Kugeln, zwischen diesen drei Klubmannschaften ausgetragen werden. Die Kämpfe der 2., 3. und 4. Gruppe sind zu Ende geführt und zeichen folgendes Bild. 2. Gruppe: S. K. 07 (Spitzenmannschaft) 10, Alte Freunde 6, Oller Schwede 6, Schwarz-Weiß 4, U. u. g. k. R. 2, Heros 0 Pluspunkte. 3. Gruppe: Eintracht (Spitzenmannschaft) 10, Froh und Heiter 6, Hevellia 4, Schurbrüder II. 4, Sportbrüder II. 2 Pluspunkte. 4. Gruppe: Wacker II. (Spitzenmannschaft) 8, Vordereck sechs, Feste druff 4, U. u. l. Br. 2, Neuntöter 1910 0 Pluspunkte.

Schluß: Pfisterer (Heidelberger RG.); Dreiviertelreihe: Westermann (Hannover), Schwanenberg (Hannover), Botzong (Heidelberg), Sing (Neuenheim); Halbspieler: Frey (Hannover); Verbindung: Sander (Hannover); Sturm: 1. Reihe: Berg I (Frankfurt), Mill (Hannover), Berg II (Frankfurt); 2. Reihe: Hartleib (Dören), Pfeiffer (Heidelberg); 3. Reihe: Leipert, Meier (Heidelberg), Wunderlich (Leipzig).

Turnerfaustball vom Sonntag.

1. Klasse.

Feuerwehr—GTV. 39:28 (19:17). KTV. 1.—Feuerwehr 34:26 (15:13). In beiden Spielen gleiche Bilder. Bis Seitenwechsel gleichwertig im Spiel und nachher andere Entscheidungen. KTV. hat sich wirklich vortrefflich gefunden. Feuerwehr scheint doch noch nicht im richtigen Fahrwasser wie früher — zu schwimmen.

2. Klasse (Platz KTV.).

KTV.a—Schkeuditz 42:32 (20:20), Schkeuditz—HTSV. 34:33 (17:19). Technisch sehr schöne Spiele. HTSV. war nicht vollzählig angetreten. HTSV.—GTV. 45:31 (21:17), Schkeuditz—GTV. 38:35 (22:14). Giebichenstein fanden wir nicht auf der alten Höhe. Jedenfalls hat sich scheinbar KTV. endlich gefunden.

Aeltere.

Feuerwehr—GTV. 54:47 (27:25), Feuerwehr gegen GTV. 44:44 (19:26), Feuerwehr—KTV. 36:31 (19:11), euerwehr—KTV.b 50:35 (21:23). Feuerwehr spielte am Sonnabend bereits mit Ersatz.

Frau Friedleben gewinnt den Lenz-Pokal.

Beim internationalen Tennisturnier in Meran sind nach achttägiger Dauer die ersten Entscheidungen gefallen. Den erstmalig ausgetragenen Lenz-Pokal holte sich erwartungsgemäß Frau Friedleben, die im entscheidenden Gang über Frau Schomburgk mit 6:1, 6:2 die Oberhand behielt. Den dritten Platz sicherte sich die Polin Jedzejrowska durch einen 6:2, 6:2-Sieg über die Italienerin Contessa Macchi. Die Meisterschaft von Meran im Herreneinzelspiel fiel an den Franzosen Du Plaix, der in der Schlußrunde den Oesterreicher Matejka 6:3, 2:6, 6:4, 6:1 niederrang. Matejka hatte zuvor den letzten deutschen Bewerber Dr. Buß-Mannheim nach schönem Kampfe 7:5, 6:4 abgefertigt. Das Herrendoppel gewannen Froitzheim—v. Kehrling allerdings erst nach mehrstündigem harten Kampfe mit 2:6, 6:4, 6:3, 4:6, 11:9 gegen die Engländer Hughes—Lee.

Das Dameneinzelspiel B gewann Frau Schiering-Dresden 4:6, 6:2, 6:4 gegen Frau Eliel-Berlin. Aus dem Gemischten Doppel sind die Siege von Frl. Rost—v. Kehrling 6:2, 7:5 über Frau Deutsch—Du Plaix und von Frau Fritsch—Lorenz 3:6, 6:2, 6:2 über Frau Stroinck—Froitzheim hervorzuheben.

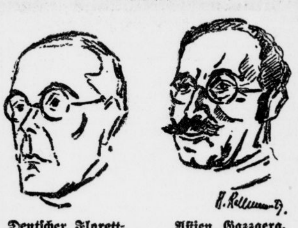
Mannschaftswettkampf der hallischen Kleinkaliberschützen.

Sieger: Die Giebichensteiner Schützengilde.

Am Sonntag traten auf dem Schießstand der Glauchaischen Schützen, in der Heide, die hallischen Kleinkaliberschützen zu ihrem zweiten Mannschaftswettkampf an. Die Leitung des Schießens lag in den Händen der Glauchaischen Schützen, die dafür vorgesorgt hatten, daß der Kampf trotz harter Konkurrenz recht harmonisch und zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlief. In den Kampf gingen diesmal acht Mannschaften zu je fünf Schützen. Der Hall. Schützenbund, die Giebichensteiner Schützen und der Polizei-Sportverein stellten je zwei Mannschaften. In heißem Ringen kämpften 40 der besten Kleinkaliberschützen Halles um den Siegeslorbeer. Dieses Treffen war das Rückspiel des am 16. Juni d. J. auf dem „Birkhahn“ ausgetragenen Wettkampfes, bei dem der P. S. V. mit 661 Ringen Sieger wurde. Diesmal sind bessere Ergebnisse erzielt worden.

Geschossen wurden pro Schütze 15 Schuß hintereinander auf der 12er-Scheibe in Serien zu je fünf Schuß in den Anschlagsarten stehend freih., kniend oder sitzend und liegend freihändig. Aus dem Kampf ging als Sieger die Giebichensteiner Schützengilde mit der Mannschaft Hunold (155), Vester (149), Seffer (140), Uhlmann (125), Zschenge (117) mit 14 Ringen Vorsprung vor dem Hall. Schützenbund hervor. In den ersten beiden Treffen führte der Hall. Schützenbund, doch gelang es den Giebichensteiner Schützen im dritten Treffen durch Hunold die Führung an sich zu reißen, ohne sie wieder zu verlieren. Der Polizei-Sportverein, der in seine 1. Mannschaft zwei Ersatzschützen hatte einstellen müssen, lag von Anfang an zurück. Es gelang ihm jedoch den Anschluß an die anderen Vereine nicht zu verlieren, sehr beachtlich ist die Leistung seiner 2. Mannschaft.

Die Ergebnisse sind folgende: 1. Giebichensteiner Schützen, 1. Mannschaft, 686 Ringe; 2. Hallischer Schützenbund, 1. Mannschaft, 672 Ringe; 3. Glauchaische Schützen, 659 Ringe; 4. Polizei-Sportverein, 1. Mannschaft, 657 Ringe; 5. Polizei-Sportverein, 2. Mannschaft, 645 Ringe; 6 Giebichensteiner Schützen, 2. Mannschaft, 566 Ringe; 7. Hallischer Schützenbund, 2. Mannschaft, 561 Ringe; 8. K. K.-Verein Halle II, 440 Ringe. Die besten Tagesschützen: Lunold, Gieb. Schützen, 155 Ringe, Vester, Gieb. Schützen, 149 Ringe, Münch, Hall. Schützenbund, 148 Ringe, Prinzler, Glauchaische Schützen, 143 Ringe, Koch, Hall. Schützenbund, 143 Ringe.



Deutscher Florettmeister Robert Sommer. — Astien Gazzaera, Lehrer von Helene Mayer.

Klubregatta der R.-G. v. 1874 (Nelson).

Als letzte der hiesigen Rudervereine hielt am Sonntag die R.-G. Nelson ihre Klubregatta ab, die bei recht zahlreicher Beteiligung einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Wurden doch insgesamt neun Rennen ausgefahren, davon vier im Rennboot! Das meiste Interesse erweckten natürlich die Rennen im Rennboot, vor allem die Klubmeisterschaft im Einer um den ewigen Wanderpreis des Herrn Uhlig. M. Jakob verwies nach äußerst hartem Kampf Fahrenberg auf den zweiten Platz und sicherte sich den Wanderpreis für ein Jahr. Im Eröffnungsachter und im Hammelbraten-Gedächtnis-Achter siegten jeweils die Mannschaften mit der besseren Technik, so wurden im letzteren die Schüler trotz leichter körperlicher Ueberlegenheit von den Senioren eben dank deren besseren Technik mit ¾ Länge geschlagen. Im großen Vierer lieferten sich drei Boote einen harten Strauß um die Siegespalme, wobei es ausgezeichnete Ruderarbeit zu sehen gab. Im Schülerzweier und Schülervierer war der Ruderklub am Stadtgymnasium erfolgreich, der jedesmal nach hartem Kampf auf der Strecke sich im Endspurt seinen Gegnern als überlegen erwies. Im Alt-Herren-Vierer starteten die Ruderer über 32 Jahre. Einen fesselnden und interessanten Kampf lieferten sich diese alten Kämpen, und einen Endspurt brachten sie an, woran man seine Freude haben konnte. Im großen Schüler-Vierer siegte die Latina dank ihrer sauberen Wasserarbeit — trotz Krebsens im Ziel — mit einer Länge gegen die R. R. G. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Ruderarbeit einen glänzenden Eindruck hinterließ.

Rugbykampf Deutschland-Italien.

Für den am 27. Oktober nach Heidelberg vereinbarten Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien ist jetzt die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt worden:

Henne fährt abermals Weltrekord.

Der Münchener Motorradfahrer Ernst Henne, der erst vor einigen Wochen durch mehrere neue Welthöchstleistungen für die 750er und 1000 ccm-Klasse von sich reden machte, ist am Dienstag nun auch an die Verbesserung der bestehenden Rekorde der 500 ccm-Klasse herangegangen. Sein Vorhaben war insofern mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, als die für den Vormittag angesetzten Rekordv. suche durch Kompressorschaden vereitelt wurden. Nach Instandsetzung des Motors ging Henne zunächst daran, den Kilometerrekord mit fliegendem Start zu verbessern. Er erreichte auf der in bestem Zustande befindlichen Ingolstädter Landstraße mit seiner BMW.-Maschine bei der Hinfahrt ein Stundenmittel von 202,133 Kilometer, bei der Rückfahrt 191,591 Kilometer, im Durchschnitt also 196,721 Kilometer, womit der bestehende Weltrekord erheblich verbessert ist.

Jockey Haynes geht.

Der populäre amerikanische Jockey Everett Haynes hat seine Tätigkeit in Deutschland abgeschlossen und wird im nächsten Jahre wieder in Frankreich reiten, von wo er vor vier Jahren zu uns kam. Mit dem Amerikaner scheidet einer der besten Reiter vom deutschen Turf. Ihm waren in den vier Jahren seiner Tätigkeit auf unseren Bahnen zahllose große Erfolge beschieden, so u. a. zwei Derbysiege mit Roland und Lupus. Er wird „drüben“ wieder die Farben des Stalles P. Wertheimer tragen.

Starter im Gladiatoren-Rennen.

Die letzte große Prüfung auf der Flachen, das Gladiatoren-Rennen im Werte von 41 000 Mark, wird am kommenden Sonntag auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung gebracht. An dem über 2800 Meter führenden Rennen sollen teilnehmen: Graf Isolani (Grabsch), Avanti (Narr). Marggraf (Zehmisch), Holofernes (Göbl), Antonia (Huguenin), Valladolid (Wermann), Impressionist (Blume), Serapis (M. Dreißig), Narciß (Zimmermann), Wilfried (Jaekel), Metrodorus (Böhlke) und Heluan (X).

Rennen in Hoppegarten.

Robert le Diable-Rennen, 3300 Mk., 1600 Mtr.: 1. Hauptgestüt Altefelds Atlantis, 2. Herzkönigin, 3. Munin, Tot: 48, Pl. 16, 16, 14. **Easter-Rennen**, 3900 Mark, 1400 Mtr.: 1. A. u. C. v. Weinbergs Majordomus, 2. Monsalvat, 3. Chantilly, Tot: 29, Pl. 15, 17,47. **Binou-Rennen**, 3900 Mk., 1600 Mtr.: 1. Gestüt Mydlinghovens Gesolei, 2. Männertreu II, 3. Machvoran, Tot: 127, Pl. 51, 25, 62. **Ruage-Rennen**, 6500 Mark, 1200 Mtr.: 1. A. u. C. v. Weinbergs Palfrey, 2. Attila, 3. Masso d'Arezzo, Tot: 58, Pl. 15, 11. **Hertefeld-Rennen**, 13 000 Mk., 3000 Mtr.: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Avanti, 2. Wilfried, 3. Valladolid, Tot: 20, Pl. 14, 15, 18. **Ulster King-Rennen**, 2800 Mk., 1000 Mtr.: 1. Abtl.: 1. D. Kriete und W. Welps Sonnenstrahl, 2. Dejaneira, 3. Servatrix, Tot: 37, Pl. 13, 17, 13; 2. Abtl.: 1. A. u. C. v. Weinbergs Orferia, 2. Erika, 3. Ried, Tot: 45, Pl. 19, 76, 21. **Diadumenos-Rennen**, 3300 Mk., 1800 Mtr.: 1. E. Peeks Torrone, 2. Veleda, 3. Patras, Tot: 51, Pl. 24, 42, 30.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Sunny II, 2. Phalaris, 3. Rapa Nui, Tot: 67, Pl. 19, 18, 15. 2. Rennen: 1. Lanterne, 2. Fine Orange, 3. Rinella, Tot: 59. Pl. 24, 18. 3. Rennen: 1. Emte, 2. Isolateur II, 3. Volga II, Tot: 29, Pl. 15, 24, 16. 4. Rennen: 1. Lais VI, 2. Le Sylphe, 3. Racahout, Tot: 46, Pl. 27, 30. 5. Rennen: 1. Pimenton, 2. Epaminondas, 3. Gallardo, Tot: 112, Pl. 42, 40, 26. 6. Rennen: 1. Coeur Bearnais, 2. Xbuire, 3. Blaireau, Tot: 46, Pl. 16, 14, 26.

Voraussagen für Donnerstag, 17. Oktober.

Grunewald: 1. Wiener Blut—Liberator, 2. Miriam—Amönenwarte, 3. Alpenflieger—Everone, 4. Liederkranz—Geranium, 5. Antonia—Atalanté, 6. Georgia—Arsinoe, 7. Borussia—Himmelgeist.

Paris: 1. Telles—Oletta, 2. Mona maris—Bitrague, 3. Stall de Hoz—Suroit, 4. Raisonneur—Burlington Arcade, 5. Epicure—Angelico, 6. Seule—Controverse.

Vereinsnachrichten.

VfL. 96, Halle (Leichtathletikabteilung). Heute, Mittwoch, Beginn des Hallentrainings. Die Uebungsstunden finden in der städt. Oberrealschule statt für Herren und Jugend: Mittwoch und Freitag 8—10 Uhr: Damen: Donnerstag 8—10 Uhr; Mädchen: Donnerstag 7 bis 8 Uhr; Knaben: Mittwoch 7—8 Uhr.

Hall. Sportverein 98. Am Donnerstag nach Schluß des Hallentrainings in der Martinschule findet eine Versammlung der Leichtathleten statt. Hierzu werden diejenigen Mitglieder — insbesondere auch die älteren — eingeladen, welche sich an einer bestimmten Wintersportart beteiligen wollen.

PSV. Am 18. Okt. 1929, um 20 Uhr, findet im Schultheiß-Restaurant, Merseburger Straße 10, eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Hall. Turn- u. Sportverein (Handball—Faustball). Unsere nächste Monatsversammlung findet morgen, Donnerstag, 8.30 Uhr im Heim auf dem Spielplatz statt. Wichtige Tagesordnung, daher unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0011

Blätter für Heimatkunde — Beiträge bekannter Heimatschriftsteller

Drei Altzörbiger Historien.

Von Oswald Rathmann.

808.

Wittekindus der Große, der mächtige Sachsenherzog, war tot. Zu Engern hatte man ihn, den eine Menge Volkes bewunte, begraben. Ihm folgte Wipertus, der Sohn, als Herzog von Engern. Seine Macht zu vergrößern, seinen Ruf als Krieger zu stärken, verordnete ihn Karolus Magnus, Karl der Große, zum Herrn von Wettin und zum Landvogt über die anstoßenden Grenzländer.

Unfried und Fehden waren in deutschen Gauen. Vom Osten her drangen die Sorbenwenden machtvoll vor, wieder in Besitz zu nehmen ihre ureigensten Gründungen. Zerbst hatten sie zu ihrem Hauptstützpunkte erkoren und durchstreiften von hier aus, plünderend, mordend und sengend das weite Land.

Wipertus, dessen Mutter Swantae, die Tochter des Sorbenfürsten Brech, der zu Gruna bei Eilenburg Hof gehalten, gewesen, räumte das ganze Ostland und nahm es als sein Erbland ein. Diese Tat vergalt ihm Karl der Große mit Belehnung der Markgrafschaft Zörbig.

Man schrieb das Jahr 808 nach unseres Herrn Geburt, da dieses geschah. Mit großem, reisigem Gefolge nahte sich der große Karl der ehemals wendischen, nun echtdeutschen Feste Zormeck (Zörbig), um hier die Huldigungen des Volkes anzunehmen, und den Markgrafen einzuführen. Die alte Heerstraße dröhnte von den Schritten der Gewappneten, und von dem Hufgeklapper der Rosse. Viel Volk zog dem Zuge entgegen und holte den Herrscher mit Freudengeschrei und Jubelruf ein. Ohnmächtig sahen die Wenden zu, wie deutscher Geist und Art in ihre Gründung zog, und viele ihres Stammes abfielen, um christlich zu werden. Auf dem Schlosse, im prächtig geschmückten Bankettsaale, nahm Karl, den man den Großen nannte, die Huldigungen entgegen. Lange Zeit weilte der mächtige Kaiser bei Wipertus zu Besuch auf der Feste Zörbig, und festigte des Sachsenherzogs Macht durch zahlreiche Privilegien und Belehnungen.

1518.

Die schöne Zörbiger Stadtkirche, dem heiligen Moritz geweiht, besaß früher zwei hochemporragende Turmspitzen, die weithin im Lande zu sehen waren. Mit Recht waren die Kleinbürger stolz auf ihr prächtiges Gotteshaus mit seinen beiden Türmen. Der Knopf der eine Spitze war freilich schon etwas schadhaft geworden; ein Sperlingspärchen hatte sich darin häuslich niedergelassen und wartete darin seiner kleinen Brut. Es war dies etwas ganz Kuriöses, und die Zörbiger sahen keine Veranlassung, den Turmknopf auszubessern, und das Vogelpaar zu vertreiben. Wie bitter sie aber diese Nachlässigkeit zu büßen hatten, ist aus dem folgenden zu ersehen.

Der katholische Geistliche (Zörbig wurde 1539 evangelisch und stand bis zu dieser Zeit unter dem Kloster auf dem Petersberge), war verschieden. Im Chore des Gotteshauses war er aufgebahrt worden und lag hier in tiefster Stille, das ewige Lämpchen erhellte spärlich den weiten Raum, und Gottes Frieden durchdrang das Gewölbe. Vor der Kirche ging das Leben seinen Alltagsgang, und hoch oben, im Knopfe der Turmspitze, lehrte Herr Spatz seiner Gemahlin eine neue Frühlingsmelodie.

In einer engen Gasse aber braute das Unglück, entzündete ein Stallgebäude und ließ züngelnde Flammen emporflackern. Ein Winchen strich just am Brandherde vorbei, und nahm ein winzigkleines Fünchen mit sich, hoch in die Luft empor, um es grade über der Turmspitze der Moritzkirche, genau in das Spatzennest hineinfallen zu lassen. Das bißchen Heu und Werg, das die Sperlinge zum Bau getragen hatten, flammte hoch auf, und hui verließ das Paar seine lustige Wohnstätte.

Nun war aber im Kirchdach eine Luke, und dorthinein fiel das glimmende, knisternde Vogelnest, um im Sparrenwerk des Gotteshauses weiter zu schwelen. Keiner hatte bemerkt, was in der Kirche geschah, denn alles hatte vollauf zu tun, den Brand des Stalles löschen zu helfen.

Das Feuer fraß weiter, leckte zum Giebel hin und tanzte in das Kirchenimnere hinab, gierig schnob es in jedes Eckchen, sengte und kohlte, schwelte und flackerte. Zu spät war es, als die bestürzte Gemeinde bemerkte, daß ihr Gotteshaus in Gefahr war, zu spät war die Rettung, die Kirche brannte vollkommen aus. Der katholische Geistliche selbst blieb von dem entfesselten Element nicht verschont. Weh und Jammer herrschte in den Mauern der Stadt, ein Zeig Gottes, Einkehr zu halten in sich selbst, war der entsetzliche Brand, der unter so seltsamen Ursachen entfacht worden war.

Erst zwanzig Jahre später ging man daran, das Gotteshaus wieder aufzubauen. (1537.) Endlich, im Jahre 1541, war die Kirche wieder soweit hergestellt, daß sie die aufnehmen konnte, die zum Tische des Herrn treten wollten.

1545.

1539 wurde der erste evangelische Geistliche in Zörbig eingeführt. Christian Wilhelmkni hieß er, und war ein gar wunderlicher Mann. Sein Amt als Seelsorger war ihm sehr gleichgültig, viel mehr Interesse hatte der Pfarrer an edlen Pferden, und hatte darum auch immer drei bis vier Rosse im Stalle zu stehen. Pferdesport ist kostspielig, auch dem geistlichen Herrn ging sehr bald das Geld für seine Liebhaberei zur Neige. Ein Ausweg aus dieser Klemme war jedoch bald gefunden. Christian Wilhelmini verlegte sich aufs Goldmachen, er wurde ein Alchimist. Nun dampfte es allenthalben im Pfarrhause, Retorten und Tiegel standen über dem Feuer, Geldstücke wurden eingeschmolzen, neues, pures, edles Metall sollte gewonnen werden. An Dummen fehlte es nicht, die ihr ersparten Geld zum Goldmacher trugen, und natürlich nichts davon wiedersahen.

Gelungen ist ihm sein Experimentieren genau so wenig, wie allen seinen Vorgängern, aber arm ist er geworden vom Goldmachen, der Pastor, und mit ihm viele andere.

Endlich (1545) hat man den wunderlichen Geistlichen mit Schimpf und Schande davongejagt.

Die letzten Biber in Deutschland.

Zwischen Torgau und Magdeburg.

Von Wilhelm von Kaldenberg, Dessau.

Wer hat einmal einen Biber gesehen? Es sind scheue Tiere, die an weiden-, schilf- und waldbesäumten stillen Flußufern und Werdern ihre Baue aus Schilf, Reisig, Knüppeln und Schlamm anlegen und sie durch eine oder mehrere Röhren mit dem Wasser verbinden, so daß sie sich jeder Ueberraschung von Land her schnell entziehen können. Sie sind Landher und Wassertiere, schwimmen, da die Zehen der Hinterfüße mit Schwimmhäuten versehen sind und der merkwürdige, in eine ovale, mit Schuppen bedeckte Platte endende Schwanz, die „Kelle", ein vorzügliches Ruder ist, nicht nur äußerst gewandt, sondern können auch, wie von Forst- und Uferbauaufsehern im Revier „Steckby" festgestellt wurde, 16 bis 20 Minuten lang unter Wasser bleiben!

Merkwürdig ist auch, daß der bis 80 Pfund schwer werdende, ungefähr meterlange Biber ins Wasser eintaucht, ohne daß er sich bewegt, daß er geräuschlos schwimmt, und daß er auf dem Flußboden eine Strecke weit laufen kann. Bei Niedrigwasser werden die dabei vom Bau aus auf dem Grund einstehenden Geschleife sichtbar.

Auf der Erde bewegt sich der Biber schwerfällig fort und macht einen unbeholfenen Eindruck. Dennoch kann er weite Landerkursionen machen, wenn ihn die Not zwingt, sein mit dem stolzen Namen Burg benanntes, durch Hochwasser, Trockenlegung oder Eis zerstörtes, nutzlos gewordenes Heim zu verlassen und sich eine geeignete Siedlungsstelle zu suchen.

Der Wert des Bibers besteht hauptsächlich in seinem feinen, glatten hellbraunen Pelz aus dichtem Unter- und längerem Grannenhaar, der für die von jeher übliche Pelzbekleidung und die, mehrere hundert Jahre lang beliebten feinen, steifen Biberhüte verarbeitet wurde. Ein Fell lieferte bis 1¾ Pfund Haare. Für das Pfund wurde nach heutigem Geldwert bis 75 Mark bezahlt. Um 1660 kostete in England ein guter Biberhut 125 Mark.

Der Biber wurde auch als jagdbares Wild seines Fleisches wegen geschätzt. Als Fastenspeise und Leckerbissen besonders der Schwanz und die Füße, die seiner Zeit in Bayern in die fürstliche Hofküche abgeliefert werden mußten. Komisch mutet es an, wenn man in einem der verbreitetsten Kochbücher noch ein Rezept zur Zubereitung von gebratenem Biberschwanz findet, nachdem schon längst feststeht, daß

keine Biber mehr in ganz Deutschland, außer im Elbgebiet,

und zwar in diesem, abgesehen von wenigen versprengten Einzelgängern, auch nur im Bereich der Flußufer zwischen Torgau und Magdeburg noch zu finden sind. Soweit die Stromufer nicht durch Abpflasterungen befestigt und die Natur und Bodenbeschaffenheit sowie die Wasserverhältnisse ihre Lebensbedingungen begünstigen. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war der Biber in einigen Flüssen Mitteleuropas nicht allzuselten. Aber ausgestorben ist er seither nicht nur in Deutschland — außer in den Biberoasen an der Elbe — sondern auch in Oesterreich, in Ungarn, in Böhmen, in Holland, in Dänemark, in den früher russisch-baltischen Provinzen und überhaupt in europäisch Rußland, in der Schweiz und in Italien und wahrscheinlich auch in ganz Frankreich. Vom deutschen Rhein ist er gar schon vor dreihundert Jahren verschwunden. Auch aus dem Gebiet der Möhne in Westfalen, wo man noch hier und da einen Einsiedler fand. Der letzte wurde dort durch Ausgrabung seines Baues vertrieben, ging durch die Ruhr nach dem Rhein und wurde von Schiffern erschlagen. Das war im Jahre 1877.

Im Elbgebiet waren die Biber seit vorgeschichtlichen Zeiten heimisch. Funde von Biberskeletten aus der Diluvialzeit bestätigen das, unter anderm wurde in der Nähe von Roßlau bei einer Ausbaggerung aus 7 Meter Tiefe Biberreste gefördert, darunter ein vollständig erhaltener Schädel. Wahrscheinlich war die ganze Alluvialландschaft der von Elbe und Oder durchströmten Niederung ein Dorado für die Biber, die dort mit der ihnen von der Natur verliehenen instinktiven Geschicklichkeit für Wasserbauten, die an menschliche Intelligenz und Scharfsinnigkeit streift, an der Gestaltung der Landschaft mitgearbeitet haben, und zwar durch Errichtung von Dämmen zur Aufstauung des Wassers oder zur Ableitung von Wasserläufen und Instandhaltung der Dämme, kurz durch beständige Wasserstandregulierungsarbeiten für die Sicherung ihrer Siedlungen. Arbeiten, die unsere Bewunderung verdienen und damals in viel größerem Maßstab ausgeführt wurden, als von ihren heutigen europäischen Nachkommen.

Ein Staudamm, der, was Stärke und Länge betrifft, nicht mit den damaligen, auch nicht mit den bis 200 Meter langen Dammbauten der jetzigen amerikanischen Biber zu vergleichen ist, — aus meterlangem, dickem Knüppelholz, Reisig und schlammigen Rasenstücken hergestellt, wurde seiner Zeit in der Nähe Dessaus an einer schmalen Stelle des Kühnauer Sees von Bibern angelegt. Er war ein Meter hoch und drei Meter breit.

Die Biber machen ihre Regulierungs- und Sicherungsarbeit, wie überhaupt alle ihre Arbeiten, auch das Schneiden der Bäume und Weiden und Schälen der Stämme und Aeste

nur bei Nacht.

Dabei sind sie unverdrossen. Wird ihre Dammarbeit vernichtet oder werden sie bei der Anlage ihres Baues gestört, so fangen sie hartnäckig immer wieder von neuem an. Oder haben sie einen Abfluß in emsiger Arbeit verstopft und wird er wieder geöffnet, so wird er in der nächsten Nacht wieder von ihnen geschlossen. Natürlich sieht dabei zuletzt der Mensch. Dem Biber wird dann die Niederlage zumeist zum Schicksal, denn er muß auswandern.

Bis Sonnenuntergang ruht der Biber, verläßt dann sein Lager und kehrt bei anbrechendem Tag in den Bau zurück. Selten ist er über Tag sichtbar. Entdeckt man einen, so ist es zumeist ein zur Säugezeit aus dem Bau in die frische Luft gesetztes altes Männchen. Ein Müßiggänger, für den kein Platz mehr in der Wohnung ist.

Ueber den Bau, die sogenannte Burg, ist zu sagen, daß er bei dem Elbbiber den Erwartungen, die man an diesen stolzen Namen knüpfen könnte, nicht entspricht. Er lebt bei uns nicht mehr in größeren Kolonien, sondern nur familienweise oder als Einsiedler. Am versteckten, ruhigen Uferstellen, mit Vorliebe an Altwassern der Elbe, Werdern und Teichen, legt er seinen einfachen, aus einem mit Gras, Moos und Schilf ausgefütterten Kessel, über dem Knüppel und Reisig zu einem Haufen geschichtet sind, bestehenden Röhrenbau an. Oder auch nur einen zeitweise bewohnten Notbau aus Zweig und Reisig und mit Holzspänen ausgefüttert. Oft werden die Bauten durch Hochflut zerstört. Daher die häufigen Aenderungen im Bilde der Biersiedlungen. Wie groß die Zahl der innerhalb der Strecke Torgau—Magdeburg noch lebenden Biber ist, kann auch von Kundigen nur annähernd taxiert werden. Schon 1913 wurde der Biberbestand auf der Elbestrecke zwischen Torgau und Magdeburg festzustellen versucht und 188 Stück gezählt. 1919 verzeichnete man eine Zunahme. 1890 wurde die Zahl der Biber zwischen Wittenberg und Magdeburg auf 200 geschätzt.

Am Ausfluß der Saale

scheint der Biber sich zu halten, während er der Mulde fast ganz Valet gesagt hat.

Ein zoologisches Denkmal aus grauer Vorzeit ist der letzte Rest der europäischen Biber an der Elbe. Den Respekt vor diesem Veteranen der Schöpfung zu wecken und die Erkenntnis seiner naturgeschichtlichen Bedeutung zu fördern, ist der Zweck dieser Zeilen.

Das Rätsel des „Bauerngrabens".

Der periodische See.

Von Franz Münch, Kleinleinungen.

Der Bauerngraben und periodische See wird seit Jahrhunderten in der Literatur, in Reisebeschreibungen und Zeitschriften von Harzwanderern und Naturfreunden erwähnt. Die eingesessene Bevölkerung der Umgebung hat zu allen Zeiten das geheimnisvolle Verhalten des periodischen Sees aufmerksam verfolgt und versucht — bisher ohne Erfolg — das Rätsel zu lösen.

Da bisher mit Sicherheit nicht nachgewiesen worden ist, durch welche Quellen — außer dem aus dem Glasergrunde kommenden Glasebach — der periodische See gespeist wird, und wo die Wasser nach dem Absickern bleiben, so werden die mannigfachsten Behauptungen aufgestellt.

Nothing sagt in seinem Buche: „Mein Mansfeld", daß die im periodischen See verschwindenden Wasser westlich vom Weinberge bei Roßla a. H. im Zollbach zutagetreten. Von alteingesessenen Kreisen wird behauptet, daß sie bei Artern in die Unstrut — etwa 20 Kilometer entfernt — fließen. Weiter wird der Abfluß des periodischen Sees mit dem bei Questenberg belegenen Heikers-Loch — jetzt Questenhöhle — in Verbindung gebracht, von wo er entweder in der Nasse oder durch die nördlich von der Wickerschen Kupferhütte — jetzt Sägewerk — am östlichen Waldrande des Rückfeldes durch Auftrieb entspringende Quelle nach dem Hüttengraben abgeleitet werde. Um diese Behauptungen nachzuprüfen, ist des öfteren durch Färbung des Wassers mit Anilin und Ausstreuen von Häcksel versucht worden, den Weiterlauf festzustellen. Diese Versuche sind ergebnislos verlaufen, und zwar wohl darum, weil die Wasser bei ihrem Abfluß aus dem periodischen See „filtriert" und von fremden Beimengungen gereinigt werden. Ein weiterer Reinigungsprozeß wird in den bisher noch nicht festgestellten unterirdischen Hohlräumen vor sich gehen, die sicher größeren Ausmaßes sind und auch größere Wassermengen enthalten.

Der periodische See liegt in einer durch fortlaufenden Zu- und Abfluß geschaffenen Bucht, die nach drei Seiten geschlossen und nach einer Seite offen ist. Der südliche Abschluß erfolgt durch eine Gipsfelsenwand, der östliche und westliche durch diluviale Ablagerungen, die z. T. mit herzynischen und nordischen Geschieben — älterem Schotter — überdeckt sind. Die nördliche offene Seite verläuft im Niveau des Bauerngrabens, der die Wasser heranführt.

Der Abfluß im periodischen See erfolgt vor der Gipsfelsenwand in trichterförmigen Vertiefungen, die aber keinerlei Einblick gestatten, welchen Weg die Wasser weiterhin in der dem Auge verborgenen Tiefe einschlagen. Sein Bett ist etwa 350 Meter lang, etwa 7 Meter tief, und mit den Böschungen im Mittel 120 Meter breit.

Der Bauerngraben selbst ist auf mehrere 100 Meter Länge ein sogenanntes Erosionstal, das z. T. über 40 Meter breit und bis zu 10 Meter tief ist. Da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sowohl der Bauerngraben als auch der periodische See ursprünglich dasselbe Niveau wie ihre Umgebung hatten, so sind unter Berücksichtigung des jetzigen Zustandes außer den ungeheuren Wassermengen, die in einem grossen, schwer bestimmbaren Zeitraum zu- und abgeflossen sind und so das Bett beider geschaffen haben, 500 000 bis 600 000 Kubikmeter Erdreich mit in die Tiefe gewandert, an Stellen, die uns bis heute verborgen geblieben sind.

Aus den vielerlei Erzählungen über das plötzliche Auftreten und Verschwinden der Wasser im periodischen See ist, wenn genau beobachtet wurde, zu schließen, daß außer dem Zufluß durch den Bauerngraben und dem Glasebach erhebliche Wassermengen aus höheren Lagen kommen und auf weiten Strecken, im unsichtbaren Labyrinth auf die abfließenden Wasser stoßen und so den Austrieb der Wasser im periodischen See hervorrufen. Das ebenso plötzliche Verschwinden findet dann seine Erklärung in dem Nachlassen der periodisch mehr oder weniger unterirdisch zutretenden Wasser und in der Beseitigung der den Abfluß hindernden Umstände. Die Möglichkeit erheblicher unterirdischer Wasserzugänge ist nach der örtlichen Lage des periodischen Sees — tiefste Stelle zwischen Harzrand und den die goldene Aue begrenzenden Höhen — und dem geologischen Aufbau der Gebirgsschichten nicht von der Hand zu weisen. Die am südlichen Harzrande zutagetretende Zechsteinformation hat südliches Einfallen, so daß normalerweise Niederschlagswässer in diesen Schichten abfließen, wenn sie nicht durch besondere Störungen abgeleitet werden. Die westlich vom periodischen See im Gelände sichtbaren Erdfälle lassen den Schluß zu, daß die Wasser vom Wegeborner Stollen des früheren Breitunger Kupferbergwerkes den Weg zu den unterirdischen Hohlräumen des periodischen Sees gefunden haben. Auch die sonstigen Niederschlagswasser bis zum „Roten Kopf" bei Questenberg dürften sich mit dem Abfluß aus dem periodischen See vereinigen. An der Oberfläche sind jedenfalls keinerlei gegenteilige Anzeichen bemerkbar.

Jahrtausende anhaltende fließende und auflösende Tätigkeit erheblicher Wassermengen haben in der Unterwelt der engeren und weiteren Umgebung des periodischen Sees in dem leicht löslichen Gipsgestein sicherlich Hohlräume geschaffen, die denen der größten bekannten Höhlen gleichkommen, wenn nicht gar übertreffen. Einer Erschließung dieser Hohlräume stehen weder geologische noch bergmännische Bedenken entgegen.

Ein Beispiel, was nach der Tiefe zu absickernde Wasser bei ihrer Arbeit zur Herstellung eines normalen Weiterlaufes leisten, haben wir im letzten Jahrzehnt beim „Salzigen See" erlebt, dessen Wasser sich einen Weg bis in die Schächte bei Eisleben (Lutherstadt) — weit über 20 Kilometer — gebahnt hatten und sie zum Ersaufen brachten.

Strohwitwer.

„Haben Sie Lumpen zu verkaufen, Alteisen, Papier?"

„Tut mir leid, meine Frau ist verreist!"

„So? Dann haben Sie vielleicht leere Flaschen?" („Canard enchaîné.")

Schlechter Erfolg.

„Ich habe gestern nach einem Nachtwächter inseriert."

„Und das Resultat?"

„Heut nacht waren Einbrecher hier!" („Everbodys Weekly.")

Tausende

von Familien können sich heute eine Volksversicherung nicht mehr leisten. Kleine Versicherungen werden durch alle möglichen Nebenspesen, wie Policensteuer und Inkassogebühren, wesentlich verteuert.

Unsere Abonnenten-Fürsorge

die gegen die wirtschaftlichen Folgen eines unvorgesehenen Unfalls schützt

kostet Sie keinen Pfennig

Notwendig ist nur, daß Sie auf unsere „Saale-Zeitung" mit Illustrierter S.-Z (Bezugspreis monatlich frei Haus 2,30 Reichsmark) abonniert sind. Die Vergütung beträgt bei tödlichem Unfall 500,– RM., bei Ganzinvalidität, hervorgerufen durch Unfall, 1000,– RM. Verunglücken beide Ehegatten, so wird die doppelte Entschädigung gezahlt u. beträgt demzufolge 1000,– bzw. 2000,– RM.

Veranlassen Sie bitte, daß auch Ihre Bekannten Bezieher der Saale-Zeitung werden.

Unsere sämtlichen Boten in Stadt und Land, alle Postämter und Briefträger nehmen jederzeit Bestellungen an

Verlag und Schriftleitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0012

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Wir suchen für sofortige Uebernahme selbständiger Geschäftsstellen

organisationsbefähigte

Herren

(Wohnsitz beliebig) bei einem Spesenzuschuß von RM. 300 und Umsatzgewinn von RM. 600 bis 800 pro Monat. Nur raschentschlossene Herren, welche über ein sofortigreifbares Barkapital von RM. 1000—2000 für ein Auslieferungslager verfügen, oder Sicherheit leisten können, richten Angebote unter C 1370 an

Jakob Mayer, Annoncen-Exped., Stuttgart.

Wer sucht eine Alleinvertretung mit 100 Proz. Verdienstmöglichkeit? Erforderl. Kapital 100 M. Besond. als

Nebenberuf

geeignet, da die Tätigk. v. Schreibtisch aus vorgenom. werden kann. Bewerber schreib. unter R 29938 an die Exp. dieser Zeitung. *

Inserate bringen Erfolg

Unsere grosse Auswahl in

Kohlenherden von Mk. **83.-** an **und Gasherden** von Mk. **98.-** an

Dauerbrandöfen von Mk. **20.50** an

nur erster Herstellungsfirmen erfüllt alle Ihre Wünsche

Aller Zubehör, wie **Ofenschirme, Kohlenkästen, Kohlenschütter, Kohlenschaufeln** usw. finden Sie in gleich reicher Auswahl in dem

Spezial-Geschäft für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan

Alles was du brauchst im Hause, kauf' bei Langelmann & Krause!

Halle a. Saale, Kleinschmieden 5

Deutschlands **größte Privat-Kranken-Versicherung sucht rührige Platzvertreter**

Damen und Herren, die sich hierfür befähigt halten, wollen sich wenden an:

„Vereinigte" Halle (Saale), Anhalterstraße 9 c.

Jungen **Friseurgehilfen** stellt sofort ein Karl Lodderstedt, Friseur, Helfta bei Eisleben, Hackebornstr. 2. *

Zuverlässiger, tücht. **Hausdiener** nicht unt. 18 Jahren, sucht sofort Gehres, Gasthof, Hohenthurm b. Halle

Sattler- und Polsterlehrling stellt sofort ein Hugo Holter, Beesenstedt, Bez. Halle a. S.

Bess. unabh. Frau, 40—50jähr., mögl. v. Lande, gesucht zur **Haushaltführg.** b. dem. ält. Herrn auf dem Lande. Off. unt. D 6859 an die Exp. d. Ztg.

Nach Oberbayern. Besserer frauenloser Haush. (kleine Landwirtschaft) auf dem Lande sucht erfahr. **Wirtschafterin** Arbeitsfreudige, kinderliebe Pers. (evtl. mit Kind) aus ländl. Verhältn. werden um ausführl. Angab. u. Ansprüche gebeten. Rittmeister v. T., Schneiderschloß, Post Reuötting (Oberbayern). *

Suche sofort oder 1. Nov. junges Mädchen als **Stütze** für Haus und Küche. Hotel Ratskeller, Gerbstedt.

Solide Stütze für landw. Haushalt, mit Stenograph. und Schreibmasch.-Kenntnis, zum 1. Novbr. gesucht. Obstgut Zech, Bad Kösen.

Weißnäherin zum Wäschehausbeff. für einige Tage nach Nietleben gesucht. Off. unt. Z 8059 an die Exp. d. Ztg.

Geb., jung. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welch. Küche und Haushalt erlernen möchte, als **Haustochter** für sofort gesucht. Schöne, um schöne. Hotel und Pension Conradshöh, Manebach (Thüringer Wald).

Haustochter zu alleinsteh. Dame, mod. 3-Zimm.-Wohnung, Fam.-Anschl., Taschengeld, such z. 1. November Frau Oberstleutn. Schmahel, Berlin W. 30, Freisinger Str. 16.

Gesucht z. 15. Nov. jung., ehrliches, gesundes **Mädchen** für evang. Haushalt von vier Personen. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Bild an Frau Harms, Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Junger eingespielter **Cellist** sucht Beschäftigung. Off. unt. D 6884 an die Exp. d. Ztg.

Junger **Friseurgehilfe** u. Bubikopfschneider sucht sof. Stellung. W. Börner, Eisleben, Hahnegasse Nr. 5.

Chauffeur 25 J., ledig, sucht sofort oder 1. Novbr. Stellung auf Pers.- oder Lieferwagen, kann auch Dienerdienst versehen. Gute Zeugnisse vorh. Emil Lange, Reutz 35 b. Rauendorf, Bez. Halle.

Suche zum 15. Okt. Stellung als **Kutscher** od. 1. Geschirrführer. Mit sämtl. landw. Maschinen vertraut. Gute Zeugnisse. Gute Wohnung Bedingung. Kurt Heerfein, Rittergut Ascherode, Post Bernderode, Unter-Eichsfeld. *

Suche wegen Saisonschluß für mein **Hausmädchen** 18 Jahre alt, fehr fleißig, umsichtig, sauber, eine Stelle f. die Wintermonate November bis März in Fremdenpension. Oberhof bevorzugt. Gerda Richau, Friedrichroda, Thür. Tel. 173. *

Fräulein, freundl., intell., strebs., 20 J., das gegen freien Nachmitt. zu pektig. Weiterbildung das Kochen und andere Hausarbeit übernimmt, bittet um **Haustochter-**stelle in bess. kleinen kinderl. Haush. Zuschriften an M. Katheder, Uigenau b. Schwabach, Bad. Mfr. *

19jähriges, kräftig Mädchen sucht zum 15. Oktober Stellung als **Stuben- oder Hausmädchen** War 4 Jahre auf jetziger Stelle. Kann plätten und servieren. Gutes Zeugnis vorhanden. Werte Offerten an Anna Schleicherdt, Braunsroda, Post Bretleben.

Anständiges, solid. **Mädchen** 39 Jahre, sucht Stellung in elaf. frauenlosen Haushalt. Off. unter D 6868 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiges **Mädchen** d. d. Haushalt selbst. besorgt und etwas nähen versteht, für Landhaushalt p. sof. gesucht. Angeb. erb. unter A 7287 an die Exp. d. Ztg. *

Kräftiges, 16½jährig. **Mädchen** sucht Stellung für sofort oder 1. Novbr. Offerten an E. Schmidt, Lützen b. Leipzig, Flößgraben Nr. 17.

Sauberes, fleißiges, 19jähriges **Mädchen** v. Lande, mit guten Zeugnis. sucht Stell. Luise Schneider, Löbejün b. Raundorf (Saalkreis), Bahnhofstr. 12.

Ehrliches, solides **Mädchen** perf. im Servieren, Nähen u. Plätten, s. Stellung z. 15. Okt. od. 1. Nov. in bess. Haushalt, wo es evtl. Kochen weiter erlern. kann. Offerten unter F 29990 an die Exp. dieser Zeitung.

Gebildetes **Mädchen** 16 J., sucht Stellung in gutem Hause als Haustochter. Gute Zeugnisse. Off. unter Z 8067 an die Exp. dieser Zeitung.

Ehrliches, kräftiges **Mädchen** sucht Aufwartung od. Kontortzinigen. Off. unt. D 6872 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Garage wird frei! per. 1. Nov. ev. früh. für Personenwagen und Motorräder mit Beiwagen Lindner-Garagen im Süden, Halle, Melanchthonstr. 45.

Laden unt. Leipziger Str. sofort zu vermieten. Näheres bei O. Voß, Halle, Leipziger Str. 18.

4-Zim.-Wohn. (Mansarde) zum 1. November oder spät. gegen blaue Karte zu vermieten. Halle, Cecilienstr. 7 Büro.

Beschlagnahmefreie **2-Zim.-Wohn.** mit Küche, 2 Kammern, Stall und Garten, ½ Stunde von Halle entfernt, zu vermieten. Off. unt. Z 8063 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer sofort an Herrn zu vermieten. * Wachholz, Halle, Freiimfelder Str. 71.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Halle, Südstr. 53, p. r.

Möbl. Zimmer frei. Halle a. S., Harz 21, 1 Tr.

Großes **möbl. Zimmer** für 2 Herren frei. Wagner, Halle, Albrechtstraße 46.

Möbl. Zimmer 1 od. 2 Herr., Nähe Stadttheater, zu vm. Hertwig, Halle, Karlstraße 4.

6. möbl. Zimm. mit oder ohne Verpflegung, in besser., ruh. Hause sofort od. später frei. Halle, Mozartstr. 18, II. l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Halle, Liebenauer Str. 145, p. r.

Eva u. die Schlange

eine uralte Bekanntschaft — jetzt die grosse Weltmode!

Schwarz Wildleder mit Schlangenblatt, Louis-XV.-Absatz	19.50
Schwarz Lack mit Python-Blatt	21.00
Ganz Wasserschlange Louis-XV.-Absatz	25.00
Trotteurschuh farbig, mit Boa-Schlangenblatt, flacher Absatz	23.00

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Gesucht für sofort **Hausmädchen** evtl. 1. November, in Jahresst., Alters- u. Gehaltsang., Zeugn.-Abschr. erbeten. * Gast- u. Logierhaus „Zur Schwarzburg", Schwarzburg, Thür.

Tüchtiges **Hausmädchen** und ein **Kochlehrfräulein** sucht Ratskeller, Ilmenau i. Thür.

Hausmädchen nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Nov. nach Weimar gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen an * Frau Hilde Wencke, Apolda, Dornburger Str. 4 I.

Suche für sofort od. 1. Nov. ein kräftiges junges **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahr. Gutsbesitzer M. Schober in Räther, Post Schochwitz.

Suche zum 1. Nov. ehrliches, fleißiges **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahr. Frau E. Herzog, Halle a. d. S., Humboldtstr. 40.

Ordentliches, fleißiges **Alleinmädchen** nicht unter 19 Jahr., z. 1. Nov. gesucht. Kein Bubikopf. Mit Zeugn. meld b. Frau Dr. Bodo Schmidt, Halle a. d. S., Leipziger Str. 58 II.

Suche z. 1. Nov. od. später für meinen größeren, ländlichen Haushalt ein **junges Mädchen** als Stütze, d. Kenntnisse im Kochen und all. häusliche Arbeit hat. Zeugnisse, Bild u. Lebenslauf erbitt. Frau Luise Haubner, Eisleben, Gerbstedter Str. 23a.

Infolge Erkrankung unserer Stütze suchen wir sofort tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus, bei gutem Lohn und Familienanschluß. Rest. zum Bahnhof, Rothenstein (Saale).

Nicht zu junges **Mädchen** fauber und ehrlich, f. Küche und Haus für sofort gesucht. Gasthof zur Krone, Bad Salzungen. *

Ehrliches, sauberes **Mädchen** 18—20 Jahre, f. Geschäftshaush. gesucht zum 1. Nov. 1929. Off. unt. B Z 4942 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. November **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Conrad, Könnern.

Tüchtiges **Hausmädchen** zum 1. Novbr. evtl. früher gesucht. Sommerfrische und Pensionshaus Brühlsche Terrasse, Sargerhausen.

Gesucht wird für 1. Nov. oder früher ein tüchtiges **Küchenmädchen** für Haus- u. Küchenarbeit. Lohn 65 M. monatlich bei guter Verpflegung. Genaue Offerten erbeten. * B. Herrmann, Ratskeller, Thalheim i. Erzgeb.

Stellengesuche

Junger, strebsamer **Maschinen-Ingenieur** mit gut. Zeugnissen u. mehrjähr. u. vielseitiger Praxis, Führerschein 1 und 3b, gewandt i. Konstruktion und wirtschaftl. Betriebsführung, leichte Auffassungsgabe, sucht Stellung, gegebenenfalls auch als Monteur Meist. od. Zeichner. Angeb. erb. unt. A 7304 an die Exp. d. Ztg. *

Suche **Anfängerstelle** im Kontor. Habe Mittelschule u. halbj. Privatehranstalts-kursus absolv. Off. unter S 29981 an die Exp. dieser Ztg.

Junger **Bäckergeselle** welcher vorm Ofen selbständig und in Feinbäckerei erfahren ist, sucht 1. bis 15. Novbr. Stellung. Herbert Martini, Wettin, bei Erich Hartung.

Junger **Bäckergeselle** 21 J., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht für sof. od. spät. Stellg. Gute Kenntnisse in Konditorei. 5 Monate meisterlos. Betrieb geführt. Werte Angeb. erbitt. Alfred Schütze, Roßlau (Elbe), Bäckerei Wernicke, Elbstraße 20.

Junger, tüchtiger **Schuhmacher** welcher mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung. Richard Bartlitz, bei Jünger, Hettstedt (Südharz), Wilhelmstraße 32.

Junger Mann mit Führerschein 1, sucht Stellung, gleich welcher Art. Offert. unt. Z 8069 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt-Chauffeur 23 J. alt, sucht Stelle als **Chauffeur** od. Wirtschaftsgehilfe. Hans Wiesjohn, Riesa, Bismarckstr. 59.

Chauffeur ledig, Führersch. 2 u. 3b, Schlosser, sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. 2 Jahre Fahrpraxis. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. Z 8056 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter **Geschirrführer** sucht Stellung evtl. als Pferdefütterer. Gefl. Angebote an Reinh. Börngen, Birkenreismühle bei Ziesar, Bez. Magdeburg.

Wer gibt verheir. Schwerkriegsbeschad., intelligenten u. schreibgewandt, **Beschäftigung** als Bote, Kassierer oder dergl. bei Sicherheitsleist.? Off. unt. Z 8062 an die Exp. d. Ztg.

Junge flotte **Kellnerin** sucht p. sofort Stelle, angeb. an Fr. Helene Bach, Waltershausen in Thüring., Unteres Waldtor 17. *

Buchhalterin firm in sämtl. Kontorarbeiten, auch im Haushalt bewandert, sucht Vertrauensposten in Kontor, Hotel od. Geschäftshaush. Angebote erbeten unter A 7280 an die Exped. d. Ztg. *

Junges Mädchen sucht sofort od. zum 1. Nov. in besserem Hause Stellung als **Stütze** Kochkenntnisse sind vorhanden. Angebote unt. T 1323 an die Weimarische Zeitung, Weimar, erbeten. *

Gebildete häusliche **Dame** evang., 39 J., sucht zum 15. Nov. guten frauenlos. Haushalt, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden, zu leiten. Auch bei einzelner Dame. Angebote an * Wwe. Marie Steinmeier, Rattingen bei Düsseldorf, Bahnstraße 22a, 1 Tr.

Stütze Ende 20, sucht Stell. in gutsituiert. Haushalt zum 15. Novbr. Off. unt. Z 8066 an die Exp. d. Ztg.

Frau sucht vormitt. **Aufwartung** dreimal wöchentlich. Off. unt. D 6882 an die Exp. d. Ztg.

Haus- und Wirtschaftsdame 40 Jahre, gute Erscheinung, gern selbsttätig, firm und umsichtig in Küche, Haus und Geschäft, sucht passenden * **Wirkungskreis** Geht auch ins Ausland. Gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. erbeten an E. Steinmeyer, Braunschweig, Wendentorwall 4.

Bess. Fräulein, Anfang 40, ohne Anhang, häuslich tüchtig (gut kochend), sucht für sofort od. später **Wirkungskreis** in bess. frauenlosem Haushalt. Ang. erb. unt. A 7305 an die Exp. d. Ztg. *

Wo kann junges Fräulein in den Abendstunden **handschriftliche Arbeiten** erledigen? Offerten unt. W 30006 an die Exp. d. Ztg. *

Jung. Mädchen 17 Jahre, das schon als Haustochter tätig war, sucht Stellung in Privathaushalt. Werte Angebote unt. 27 postl. Drohndorf b. Aschersleben.

Besseres junges **Mädel** 28 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Novbr. selbständ. Wirkungskreis in ruh. besseren Haush. evtl. frauenlos. Gewissenhaft u. pflichtgetreu. Offert. unt. Z 8064 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen v. Lande, 17½ J. alt, welches schon in bess. Haushalt tätig war, sucht Stellung zum 1. Nov. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter E. B. an die Saale-Zeitung in Nietleben a. d. S., Bahnstr. 2.

Jung. Mädchen 24 Jahre, sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderlos. Haushalt, am liebsten auf dem Lande. Zuschrift. erbeten an die Filiale der Saale-Zeitung Merseburg bei Könnern. *

Jung. Mädchen 18 J., mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung z. 1. Nov. Gute Zeugn. vorh. Angeb. m. Gehaltsangabe an Kurt Hoffmann, Posseben, Alte Mühle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0013

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stepp-decken

sind das idealste für Ihre Betten:

Im Sommer leicht u. angenehm.
Im Winter warm und mollig.

Wollsteppdecken:
auf beiden Seiten Satin von Mark 13.— an
auf einer Seite Kunstseide von Mark 22,— an

Daunensteppdecken:
gefüllt mit garantiert reinen Daunen
mit Perkal bezogen ..... von Mark 56,— an
mit Satin bezogen ..... von Mark 77,— an
mit Kunstseide bezogen ... von Mark 85,— an

Große Auswahl:
Wir haben die wunderbar schönen Satin- und Kunstseidenstoffe in allen Farben am Lager. Die Kundschaft sucht sich die Stoffe nach eigenem Geschmack aus.

Rasche Bedienung:
Weil wir die Steppdecken innerhalb 1—2 Tagen in unseren eigenen Werkstätten anfertigen.

Billige Preise:
Weil wir mit bescheidenem Nutzen arbeiten — Arbeitslohn für eine Daunensteppdecke nur M. 10,-

Kress & Co. Bettfiederfabrik Halle (Saale)
Pfännerhöhe 4.

Habe 50 Zentner
Futterrüben
zu verkaufen, a Zentner 2 Mark frei Haus. Näheres unt. Z 8065 an die Exp. b. Ztg.

Die besten
Strümpfe Socken
nur von
Leo Lipper
Große Steinstraße 35 am Steintor

Dampfleimofen
mit Schutzmantel wegen Auflösung zu verkaufen.
Halle a. S., Jacobstraße 28, III. Fernruf 25337

Ein Satz (4 Stück)
Furnierböcke
mit Eisenspindeln, 85 cm breit, zu verkaufen. Halle a. S., Pfälzerstr. 21, Hof.

Frackanzug
Jackettanzug, Paletot billig zu verkaufen Halle, Landsberger Str. 68, III. Mitte.

Bandonion
fast neu, Zchör., 110 T., zu verkaufen. Merseburg, Albrechtstraße 8, Gagfa-Siedlung.

10 Pianos
wie neu, überholt, darunt. 1. Marken, von 400 Mk. an zu verkaufen. Volle Garantie.
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33/34

Guterhaltener weiß. **Kinderwagen**
zu verkaufen. Kimmt, Halle, Saalberg 26, II. Vorderh.

100 bis 200 Meter
Feldbahnschienen
und einige Kipploren, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Magistrat Gröbzig.

Kaufgesuche

Kaufe laufend alte
Schuhe u. Stiefel
auch in defektem Zustande, sowie
Herrengarderobe
Ein- u. Verkaufsladen
H. Weinroth
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 24a.
Tel. 33271

Ofenschirm
gesucht. Offert. unt. D 6879 an die Exp. d. Ztg.

Häckselmaschine
nicht zu schwer, zu kaufen gesucht. Off. unt. Z 8060 an die Exp. d. Ztg.

Zwei gleiche
Betten
m. Matratz., guterh. Plüschsofa, 4—6 gute Stühle zu kaufen ges. Off. unt. Z 8068 an die Exp. d. Ztg.

Ab Freitag, d. 18. d. Mts. steh. in frischer Auswahl prima junge, schwere, hochtragend.
Kühe und Kalben
sowie frischmilchende Kühe preiswert zum Verkauf.
Nehme Schlachtvieh zum Tagespreis in Zahlung.
Albert Beyer, Schkeuditz
Viehgeschäft - Fernruf Nr. 369

Kapitalien

6500 RM. sofort als
erste Hypothek
auf großes landwirtschaftliches Grundstück (Brandkasse 55 000 M) aus Privathand gesucht. Off. unt. G 30012 an die Exp. b. Ztg.

12 000 Mark
1. Hypothek für Neubau für sofort ges., dorfselbst können 2 Wohnungen, je vier Räume, zur Verfügung gestellt werd. Angeb. erbeten an
Fritz Schmidt, Weißenfels, Fr.-Schubert-Str. 2.

Suche
500 RM.
Darlehen auf Möbelsicherheit für drei Monate gegen hohe Verzinsung, nur vom Selbstgeber. Off. u. Z 8049 an die Exp. d. Ztg.

300 Mark
an Geschäftsfrau auf 1 Jahr zu vergeben geg. Sicherheit. Vermittler verbet. Off. unt. D 6883 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer Handwerker auf sein Landes sucht auf sein neuerbautes Wohnhaus eine Hypothek in Höhe von
2000—2500 M.
Pünktlicher Zinszahler. Vermittler zwecklos. Angeb. erb. unt. A 7300 an die Exp. d. Ztg. *

1500 Goldmark
I. Hypothek an Landwirt zu verleihen. Off. unt. F 30011 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Suche ein guterh. 2- od. 4sitziges
Personenauto
gegen Barzahlung. Fahrgang 28 od. 29. Off. u. W Z 4726 an die Exp. d. Ztg.

Wirklich zuverlässige
Wecker

kaufen Sie unter Garantie bei unsere
Gust. Uhlig, Leipziger Str.
Uhrmachermstr. — Gegr. 1859.

Indian-Motorrad
600 ccm, preiswert zu verkaufen. Zscherben, Wilhelmstraße 26.

Klavierunterr.
erteilt Gertrud Steinweg, klassisch anerkannt. Halle, Kronprinzenstraße 20, part.

Unterricht

Engl. — Span.
Std. 50 Pfg. Wer beteiligt sich? Off. u. X 28451 an die Exp.

Englisch.
Privat- und Klassenunterr., neue Kurse f. Anfäng. u. Fortgeschr. Beste, leichte Methode. John C. Morgan, Engl. Sprach-Institut, Halle, Albrechtstr. 44 II. Ruf 22027.

Dipl.-Fechtmeister
Major a. D. Dierte erteilt Unterricht im Sportfechten, (Moretti, Säbel und Kampfdegen.) Einzelstunden u. kl. Abtlg. auf eigenem Fechtboden: Nannische Straße 3.

Franz. u. Engl
Greff, Halle, Kl. Ulrichstr. 18.

Gefunden.

Kater
weiß mit dunklen Flecken, sehr anhänglich, zugelaufen. Abzuholen nur nachmittags.
Halle, Beesener Straße 15, Küche.

Vermischtes

Stein's Teppichversand Berlin C 2, Burgstraße 28
Teppiche
Tisch-, Diwan-, Steppdecken, Läufer, Gardinen ohne Anzahlg., 12 Monate.
Verlangen Sie Offerte.

Tanz-Unterricht Wally Beck
Mozartstr. 25 Telefon 33730
Mein neuer Anfängerkursus für Kaufleute, höhere Beamte, Schüler, beginnt Montag, den 21. Oktober, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus (Franckestraße) in allen Tanzstunden u. deren Veranstaltung. wird vornehme Einfachheit betont. Weitere gefl. Anmeldungen erbeten Sprechzeit von 11—18 Uhr.

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich Lindenstr. 62.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
an Frau od. Fräulein sof. zu vermiet. Halle a. d. S., Hühnerstr. 9 I l.

Kleine
möblierte Stube
an berufstät. Herrn zu vermieten. Halle, Sophienstr. 3, part.

Gaub. Zimmer
für sol. Herrn oder Dame frei. Halle, Merseburger Straße 20, II. l.

Bess. Schlafstelle
frei. Halle a. d. S., Steinweg 20, Hof 3 Trepp. links.

Leerer Laden
mit Nebenraum zu mieten gesucht. Off. unt. D 6881 an die Exp. d. Ztg.

Älterer Akademiker sucht nahe Riebeckpl. gut möbliertes
W.- u. Schlafz.
in sonniger, freundl. Lage. Gefl. Angeb. mit Preisangabe u. E 30010 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kleines
möbl. Zimmer
1. Nov. gef. Preisangebote u. D 6880 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
für einige Tage zu mieten gesucht. Off. unt. Z 8061 an die Exp. d. Ztg.

Junge berufstätige Dame sucht
g. möbl. Zimm.
evtl. mit Pension, b. gebildeter Familie. Frau Christern b. Wagner, Halle, Händelstraße 23.

Mietgesuche

Heller
leerer Raum
als Atelier gesucht. Offerten u. D 6878 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Pachtbäckerei
auch Kleinstadt oder Land, von Anfänger per bald gesucht. Angebote unt. Z 29993 an die Exp. d. Ztg.

Fleischerei
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. Y 30008 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Diamant-Herrenfahrrad
fast neu, verkauft preiswert Seydewitz, Halle, Gr. Berlin 14 I.

Futterrüben
zu verkaufen. Fienstedt Nr. 3.

Fast neuer
Kinderklappwagen
zu verkaufen. Vollmer, Halle a. S., Ludwigstraße 12, (Bäckerei).

Tiermarkt

Ein großer frischer Stammsport starker u. mittlerer prima
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.,
steht unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern wird Kaufgeld gesundet.
Max Brilling vorm. Louis Reimann Halle, Landsberger Str. 65. Fernspr. 32981.

Braune belgische
Stute
6jährig, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Getreidegeschäft K. Luchhardt, Prittitz b. Weißenfels, Telephon Amt Stößen 58.

Starken holsteiner
Rotschimmel
5jährig, Wiese, gar. gesund, fromm und zugeritt, verkauft, weil überzählig, H. Herrmann, Sierstedten.

Ein Paar gängige, kräftige
Arbeitspferde
bester Fehlschlag, gesund und frisch auf den Beinen, sowie ein älteres
Rassepferd
verkauft Herrenmühle, Weißenfels a. d. S.

Masse-
Schäferhund
mit Stammbaum zu verkaufen. Oertel, Halle a. S., Schlosserstraße 11.

Einige Barneveldter
Zunghähne
beste Abstammung, verkäuflich. Halle a. d. S., Glauch. Str. 71 E r.

1/8 Leghorn
v. 27/28 wegen Aufgabe zusammen für 40 M. zu verkaufen. Halle a. S., Große Brauhausstr. 16 III.

Sprech-apparate
bedeutend herabgesetzte Preise
Lüders & Olberg
Leipziger Str. 30

1 kl. eis. Ofen
zu verkaufen. Halle a. d. S., Schlierhof 11a r.

Ein guterhaltener
Kochherd
ist billig zu verkauf. Karl Wäst, Eymannsdorf.

Fast neue
Pelzjacke
(Feerücken) günstig zu verkaufen. Off. unter D 6830 an die Exp. d. Ztg.

Moderner, guterh.
Kinderwagen
zu verkaufen. Halle a. S., Kurfürstenstr. 5, I. r.

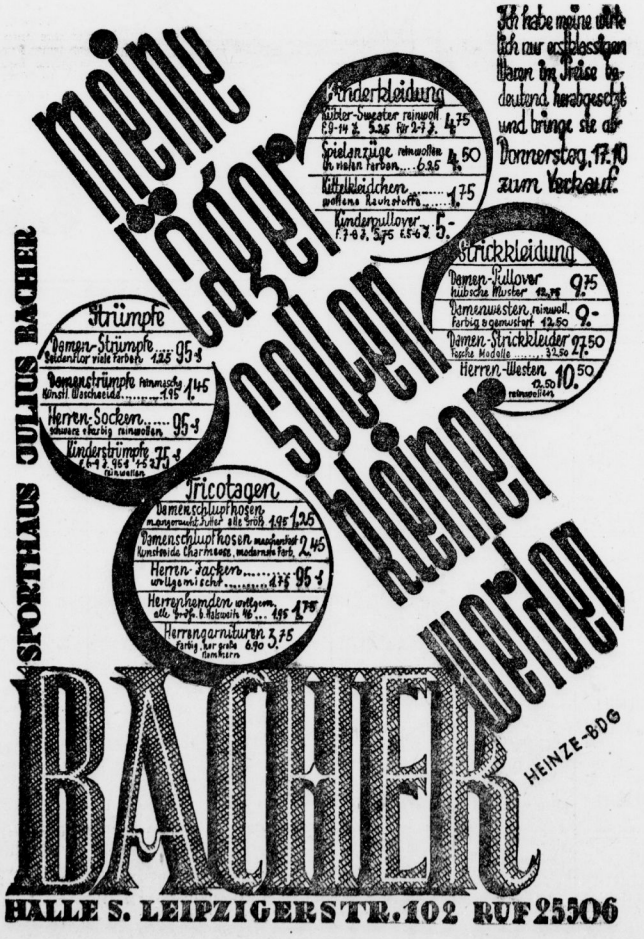
Von leistungsfähigem Unternehmen wird in der besten Geschäftslage vom
Steinweg LADEN
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Z 30009 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Grundstücksmarkt

Grundstück
mit Lebensmittelgeschäft bei 12 000 RM. Anz. zu kaufen gesucht. Offert. unt. Z 8058 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Haus
mit großem Garten zu verpacht., passend für Rentner oder Schuhmacher, da nach feiner am Ort. Ueb. 600 Einwohner und Bahnstation. Off. u. H 30013 an die Exp. d. Ztg.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0014

faßt. Auch sollen die Ufer noch mit Pappeln bepflanzt werden. Da der Teich selbst ein stehendes Gewässer ist und zeitweise einen sehr üblen Geruch verbreitet, soll für Zu- und Abfluß des Wasser gesorgt werden, indem man das Quellwasser des Börnecketeiches in der Nähe des Peißener Schachtes nach dem Dorfteiche leitet und auf der anderen Seite des Teiches einen Abfluß in die Gräben schafft.

Lochau. (Ausbau der Ortsstraßen.) Seit mehreren Jahren ist die Gemeinde Lochau bestrebt, ihre Straßen dem heutigen Verkehr entsprechend auszubauen. So wird jetzt ein großer Teil der Mittelstraße mit neuem Pflaster versehen. Als Material werden Mansfelder Schlackensteine verwandt. Die Bauausführung liegt in den Händen des Steinsetzmeisters Otto Barth aus Ammendorf. Von Fußgängern und Fahrzeugen wird es freudig begrüßt, daß endlich die jetzt bestehenden Sumpflöcher beseitigt werden.

Zaschwitz. (Motorradfahrerfest.) Der Motorradfahrerklub Wettin und Umgegend, bekannt unter dem Namen „Motorradfahrerklub Saaletal", Mitglied des D. M. V., veranstaltete unlängst sein Klubfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Das Fest war zugleich als Werbeveranstaltung gedacht, deshalb war die Teilnahme am Korso- und Preisfahren für Freunde und Gönner des Klubs, die Besitzer einer eigenen Maschine sind, offen. 80 Motorradfahrer beteiligten sich am Preisfahren und rangen um die zwölf wertvollen Preise. Herr Herfling, Bennstedt, war erster Preisträger, Herr Müllermeister Henze, Gimritz, Sachkreis, errang den zweiten Preis. Nach Beendigung der Preisverteilung sammelten sich die Mitglieder und Gäste im Sie[illegible]raschen Saale, wo sie noch mehrere Stunden bei Humor und Tanz vereinigt blieben.

Löbejün. (Der Karl-Loewe-Forscher), Herr Dr. M. Runze, der jetzt als Pfarrer i. R. in Berlin-Steglitz lebt, feierte vor einiger Zeit seinen 80. Geburtstag. Der hiesige „Gemischte Chor Loewe-Verein" sandte dem verdienstvollen Jubilar ein Glückwunschtelegramm, worauf folgendes Dankschreiben einlief: „Dem Gemischten Chor Loewe-Verein der Stadt Löbejün spreche ich zu dem mich so hoch ehrenden Glückwunschtelegramm zu meinem 80. Geburtstage meinen herzlichsten Dank aus. Diese Depesche hat mir neben dem Glückwunsch S. M. Kaiser Wilhelms (Doorn) und des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg besonders große Freude bereitet. Ich wünsche dem Loewe-Verein in Loewes Heimatstadt ein weiteres blühendes Gedeihen! In größter Hochachtung Ihr Dr. M. Runze, Pfarrer i. R."

Oberröblingen a. See. (Amtseinführung. Am 11. Oktober wurde der aus Unterröblingen hierherversetzte Konrektor Flöter in Gegenwart des Lehrerkollegiums und der Schüler, der von ihm zu übernehmenden 2. Klasse und in Anwesenheit von Vertretern des Schulvorstandes und der Gemeinde durch den Schulleiter, Rektor Hauenschild, in sein Amt eingeführt. Im Auftrage des Schulvorstandes sprach Pastor Ekrodt herzliche Willkommensworte. Im Namen der Gemeinde bewillkommnete Gemeindevorsteher Wahlmann den neuen Konrektor. Mit bewegten Worten dankte Konrektor Flöter.

Erdeborn. (Gemeindeetat.) Der von der Gemeindevertretung aufgestellte Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 1929/30 ist vom Kreisausschuß genehmigt worden. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 65 567,77 Mark. Die Gewerbesteuern werden mit 300 Prozent vom Ertrage und 500 Prozent vom Kapital erhoben. Von den bebauten sowohl als auch den unbebauten Grundstücken werden 200 Prozent Grundvermögenssteuer erhoben.

Erdeborn. (Kirchliches.) In gemeinsamer Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde die Kirchenrechnung für 1928/29 geprüft, die eine Einnahme von 4210,58 M. und eine Ausgabe von 3808,24 M. aufweist. Der Haushaltsvoranschlag für 1929/30 schließt mit 3611,05 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Im Jahre 1929/30 kommen 10 Prozent der Reichseinkommensteuer als Kirchensteuer zur Erhebung. Außerdem wurde die Erhebung eines Kirchgeldes von Personen, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, beschlossen. Die Kirchenamtszulage für den Kirchenbeamten wird um 25 Prozent ab 1. Oktober erhöht. Beim Aufgebot und Trauung und bei der Taufe von Ehelichen und Unehelichen wird künftig kein Unterschied mehr gemacht werden. — Der Pächter der Pfarräcker auf dem Almfelde hatte um Herabsetzung des Pachtpreises gebeten. Dem konnte nicht stattgegeben werden, da die Verpachtung vor einigen Wochen eine öffentliche war. Die anderen Bieter würden sonst benachteiligt werden.

Meuchelmord an einem Gutsbesitzer.

Auf der Landstraße vom Rade geschossen. — Vom Täter fehlt jede Spur.

Altenburg. Montag abend wurde der Gutsbesitzer Hans Koch aus Taupadel auf der Landstraße von hinten erschossen. Ein Raubmord kommt nicht in Frage, denn man fand bei dem Erschossenen noch alle Wertsachen. Die Untersuchung ist im Gange.

Der Gutsbesitzer Koch hatte am Montagabend an der sogenannten Bauernbörse teilgenommen, die jede Woche in Schmölln stattfindet, und sich gegen 22.30 Uhr mit seinem Fahrrad allein auf den Nachhauseweg gemacht. Als einige andere Landwirte etwa eine Stunde später zu Fuß nachfolgten, sahen sie im Seitengraben der Straße im Mondlicht eine dunkle Masse liegen und erkannten Koch. Er war tot, sein Oberkörper wies eine Schußverletzung auf, die anscheinend sofort tödlich wirkte. Die Kugel war ihm von hinten in den Körper gedrungen, und nach Lage des Fahrrades mußte der junge Gutsbesitzer während der Fahrt erschossen worden sein. Ein Revolver wurde nicht bei der Leiche gefunden, ein Umstand, der von vornherein einen Selbstmord ausschließen mußte. Zu einem solchen hätte auch kaum ein Grund vorgelegen, denn der 32 Jahre alte Landwirt, der seit zwei Jahren verheiratet ist, lebte in geordneten Verhältnissen.

Das Thüringer Landeskriminalamt in Weimar, das im allgemeinen Mordsachen selbst bearbeitet, hat in diesem Falle die Ermittelungen den lokalen Gendarmeriestellen übertragen, doch wird damit nicht etwa das Vorliegen eines Verbrechens angezweifelt, sondern das hat seinen Grund in der starken Inanspruchnahme der zentralen Kriminalbehörde.

Die Oberstaatsanwaltschaft in Altenburg hat auf die Ermittelung des Täters, von dem bis Dienstagnachmittag noch jede Spur fehlte, eine

Belohnung von 500 Mark

ausgesetzt. Das Verbrechen hat in der ganzen Gegend große Erregung und Unruhe hervorgerufen.

*

Leichenfund in der Diebeshöhle.

Uftrungen. Am Sonntag, dem 13. d. M., unternahmen mehrere junge Leute aus Sangerhausen einen Ausflug über Bennungen, Breitungen, nach der zwischen Uftrungen und Breitungen belegenen Diebeshöhle. Die unternehmungslustigen jungen Leute bestiegen mit Hilfe von Karbidlampen die Höhle in der Absicht, irgendwelche für die Museen wichtige altertümliche Funde zu machen. Die Höhlenbesucher, die jeden Felsspalt und jede Klüftung eifrig durchsuchten, fanden in einer ziemlich abseits gelegenen Spalte einen Spazierstock. Nach eingehender Prüfung dieser Spalte bemerkten sie in etwa 1½ Meter Tiefe einen tellerförmigen Gegenstand. In dem Glauben, schon irgendwelche Altertümer entdeckt zu haben, versuchten nun die Forscher, den Gegenstand mit dem gefundenen Spazierstock emporzuheben. Nach Herausbeförderung erkannten sie, daß es sich nicht um einen Teller, sondern um eine Mütze handelte, die durch langes Liegen stark mit Schimmel bedeckt war. Die weiteren Nachforschungen brachten eine Ueberraschung, im Schein ihrer Karbidlampe entdeckte man in der Felsspalte eine stark mit Schimmel bedeckte Leiche. Die Ermittlungen des Oberlandjägers Hartmann, Rottleberode, bestätigten die Richtigkeit der Angaben. Die Bergung der Leiche ist sehr schwierig, da sie in denkbar ungünstigter Lage ihren Platz hat. Ob ein Verbrechen, Unfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Gerbstedt. (Kirchliches Bezirksfest.) Der evangelische Arbeiter- und Volksverein des Mansfelder Gebietes veranstaltete am Sonntag hier sein erstes Bezirksfest. In der gut besuchten St. Johanniskirche fand nachmittag 1½ Uhr Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Professor Dr. Schöttler. Anschließend fand auf dem Marktplatze die Weihe der neuen Fahne des hiesigen evangelischen Arbeiter- und Volksvereins durch Pfarrer Schmidsdorf (Gerbstedt) statt. Sodann setzte sich der stattliche Zug geschlossen unter Voranmarsch des neuen Stadtorchesters (Kapelle Holz) durch die Hauptstraße der Stadt nach dem Schützenhause in Bewegung. Hier begann kurz nach 4 Uhr nachmittags die Festversammlung. Der große Saal des Schützenhauses war dicht gefüllt. Festprolog, Musikstücke der Holzschen Kapelle, Gesangsdarbietungen der Bürgerliedertafel unter Leitung des Dirigenten, Organist W. Voigt, wechselten im Programm. Der Vereinsvorsitzende, Bergmann Wilhelm Thate begrüßte die Festversammlung. Die Festrede hielt der Verbandsvorsitzende Spellmeyer (Halle). Lehrer Budig brachte ein Melodram: „Der Organist von Schmalkalden" zum Vortrag.

Siersleben. (Besetzung des Landjägerpostens.) Die durch die Versetzung des Oberlandjägers Greyentin nach Teicha bei Halle freigewordene Stelle im hiesigen Bezirk, ist jetzt durch den Landjäger Fischer, wohnhaft in Klostermansfeld, wieder besetzt worden.

Deuben. (Wasserleitung und Kanalisation) sind vollendet, das große Werk ist getan. Die letzten Hausanschlüsse und Pflasterungen werden in kommender Woche erledigt.

Teuchern. (Plünderung des Bienenstandes.) In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Bienenzüchter E. H. von Dieben, die Bescheid wußten, das Bienenhaus ausgeraubt, mehrere Zentner Honig gestohlen und dabei alle Bienen durch Schwefelgase getötet.

Landsberg. (Neuer Rektor.) Nach einer Mitteilung der Regierung soll die Stelle des Rektors der hiesigen Schule durch Rektor Wernicke aus Hergisdorf besetzt werden.

Landsberg. (Urnenfunde.) Bei den Erdarbeiten in der neuen Siedlung ist man auf eine Anzahl Scherben gestoßen, die vermutlich aus der Wendenzeit stammen. Die gefundenen Gegenstände sind dem Provinzialmuseum in Halle zur genauen Feststellung eingesandt worden.

Bippra. (Kreuzotter.) Wie Forstbeamte beobachtet haben, zeigten sich hier in dem Revier um Henneckes Ruh verschiedentlich Kreuzottern. Spaziergängern sei besonders Vorsicht geboten beim Lagern auf dem Boden.

Barby. (Die bürgerliche Einheits-Liste) hat sich in letzter Stunde zerschlagen, Demokraten, Bauernbund und ein Teil der Handwerkervereinigung haben sich abgesondert und eine „Liste der Mitte" aufgestellt.

Heiligenthal. (Die Zuckerfabrik Helmsdorf) nahm ihren Betrieb auf. Kurz vor der Mittagspause sprang die Betriebsscheibe der Lichtmaschine entzwei, so daß der Betrieb wieder auf acht Tage eingestellt werden mußte.

Eisleben. (Zum Direktor der Bergschule) ist Bergassessor Heyer ernannt worden. Der neue Leiter der altbekannten Bergschule wurde nach seiner Kriegsdienstzeit 1919 als Lehrer an die Bergschule berufen und leitete auch die Berufsschule der Mansfeld-Akten-Gesellschaft.

Stedten. (Der Königin-Luise-Bund) hielt im Boblenzschen Lokale eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die Gauführerin Frau Weitzel (Hedersleben) sprach über: „Das deutsche Volksbegehren" und hielt einen Lichtbildervortrag über die französische Raubpolitik der letzten Jahrhunderte. Dadurch wurde allen das Schicksal vor Augen geführt, das uns bei Annahme des Youngplanes erwartet. Voll ihrer Pflicht bewußt, ging jede Kameradin nach Hause.

Freyburg. (Neuerwerbung für das Jahnmuseum.) Anläßlich der Kreisverbandstagung des Altertumsvereins überreichte Landrat Dr. Wandersleb (Querfurt) dem Verwalter des Jahnmuseums, Lehrer Lutz, einen vom Kreise erworbenen Jahnoriginalbrief vom 1. Februar 1839. Der Brief stellt eine Empfangsquittung der für das abgebrannte Haus Jahns gesammelten Beiträge dar. Die Firma Brockhaus (Leipzig) hatte diese Gelder gesammelt. Der Brief ist eine wertvolle Bereicherung der Jahndriefsammlung.

Laucha (Unfrut). (Kriegerverein.) Am 13. Oktober fand im hiesigen Ratskeller die Vierteljahrsversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Oberpfarrer Goedicke leitete sie. Der Verein zählt nunmehr 144 Mitglieder. Bekanntgegeben wurde, daß die Bezirksversammlung am 27. Oktober d. J. in Naumburg in Dunkelbergs Gastwirtschaft stattfindet, und daß zwei Vertreter zu dieser Versammlung entsandt werden sollen. Die auf den 27. Oktober festgesetzte Enthüllung und Einweihung des Denkmals auf dem Marktplatze ist verschoben worden, da die neue Bekrönung bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt werden kann. Es wurde beschlossen, am Tage der Enthüllung einen Familienabend im größeren Stile zu veranstalten. Der Familienabend am 2. Advent soll ebenfalls stattfinden. Nach Schluß der Versammlung wiesen die Herren Dr. Köhlin, Apotheker Sturm und Hofmeister Hetzschold noch auf die Bedeutung des Volksbegehrens hin.

Roßla. (Schützenkompagnie.) Am Sonntag, 13. Okt., fand auf dem hiesigen Weinberge als letztes Schießen der Saison ein Münzenausschießen der Schützenkompagnie Roßla statt; es wurden ausgeschossen zwei Münzen vom Deutschen Kyffhäuser-Bund und zwei vom verstorbenen Kam. Otto Reuter gestiftete Münzen. Als bester Schütze, 175 Meter aufgelegt, errang die 1. Münze des Deutschen Kyffhäuser-Bundes Kam. Paul Horn. Die beiden gestifteten Münzen des verstorbenen Kam. Reuter wurden von Kam. Hauptmann Ernst Hessler und Kam. Hermann Kriegshoff geschossen. Kam. Brandt ging als bester Schütze, 175 Mtr. stehend freihändig, hervor und bekam die 2. Münze des Deutschen Kyffhäuserbundes.

Gräfenhainichen. (Holzversteigerung.) Bei der im Ratskeller abgehaltenen Holzversteigerung aus der Durchforstung in unserem städtischen Forst (trockene Hölzer) wurde der Betrag von 11 667 Mark erzielt. Das ist mehr als 21 Mark für den Festmeter. Es hatten sich zu der Versteigerung zahlreiche Interessenten eingefunden.

Gräfenhainichen. (Eisenbahn-Verein.) Am Sonnabend feierte der Eisenbahn-Verein Gräfenhainichen-Radis im Gasthof „Zum goldenen Adler" sein 10jähriges Stiftungsfest. Frl. Lönnig sprach einen stimmungsvollen Prolog. In seiner Begrüßungsansprache brachte Eisenbahninspektor Jansen einen Rückblick auf die 10 verflossenen Vereinsjahre. Im Auftrage des Vereins gab er dann die Ernennung des Oberbahninspektors Hartmann (Bitterfeld) zum Ehrenmitglied bekannt. Schneidige Ballmusik setzte nun die Tanzlustigen in Bewegung.

Bitterfeld. (Kleinkaliber-Schießstandanlage.) Der Militärverein Deutsche Grube hat durch seine Mitglieder in den Feierabendstunden eine sehr nette Schießstandanlage für den Kleinkaliberschießsport im Gelände der Deutschen Grube errichtet. Am Sonntagnachmittag fanden sich die Kameraden mit einigen Gästen der Bitterfelder Vereine zusammen, um den Stand „anzuschießen". Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden, Kamerad Krug, gab 3,30 Uhr das Ehrenmitglied des Vereins, Bergwerksdirektor Weyer, den ersten Schuß ab. Bis zum Eintritt der Dunkelheit wurde nun lebhaft geschossen.

Ilberstedt. (Beißwütiger Gänserich.) Von einem Gänserich wurde in der Nähe des Schützenplatzes eine Frau angegriffen und arg zugerichtet. Erst nach langem Mühen konnte man die Frau von dem wütenden Tier befreien.

Bedra. (Dacheinsturz.) Das Dach des Kuhstalls im Rittergut des Herrn von Helldorff (Baumersroda) stürzte unter donnerartigem Getöse nachts zusammen. Zwei Böden, auf denen mehrere hundert Zentner Getreide lagen, wurden durchschlagen und da auch der dritte, mit Spreu gefüllte Boden einstürzen kann, wurde der Stall geräumt.

Bad Bibra. (Neunzigjährig.) Am Mittwoch (heute) feiert unsere älteste Einwohnerin, die Ww. Natalie Bergler, wohnhaft Marktstraße 22, ihren 90. Geburtstag. Frau Bergler erfreut sich noch besonderer geistiger und körperlicher Frische.

Uftrungen. (Ein großes Preisschießen) für die Orte Berga, Breitungen, Rottleberode und Roßla/Sachsen fand hier statt. Den 1. Preis erhielt P. Steinbrecher (Rodishain) bei drei Schuß auf 20er-Scheibe mit 58 Ringen (Kleinkaliber). Den 2. Preis holte B. Siebold (Rottleberode) mit 55 Ringen. Den 3. Preis errang H. Siebold (Rottleberode) mit 54 Ringen. 1 Gans, 15 Enten und 5 Hähne bilden die Prämien. Bei Hoffenkamp fand noch eine gemütliche Nachversammlung statt.

Halberstadt. (Unser Stadttheater) spielt unter der Intendanz von Dr. Edgar Groß, früher Halle, den zweiten Winter. Der neue Intendant hat es verstanden, das Halberstädter Publikum wieder mehr den Theaterinteressen zu erschließen. Der Spielplan ist abwechslungsreich. Das gut zusammengefaßte Ensemble für das Schauspiel scheint vorderhand vor der Operette zurückzutreten. Die Operette bringt zurzeit den „Vetter aus Dingsda" und den „Blauen Masur"; das Schauspiel Sudermanns „Stein unter Steinen" und „Das Geld auf der Straße" und „Aufgang nur für Herrschaften".

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 M., für Kinder 70 M. Chlorodont-Mundwasser 1,25 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910163/fragment/page=0015

SCHAUBURG

Tel. 29832
Große Steinstr. 27|28

Ab morgen Donnerstag:
Wieder eine Premiere, von der Halle sprechen wird!

Wien, die Stadt des Walzers und der übermütigen Herzen, an deren Toren die alte, blaue Donau dahinfließt.

Aus einer glücklichen Zeit, als noch die Klänge der Strauß'schen Melodien die Stadt durchpulsten, als sich zum Blumenkorso im Prater die feschesten Offiziere und die lachenden Töchter der Donaustadt ein Stelldichein gaben, zieht die Geschichte eines süßen Wiener Mädels an uns vorüber.

In den Hauptrollen:

Lilian Ellis

die beliebte Hauptdarstellerin aus dem Film „Der Leutnant Ihrer Majestät"

Werner Fuetterer — Albert Paulig — Valeria Blanka — Carl Auen — Teddy Bill — Rob. Thiem

Ein sonniger lieber Film, der von tanzendem Rhythmus beschwingt ist, voll befreiter und befreiender Heiterkeit, der die Schwere des Lebens hinter sich gelassen hat und nun in ungetrübter, wunschloser Fröhlichkeit dahinrollt, der die Herzen seines Publikums im Sturm erobert und entzückt durch die quellfrische Feinheit und frohe Laune der Regieeinfälle.

Auf der Bühne:

Martha Römer

I. Operettensängerin, singt zu jeder Vorstellung Wiener Lieder.

Hierzu: Die neueste Opelwoche, sowie das weitere erstklassige Beiprogramm.

Anfangszeiten: Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Heute letzter Tag:
Schützet Eure Töchter!

Meinen öffentlichen herzlichen Dank

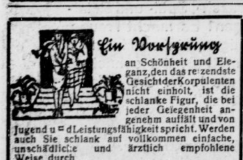
sage ich Herrn C. Holle, Magdeburg, daß er mich schon in kurzer Zeit von meinem **Muskel-Rheumatismus** und **Lungenleiden, Lungenbluten geheilt hat.** Eine bisherige ärztliche Behandlung war ohne Erfolg.

Freienfelde Nr. 19 b. Merseburg (S.) gez.: Frau **Maria Knoll.**

O. Paulig
Kohlengroßhandlung
Thüringerstraße 16 • Fernruf 26650

Riebeck- M W **Briketts**

Zentralheizungskoks
Grudekoks — Brennholz
Nasspresssteine



Ein Vorsprung
an Schönheit und Eleganz, den das reizendste Gesicht der Korpulenten nicht einholt, ist die schlanke Figur, die bei jeder Gelegenheit angenehm auffällt und von Jugend und Leistungsfähigkeit spricht. Werden auch Sie schlank auf vollkommen einfache, unschädliche und ärztlich empfohlene Weise durch
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Prinzessin Friedrich von S. schreibt: Bin mit dem Erfolg ausserordentlich zufrieden. Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme. Dr. med. J. H. in L.: Ohne Diät sind 12 Pfd. weg; tadellos bekömmlich.
1 Paket Mk. 2.—. Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apothek. u. Drog., wo nicht vorrätig: „Hermes", Fabrik pharm. Präp., München, Güllstr. 7.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Trikotagen.

Bess. Schneiderin
sucht noch Kundschaft. Solide Preise. E. Hirsch, Halle a. S., Yorckstraße 79, II.

Sponnagel
das preiswerte
Marken-Piano
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 B
am Franckeplatz.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnst. 17. Okt., 20.00
Der Barbier von Bagdad

Altes Theater in Leipzig
Donnst. 17. Okt., 20.00
Der Urfaust

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Donnst. 17. Okt., 20.00
Gräfin Mariza

Friedrich-Theater in Dessau
Donnst. 17. Okt., 19.30
Zar und Zimmermann

Stadt-Theater in Magdeburg
Donnst. 17. Okt., 20.00
Schießbude, Mantel, Robes, Pierre & C.

Stadt-Theater in Erfurt
Donnst. 17. Okt., 20.00
Michael Kohlhaas

Deutsches National-Theater in Weimar
Donnst. 17. Okt., 19.30
Banadietrich

Achtung!
Der Auftakt der Wintersaison!
Die schönste Tanzstätte Halles!

1. Gesellschaftsabend
morgen Donnerstag 8 Uhr in der

SAALSCHLOSS Brauerei

die fabelhaft schöne Saaldekoration, ausgef. von dem Atelier Rast, Leipzig, ist eine Sehenswürdigkeit.

Ballmusik:
The Gloria-Jazz-Symphonik., Leipzig

Tischbestellungen 26 824.
Großer Auto-Parkplatz.

2. Tanzabend
Sonnabend, 19. Oktober.

Zoologischer Garten
Donnerstag, d. 17. Okt., abends 8 Uhr
2. Symphonie-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Solist: Horst Gebhardi, Erfurt (Klavier)
A. Bruckner: Symphonie Nr. 2, C-moll
Fr. Liszt: Klavierkonzert, A-dur
Tasso, symph. Dichtung
Konz.-Flügel a. d. Pianohaus B. Döll, Halle
Donnerstag, den 24. Oktober, ½4 Uhr
Kinderfest
unter Leitung v. Onkel Mühle

Heiderose Nietleben
Am Bahnhof — Ruf 32039
Heute Mittwoch, von 4 Uhr ab
Konzert u. Tanz
bei freiem Eintritt.
Es spielt
Die neue Tanzsportkapelle
Günstiger Autobusverkehr der Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Bachkantaten
in der Ulrichskirche. Sonnabend, den 19. Oktober, 8 Uhr abends.
Toni Scholtz, Kurt Wichmann, die „Ulriciana", Oskar Rebling, Hallesch. Symphonieorchester
Leitung: **Otto Weu**
Karten bei Hothan, in der Küsterei und an der Abendkasse.

Sonderangebot ∴ Tafelbestecke
in stärkster Silberauflage 100 g
(30 jähr. Garantie) **und massiv Silber 800/000.** Modernste Muster zu äußersten Fabrikpreisen, z. B.: **72 teil. Garnitur 125,— RM.** Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Zahlungserleichterung. Verlangen Sie **sofort** kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
CARL MERTENS
Camerso - Besteckfabrik, Solingen, Rhld.

Vereid. Landmesser u. Ing. C. Kohl
Techn. Büro, Halle a. S., Tel. 23319
verlegt nach Riebeckplatz 3
(Sparkasse, früher Parkhotel)

Kranke hört
bei allen Krankheiten auf die großen Erfolge der „Maha-Lama-Gesundheitslehre". Alleiniger Vertreter W. Lauschk, Heilkundiger, Halle a. S., Wielandstraße 14 II, Ecke Dessauer Platz.
Sprechstunden: 9—15 Uhr.
Große Heilerfolge nachweisbar.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgehoben ist der auf den 19 Oktober 1929 anberaumte Termin zur Versteigernng des Grundstücks Ernestusstraße 6, hier (vgl. Nummer vom 11. 10. 1929).
Das Amtsgericht in Halle.

Aufgehoben ist der auf den 17. Oktober 1929 bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung der Eigentumshälfte des Waldema Kayser am Grundbesitz der Gemarkung Bennstedt (Nr. 238 d. Bl. vom 9. 10. 29).
Das Amtsgericht in Halle.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **York-Werke Carl Schlesinger & Co.** (Motorräder) in Halle-Trotha, Bahnhofstraße 5, Inhaber: Carl Schlesinger und Willy Landau, wird heute, am 14. Oktober 1929, um 17 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Bücherrevisor Friedrich Obst in Halle, Cröllwitzer Straße 36, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf **den 14. November 1929, 10½ Uhr** vor dem unten bezeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.
Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Halle a. S., den 14. Oktober 1929.
Das Amtsgericht Abt. 7.

Bekanntmachung.

Staatl. Städt. Handwerkerklassen und Kurse. Gutjahrstr. 1.

Anmeldungen mit Schulgeldzahlung werden am **18. Oktober cr., 18—20 Uhr,** Zimmer 6, entgegengenommen.
Stundenpläne kostenlos im Bureau.
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 24. Oktober 1929.
Halle a. S., den 14. Oktober 1929
Der Magistrat.

Oeffentl. Steuermahnung.

Die Steuern vom Grundvermögen, Gemeindegrundsteuern, Hauszinssteuern, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren sowie **die Beiträge** zu den **Straßenreinigungskosten** für Oktober 1929 und die **Hundesteuern** für Oktober/Dezember 1929 waren am 15. Oktober 1929, die **Schulgelder** für die städtischen Mittel- und höheren Schulen für Oktober 1929 waren am 10. Oktober 1929 fällig. Die Rückstände sind nunmehr **spätestens binnen 5 Tagen an die** Städtische Steuerkasse zu entrichten.
Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet worden sind, im Wege der Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen werden. **Verzugszinsen sind von der Fälligkeit an zu entrichten.**
Mahnzettel werden nicht zugesandt.
Halle a. S., den 16. Oktober 1929.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grundvermögens-, Hauszins-, Hundesteuern, Kanal- u. Wassergebühren, sowie die Schulgelder für den Monat Oktober 1929, ferner die Kirchensteuern für die St.-Wenzels-Kirchengemeinde für das I. Halbjahr 1929 sind, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr spätestens am 18. Oktober 1929 an die Stadtsteuerkasse (Rathaus, Zimmer 119) zu bezahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugestellt.
Naumburg a. d. S., 15. Oktober 1929.
Die Stadtsteuerkasse.

Bekanntmachung.

Hiermit weise ich darauf hin, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, bzw. soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben wurden oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat wieder zurückgegeben werden.
Weißenfels, im Oktober 1929.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Während des Umbaues unserer Zweigstelle Nord im Grundstück Gr. Brunnenstraße 3a befinden sich die Geschäftsräume der Zweigstelle vom

Donnerstag, dem 17. Okt. 1929

ab auf etwa 6 Wochen im Grundstück

Burgstr. 7
(Front Gr. Brunnenstr.)

Kassenstunden wie bisher werktäglich
von 8—12½ und nachmittags
(außer Mittwoch und Sonnabend)
von 15—17 Uhr.

Stadtsparkasse zu Halle

Oberförsterei Pölsfeld.
Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 24. Oktober,** von **9 Uhr** ab, werden im **Gasthof Schmelzer** in **Annarode** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
aus **Försterei Siebigerode:** D. 56 (Sommerberg), 61 (Oppermannsholz), 62 (Wasserholz),
aus **Försterei Annarode:** D. 81 (Futterplätze), 84 (vordere Kniebreche):

Nutzholz:
Fichten, etwa 707 Stämme, Kl. Ia bis IIIa mit 340,61 fm,
„ 754 Stangen, I. Kl.,
450 „ II. Kl.,
263 „ III. Kl.,
660 „ IV. bis VI. Kl.

Brennholz:
Eichen: 4 rm Scheit, 48 rm Knüppel, 99 rm Reisig II,
Buchen: 6 rm Scheit, 7 rm Knüppel,
Fichten: 52 rm Scheit, 12 rm Knüppel.
Das Nutzholz liegt in den Distrikten: 56, 62 und 81.

Oberförsterei Pölsfeld

verkauft auf **Schriftgebot** am **Montag, dem 28. Oktober** folgende Fichtennutzhölzer:

Los Nr.	Försterei:	Distr.:	Fichten-Stammholz 1a fm	1b fm	2a fm	2b fm	zusammen: St.	fm
Einziges Los	Zollhaus	20	89.25	134.54	29.47	2.01	879	255.27

Geringe Aenderungen vorbehalten. Das Holz ist nicht geschält.
Die Gebote sind je fm klassenweise getrennt, auf volle 10 Rpf. abgerundet, unter Anerkennung der allgemeinen und besonderen Holzverkaufsbedingungen bis zum **27. Oktober 11 Uhr** mit der Aufschrift „Fichtenverkauf" auf der Oberförsterei einzureichen.
Oeffnung der Gebote am **28. Oktober** 12 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei.

Oberförsterei Pölsfeld
Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 30. Oktober von **9 Uhr** ab werden im **Gasthof „Zur Post"** in **Obersdorf** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
aus **Försterei Zollhaus:** D. 20 (Kleines Abtstal), D. 21 (Gänsehals),
aus **Försterei Grillenberg:** D. 31 (Blocksgrund), D. 34 (Kleine Aebtissin),
aus **Försterei Wippra:** D. 68 (Brumbachsgemeinde),
aus **Försterei Wildenstall:** D. 74 (Schrapenholz, D. 96 Heide),
aus **Försterei Lengefeld:** D. 107 (Mittlere Lichte), D. 112 (Untere Teufelsgrube).

Nutzholz:
Eichen: 14 rm Nutzscheit II., 5 rm Nutzknüppel,
Erlen: 9 Stämme N. 1 und N. 2 mit 2,95 fm,
Fichten: 143 Stämme, Klasse 1a bis 3b mit 51,35 fm.
309 Stangen I, 318 Stangen II.,
1156 Stangen III., 11 110 Stangen IV. bis VIII.

Brennholz:
Eichen: 19 rm Scheit, 176 rm Knüppel, 170 rm Reisig I.,
Buchen: 53 rm Scheit, 333 rm Knüppel, 246 rm Reisig I.,
Weichholz: 9 rm Scheit, 12 rm Knüppel, 27 rm Reisig I.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Okt., **vorm. 10 Uhr,** versteigere ich in **Halle, Preußenring** 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 **Federheft-,** 1 **Zink-** und 1 **Bandschleifmaschine,** 2 **Schreibmaschinen,** 1 **Waschkommode,** 1 **Korbgarnitur,** 1 **Kutschwag.,** 1 **Eßzimmer,** 1 **vollständiges Bett, Ladentische u. Regale, Möbel u. a. S.;**
anschließend: 1 **große Bretterbaracke.** Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben. Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Okt., **vorm.** 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbiet. gegen bar:
1 **Chaiselongue,** 1 **Nähmaschine,** 1 **Büfett,** 1 **Kredenz,** 1 **elektr. Klavier,** 3 **W. A. W.-Akkumulatoren.**
Eigendorf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Okt., **vorm.** 10 Uhr, versteig. ich im Versteigerungslokal, Preußenring 13, öffentlich meistbiet. gegen bar:
3 **Schreibmaschinen (Kappel u. Mercedes),** 1 **Schreibmaschinentisch,** 2 **Aktenschränke,** 1 **einf. Tisch,** 3 **Büfetts,** 1 **Vertiko,** 1 **Piano,** 2 **Kredenzen,** 1 **Schrankgrammoph.,** 2 **Schreibtische,** 1 **Liegesofa,** 1 **Rollschreibtisch,** 1 **Tisch m. runder Platte (Eiche).**
Starke, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Beschwerden

über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir, stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.
Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, uns Mitteilung zu machen, um das Erforderliche veranlassen zu können.
Die Bezugs- und Vertriebsabteilung.

Vergebung von Arbeiten.

Die Arbeiten zur Lieferung von Fenstern für den Umbau der Reichskrone sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Unterlagen liegen im Stadtbauamt aus und sind daselbst gegen Zahlung von 0,50 RM. erhältlich.
Verdingungstermin findet im Stadtbauamt am 21. Oktober 1929, vormittags 11½ Uhr, statt.
Die Bieter bleiben bis zum 15. Novbr. 1929 an ihr Angebot gebunden.
Naumburg a. d. S., 14. Okt. 1929.
Der Magistrat.

Umzüge
von und nach auswärts billigst. Marx, Halle-Trotha, Oppiner Straße 17. Tel. Nr. 29535.

Kohlen u. Asche
sowie sämtl. Lohnfuhren führt billig aus. A. Rolle, Halle, Brunoswarte Nr. 32. Tel. 22694.

Schneider
empfiehlt sich für Reparatur u. Aenderung in und außer dem Hause. Off. unt. B 3 4598 an die Exp. d. Ztg.

Zuckerkranken
verordnen Ärzte seit Jahren **Dr. Caspary's Avenol** flüssig. Zuckermindernd, Zucker-Abbau und Aufbau regulierend. Mit ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Engrosbezug Otto Buchmann

Vergebung von Arbeiten.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Arbeiten	Verdingungstermin	Unterlagenpreis
			RM.
1.	Elektr. Lichtanlage im Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses	21. 10. 1929, vormitt. 10 Uhr	0.50
2.	Lichtsignalanlage (dortselbst)	21. 10. 1929, vorm. 10½ Uhr	0,50
3	Fernsprechleitungen (dortselbst)	21. 10. 1929, vormitt. 11 Uhr	0.50

Bemerkungen: Zuschlagsfrist läuft bis 15. November 1929.
Bis zu diesem Termin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden.
Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamte aus und sind gegen Zahlung der Selbstkosten daselbst erhältlich.

Naumburg a. S., den 12. Oktober 1929. Der Magistrat.